



# Deutsch perfekt

**Der Herr der Gartenzwerge**  
Was wird aus Deutschlands letzter  
Manufaktur für die Traditionsfiguren?

**Soziale Medien**  
Wie eine Deutsch-Lernerin plötzlich  
zur Deutsch-Lehrerin wurde



**Die Magie von  
Johann**

**Sebastian Bach**

Warum kein Komponist  
wichtiger war als er



## Die Deutschen und das Geld

Was sie haben, wie viel sie verdienen – und warum sie nicht darüber sprechen



Deutschland € 8,50  
CH sfr 13,90 · A · B · E · EST · F · FIN · GR ·  
I · L · LV · P (cont) · SK · SLO · € 9,60  
GB £ 9,50



# 6 Monate im Vorteilsabo lesen und zweimal das PLUS-Übungsheft gratis dazu!



- ✓ 6 Monate Deutsch perfekt
- ✓ 2 x 24-seitiges Übungsheft GRATIS
- ✓ Als Print- oder Digital-Variante zu bekommen

Bestellen Sie gleich unser Kennlern-Paket unter  
[deutsch-perfekt.com/PlusGratis](https://deutsch-perfekt.com/PlusGratis)

„Ganz ehrlich: Haben Sie im Detail im Kopf, welche Motive auf den Euro-Geldscheinen zu sehen sind?“

MITTEL



**D**ie meisten von uns halten ein paarmal pro Tag oder wenigstens pro Woche einen in der Hand: einen der sieben verschiedenen Euro-Geldscheine (bald sind es nur noch sechs, denn neue 500er gibt es in Deutschland und Österreich nur noch bis zum 26. April). Aber ganz ehrlich: Haben Sie im Detail im Kopf, welche Motive auf den Scheinen zu sehen sind? Unser Art Director, unsere Bildredakteurinnen und ich hatten es nicht.

Wir waren überrascht von der Ästhetik, die in den Details steckt. Darauf aufmerksam gemacht hat uns unsere Grafikerin Anna Sofie Werner. Sie hat aus Ausschnitten von Geldscheinen eine sehr kreative Bebildering für ein Thema gezaubert, das optisch eigentlich ziemlich trocken ist: die Beziehung der Deutschen zum Geld. Dass das Thema inhaltlich ziemlich spannend ist, zeigt die Wirtschaftsjournalistin Felicitas Wilke (ab Seite 14). „Die Deutschen sparen gern. Aber Aktien kaufen nur wenige von ihnen, seit viele damit um die Jahrtausendwende viel Geld verloren haben. Ich glaube aber, dass sich daran gerade etwas ändert“, sagt die Autorin.

Weniger um Optik als um Akustik geht es, wenn in diesen Wochen in Kirchen und auf Bühnen rund um den Globus die Musik von Johann Sebastian Bach gespielt wird. Für sehr viele Menschen ist Bach nicht weniger als der größte Komponist, den es je gegeben hat. Sicher ist: Seine Musik berührt – hören Sie sich nur ein paar seiner Cellosuiten an! Hat dieser Mann vielleicht die ideale Musik komponiert? Alard von Kittlitz, der Autor unseres grandiosen Bach-Porträts, untersucht diese Frage auf eine ganz wunderbare Art (ab Seite 54). Kulturinteressierten wird das sehr gefallen!

Gefallen hat vor ein paar Wochen auch unseren Journalisten, was uns eine junge Kolumbianerin schrieb. Eigentlich wollte Katherin Reina nur in unserer Rubrik Mein erstes Jahr von ihrem Start in Österreich erzählen. Aber unser Redakteur Guillaume Horst merkte sofort: Ihre interessante Geschichte muss mehr Platz bekommen! Denn die 21-Jährige, die die deutsche Sprache selbst noch lernt, bringt inzwischen fast 30000 Menschen Deutsch bei – über Instagram. Wie sie das tut? Das erklären wir ab Seite 74.

Viel Freude mit diesem Heft wünscht Ihnen

Ihr

Jörg Walser  
Chefredakteur



**die Bildredakteurin, -nen**

► hier: ≈ Frau, die sich um die Bilder der Zeitschrift kümmert

**aufmerksam machen auf**

► ≈ machen, dass jemand sich für etwas interessiert

**der Ausschnitt, -e**

► hier: Abschnitt; Teil

**die Bebilderung,**

-en ► von: bebildern = illustrieren

**zaubern**

► hier: mit künstlerischem Können herstellen

**trocken**

► hier: langweilig

**spannend**

► ↔ langweilig

**die Aktie, -n**

► Dokument darüber, dass man einen Teil einer Firma besitzt

**die Jahrtausendwende, -n**

► Wechsel von einem Jahrtausend zum nächsten

**(das Jahrtausend, -e**

► ≈ Zeit von 1000 Jahren)

**die Optik**

► hier: Design

**je** ► überhaupt einmal

**berühren**

► hier: ≈ machen, dass man starke Emotionen bekommt

**beibringen**

► unterrichten

# De. Alemani. De

## Themen

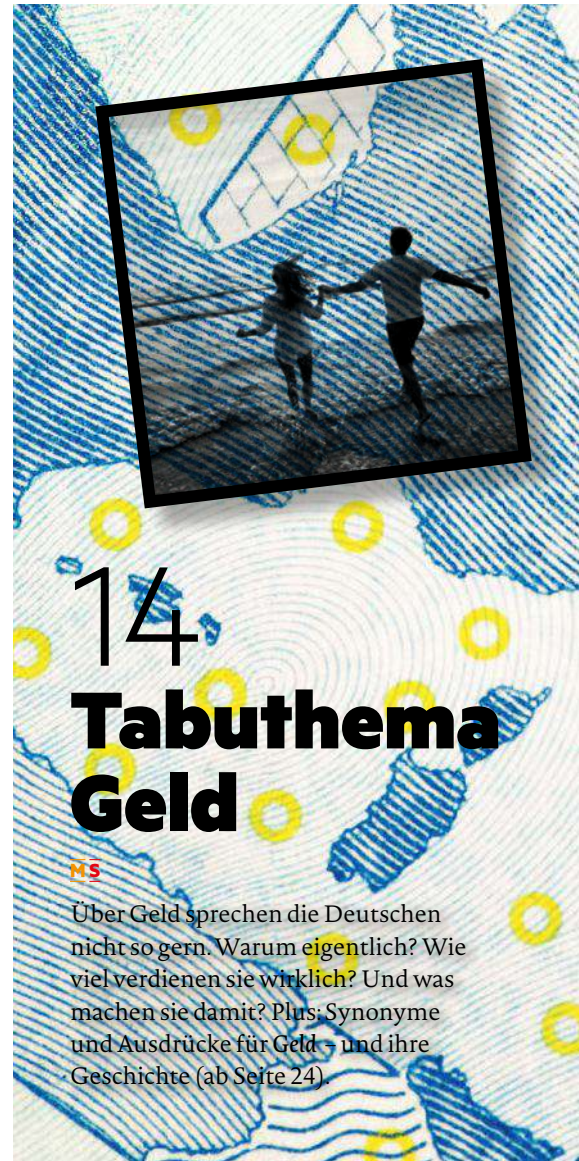
- 28 DEBATTE **S**  
Werbeverbot für Tabak?
- 36 WIE DEUTSCHLAND  
FUNKTIONIERT **L**  
Waffen
- 66 GESCHICHTEN AUS  
DER GESCHICHTE **M**   
Vor 100 Jahren: als Bayern  
sozialistisch ist
- 68 WIE GEHT ES  
EIGENTLICH DEN ... **S**  
Vögeln?

## Standards

- 6 Deutschland-Bild **L**
- 8 Panorama **L**
- 13 Die deutschsprachige  
Welt in Zahlen **L**
- 40 Mein erstes Jahr **L**
- 62 Kulturtipps **M**
- 71 Kolumne – Alias Kosmos **S**
- 72 Reisetipps **L**
- 76 D-A-CH-Menschen **M**

## In diesem Heft: 17 Seiten Sprachteil

- 24 NAMEN FÜR GELD **S**   
Synonyme und Ausdrücke  
mit Geschichte
- 41 ATLAS DER  
ALLTAGSSPRACHE **L**  
Kneipe
- 42 WÖRTER LERNEN **L+**  
Am Flughafen
- 43 ÜBUNGEN ZU  
DEN THEMEN **LMS**  
Diese Übungen machen Sie  
fit in Deutsch!
- 44 GRAMMATIK **L+**  
Possessivpronomen
- 46 DEUTSCH IM BERUF **M+**  
So funktionieren  
Gespräche
- 49 DEUTSCH IM ALLTAG **M** **+**  
Das Wort *immer*
- 50 RATEN SIE MAL! **MS**  
Rätsel zu den Themen
- 51 SCHREIBEN /  
SPRECHEN /  
VERSTEHEN **LMS+**  
Gute Besserung wünschen /  
Über das Wetter reden /  
Was ist in Lebensmitteln?
- 53 WORTKOMPASS **LMS**  
Extra-Service  
Übersetzungen in Englisch,  
Spanisch, Französisch,  
Italienisch, Polnisch,  
Russisch, Arabisch



# 14 Tabuthema Geld

**MS**

Über Geld sprechen die Deutschen nicht so gern. Warum **eigentlich**? Wie viel verdienen sie **wirklich**? Und was machen sie damit? Plus: Synonyme und Ausdrücke für Geld - und ihre Geschichte (ab Seite 24).



# 30 Der letzte Herr der Zwerge

**S+**

Eine Manufaktur in Thüringen stellt bis heute traditionelle Gartenzwerge her. Aber wie lange noch?



# 54 Die Magie von Bach

**M+**

Warum denken auch Atheisten an Gott, wenn sie die 300 Jahre alte Musik des Komponisten Johann Sebastian Bach hören?





## Hanami in Berlin

**LEICHT** Früher war an diesem Ort die Grenze zwischen Ost- und Westdeutschland. Heute stehen am Berliner Mauerweg mehr als 1000 Kirschbäume. Wenn sie zu blühen anfangen, können Besucher nicht nur durch die fantastische Frühlingsnatur spazieren. Am 28. April findet dort außerdem das japanische Kirschblütenfest Hanami statt. Es gibt dann auf Berlins längster Kirschbaumallee verschiedene gastronomische und kulturelle Angebote. Das Fest in der deutschen Hauptstadt ist noch ziemlich jung: 2019 feiert man in Berlin zum 18. Mal die Kirschblüte. In Japan gibt es das Fest schon seit mehr als 1000 Jahren. Für Japaner ist es eine wichtige Tradition. Deshalb zeigen auch jedes Jahr Fernsehberichte und Karten, wann in welcher Region die Kirschblüte beginnt. Dann verabredet man sich mit Verwandten, Freunden oder Arbeitskollegen in Parks und privaten Gärten – und freut sich genau wie in Berlin unter Kirschbäumen über die Schönheit der Natur.

### die Mauer, -n

→ Teil von der früheren Grenze zwischen Ost- und Westdeutschland

### die Kirsche, -n

→ kleine, weiche, runde, rote Frucht

### blühen

→ Blüten haben (s. Foto)

### (die Blüte, -n

→ Teil von der Pflanze: Er hat eine schöne Farbe und riecht meistens gut.)

### die Allee, -n

→ Weg oder Straße mit Bäumen an beiden Seiten

### der Bericht, -e

→ Report



Bei gutem Wetter können die Passagiere aus ihren Kabinen auch die Alpen sehen.

## LEICHT

BAYERN

## Panoramablick auf München AUDIO

Die süddeutsche Metropole hat ab dem 14. April ein neues Wahrzeichen: Im Osten der Stadt steht das größte mobile Riesenschwungrad der Welt. Mit seinen 78 Metern und 27 Zeppelin-Gondeln ist das Hi-Sky München schon vor Baubeginn in das Guinness Buch der Rekorde gekommen. An 365 Tagen im Jahr können Passagiere jetzt im Werksviertel bei einer Fahrt in der Vertikalen das Stadtzentrum und die Alpen von ganz oben sehen. Billig ist das Ticket für die 30-Minuten-Fahrt aber nicht: Touristen zahlen 14,50 Euro, Münchener bekommen zwei Euro Rabatt. Noch ein bisschen teurer werden spezielle Fahrten: Es gibt Touren mit Weißwurstfrühstück oder auch eine Meeting-Gondel. Das Riesenschwungrad soll circa zwei Jahre im Werksviertel stehen. 2020 will die Stadt an dem Ort ein Konzerthaus bauen.

**das Wahrzeichen, -**

→ ≈ Haus oder Ding: Es ist das Symbol für einen Ort.

**das Riesenschwungrad, -er**

→ sehr hohe, runde Konstruktion mit Sitzen: Man fährt vertikal im Kreis und kann von oben sehr weit sehen (s. Foto).

**die Gondel, -n**

→ hier: Kabine von einem Riesenschwungrad

**der Bau**

→ von: bauen = hier: konstruieren

**das Werksviertel, -**

→ hier: Stadtteil: Dort war früher eine große Fabrik.

**die Weißwurst, -e**

→ hier: Wurst aus hellem Fleisch: Man macht sie im Wasser heiß.



De. Alemani. De

آموزش رایگان زبان آلمانی



**der ausgeglichene Haushalt**

– Finanzplan: Damit gibt ein Land oder eine Institution nur so viel Geld aus wie es bekommt.

**stehen für**

– hier: ≈ bedeuten

**insgesamt**

– im Ganzen

**die Ausgabe, -n**

– von: ausgeben

**die Höhe, -n**

– von: hoch

**der Tierpark, -s**

– Zoo

**das Schweinepaar, -e**

– zwei Schweine: ein männliches und ein weibliches

**das Ferkel, -**

– Baby vom Schwein

**der Bauer, -n**

– Person: Sie stellt Lebensmittel her, z. B. Kartoffeln und Gemüse, und/oder hat Tiere, z. B. Rinder und Schweine.

**der Erfolg, -e**

– positives Resultat

**WAS HEISST ...****schwarze Null?**

In Deutschland ist es Olaf Scholz, für den die schwarze Null besonders wichtig ist. Dieser Mann kümmert sich nämlich als Minister um die Finanzen des Landes. Und was gibt es Besseres, als einen ausgeglichenen Haushalt? Die schwarze Null ist ein Synonym dafür. Schwarz steht bei Zahlen für positive Summen (Rot für negative). Scholz will deshalb, dass viele Ministerien 2020 weniger Geld bekommen als sie wollten. Insgesamt plant er aber Ausgaben in Höhe von 362,6 Milliarden Euro – das sind 1,7 Prozent mehr als 2019.

**TIERE****Hallo, Alpenschwein!**

Lange dachte man: In der Schweiz gibt es sie nicht mehr. Aber jetzt sind sie zurück: die Schwarzen Alpenschweine. Im Tierpark Goldau im Süden von Zürich hat ein Schweinepaar acht kleine Ferkel bekommen. Vor 100 Jahren haben viele dieser Tiere in den Alpen gelebt. Aber sie brauchen länger als andere Schweine, um groß zu werden. Und sie sind gern viel draußen. Deshalb verdienen Bauern mit diesen Tieren weniger Geld – und so sind sie immer weniger geworden. 2013 hat man in Italien dann ein paar Alpenschweine gefunden. Jetzt kümmert sich die Organisation Pro Patrimonio Montano um die Tiere. Mit Erfolg: Alpenschweine sind jetzt wieder in der Schweiz, in Bayern und in Österreich zu Hause.



De. Alemani. De

**der Regionalzug, -e**

– Zug: Er fährt zwischen Orten in einer Region.

**normalerweise**

– ≈ meistens: Das ist normal.

**pendeln**

– hier: einen ziemlich weiten Weg zwischen Arbeitsplatz und Wohnort hin- und herfahren

**sich einbilden**

– nur glauben, dass es etwas gibt

**der Schal, -s**

– langes Stück aus einem weichen Material (z. B. Stoff): Man trägt es um den Hals (s. Foto).

**stricken**

– ≈ mit zwei langen Metallstücken z. B. einen Pullover aus Wolle herstellen

**die Länge, -n**

– hier: ≈ Zeit: So lange dauert etwas.

**die Baustelle, -n**

– Ort: Dort baut man.

**(bauen**

– hier: reparieren oder konstruieren)

**anstrengend**

– hier: ≈ schwer

**die Bahnhofsmission, -en**

– soziale Institution in einem Bahnhof

**verdämmen**

– hier: stark kritisieren

**weiterhin**

– hier: auch in der nächsten Zeit; wie immer

**3 FRAGEN****Farben für Verspätung**

Auf ihrem Arbeitsweg mit einem Regionalzug hat Claudia Weber (55) oft Verspätung. Das wollte sie dokumentieren – und hatte eine kuriose Idee.

**Frau Weber, wie lange brauchen Sie normalerweise zur Arbeit?**

Die normale Fahrtzeit ist 40 Minuten. Aber im letzten Jahr waren nur ein bisschen mehr als 50 Prozent der Züge pünktlich. Ich pendle seit 26 Jahren und wollte sehen: Bilde ich mir die vielen Verspätungen nur ein? Oder sind sie objektiv wahr? Also habe ich begonnen, einen Schal zu stricken.

**Warum einen Schal?**

Ach ... Man kann auch jeden Tag eine Markierung im Kalender machen. Aber das ist ein bisschen langweilig. Und ich stricke gerne und hatte Wolle. Also habe ich bei jeder Verspätung gestrickt. Dabei habe ich jedes Mal eine Farbe für die Länge der Verspätungen gewählt. Grau war für bis zu fünf Minuten Verspätung. Ab fünf Minuten: Rosa. Und wenn das zweimal am Tag passiert ist oder wenn es wenigstens eine halbe Stunde Verspätung war, dann habe ich Rot genommen. Der Schal hat viel Rot. Im Sommer war nämlich eine Baustelle auf meinem Arbeitsweg zwischen Moosburg im Norden von München und München. Das war eine sehr anstrengende Zeit. Den Schal hat das Digitalteam der Bahn bei einer Auktion gekauft. Das Geld ist an die Bahnhofsmission gegangen.

**Eine andere Option als die Bahn gibt es für Sie nicht?**

Nein. Dann brauchen wir ein zweites Auto. Das ist für mich finanziell und ökologisch Unsinn. Und die Verkehrssituation ist beim Auto auch nicht besser. Ich möchte also nicht die Bahn im Vergleich zum Individualverkehr verdämmen. Ich nehme weiterhin den Zug. Aber ich habe schon angefangen, einen neuen Schal zu stricken. Auch dieses Jahr ist da schon viel Grau und Rosa.

آموزش رایگان زبان آلمانی



## APOTHEKEN

## Medizin-Cannabis boomt AUDIO

Seit dem 10. März 2017 können Patienten in Deutschland Rezepte für Medizin-Cannabis von ihrem Arzt bekommen. Seitdem boomt die Nachfrage: Apotheken haben 2018 rund 145 000 Einheiten Cannabis abgegeben. Das ist dreimal so viel wie im Jahr 2017. Probleme gibt es aber bei der Lieferung: Große Mengen Medizin-Cannabis kann Deutschland (noch) nicht selbst herstellen. Deshalb müssen Firmen den Rohstoff importieren – zum Beispiel aus den Niederlanden und Kanada.

## MUSIK


## Streaming dominiert

Im letzten Jahr hat die Musikindustrie in Deutschland zum ersten Mal mehr Geld mit Streaming verdient als mit dem Verkauf von CDs. So war der Marktanteil von Spotify, Apple Music, Deezer und anderen Streaming-Angeboten 2018 bei fast 50 Prozent. Die CD ist mit einem Marktanteil von 36,4 Prozent aber auf einem starken zweiten Platz. Mit all ihren Formaten zusammen hat die deutsche Musikindustrie im letzten Jahr 1,582 Milliarden Euro eingekommen (0,4 Prozent weniger als 2017). Die Situation für Musikverkäufe ist also ziemlich stabil.

## LEICHT

### Das F in der Suppe

#### das ... in der Suppe

• Wortspiel von: das Salz in der Suppe =  Dieser Teil macht das Ganze gut und komplett.

#### der Laut, -e

• hier: (phonologischer) Teil von einer Sprache: Man kann ihn hören.

#### die Entwicklung, -en

• von: sich entwickeln = zu etwas werden

#### der Homo Sapiens

• ≈ Mensch (als Kategorie)

#### die Menschheitsgeschichte

• Historie vom Menschen von früher bis heute

#### die unverarbeitete Nahrung

• Essen: Man hat es nicht gekocht oder zu Saft/Püree gemacht.

**die Lippe, -n** • weicher oberer oder unterer Teil außen vom Mund

#### indogermanisch

• indoeuropäisch

### Medizin-Cannabis boomt

#### seitdem

• hier: seit der Zeit

#### die Nachfrage

• Kaufinteresse

#### die Einheit, -en

• hier: spezielle Menge

#### der Rohstoff, -e

• Substanz aus der Natur: Die Industrie benutzt sie (z. B. Wasser).

### Streaming dominiert

#### der Marktanteil, -e

• hier: ≈ Profit mit Streaming im Vergleich zu anderen Musikformaten

#### das Angebot, -e

• Service

#### stark

• hier: ≈ stabil; populär

#### der Platz, -e

• hier: Position

#### eingekommen

• Part. II von: einnehmen = hier: Geld verdienen

## SPRACHE

## Das F in der Suppe

Experten haben lange gedacht, dass die Laute der Sprache seit der Entwicklung des Homo Sapiens vor circa 300 000 Jahren ziemlich gleich geblieben sind. Aber ein internationales Team von der Universität Zürich und dem Max-Planck-Institut für Menschheitsgeschichte in Jena (Thüringen) sagt: Früher war es für Menschen schwer, f- und v-Laute zu sprechen. Denn früher haben alle Leute harte und unverarbeitete Nahrung gegessen. Das

war natürlich nicht optimal für die Zähne. Ihre Position im Mund hat sich deshalb geändert. Später hat es weiche Nahrung wie Suppe und Milchprodukte gegeben. Erst dann sind die Zähne so geblieben, dass die Menschen mit Zähnen und Lippen leichter f- und v-Laute machen konnten. Deutsch ist Teil der indogermanischen Sprachfamilie. Die Analyse dieser Sprachfamilie hat gezeigt: Als die Menschen vor circa 2200 Jahren immer mehr weiche Nahrung gegessen haben, waren auch plötzlich immer mehr Lippenzahnlaute wie f und v in der Sprache.



## HAUSHALT

## Männer tun zu wenig AUDIO

Deutsche Frauen machen zu Hause noch immer mehr als ihre männlichen Partner. Auf die Frage „Wer putzt bei Ihnen zu Hause?“ des Meinungsforschungsinstituts YouGov antworten 84 Prozent der Frauen: „Ich selbst.“ Von den Männern sagen das nur 58 Prozent. Auch das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) hat gezeigt, dass Frauen viel länger im Haushalt aktiv sind. Sie kümmern sich auch länger um die Kinder als ihre Männer. Diese arbeiten aber meistens mehr Stunden in einem bezahlten Job. Interessant ist: Nicht nur an Arbeitstagen ist die Verteilung ungleich. So machen Frauen an Sonntagen 1,5 Stunden mehr unbezahlte Arbeit, hat das DIW festgestellt. Auch wenn beide Partner in Vollzeit arbeiten, macht die Frau im Haushalt meistens mehr.

#### das Meinungsforschungsinstitut, -e

• Institut: Dort untersucht man, was die Leute über ein Problem / eine Sache denken.

#### die Wirtschaftsforschung

• systematische Untersuchungen über die Wirtschaft

#### die Verteilung, -en

• von: verteilen = hier: in gleicher Menge tun

**feststellen** • hier: durch Untersuchungen Informationen finden

#### in Vollzeit arbeiten

• zwischen 35 und 42 Stunden pro Woche arbeiten

## HAMBURG

## Fisch am Limit

Angeln ist in Deutschland ein populäres Hobby. Und das ist es nicht nur in idyllischen Dörfern oder in der Natur, sondern auch in Metropolen. So sind zum Beispiel in Hamburg 12 000 Angler registriert. Mit anderen Worten: Jeder zwölfte Einwohner der Stadt an der Elbe macht Jagd auf Fische. Auch viele Touristen aus anderen deutschen Regionen und dem Ausland kommen speziell wegen des Angelns in die norddeutsche Großstadt. So ist Hamburg mit seinen vielen Gewässern zu der Stadt mit der größten Street-Fishing-Szene Europas geworden. Es gibt auch professionelle Angel-Guides, die Touristen im Hamburger Hafen zu den besten Plätzen bringen.

Für die Wirtschaft sind die Freizeitangler wichtig. Nach einer Untersuchung des Leibniz-Instituts für Gewässerökologie in Berlin gibt jeder von ihnen nämlich pro Jahr circa 1600 Euro für sein Hobby aus – zum Beispiel in einem der 40 Angelgeschäfte Hamburgs. Aber die vielen Angelfreunde bringen auch Probleme. Denn so schön das Hobby auch ist: Zu viele Fische darf man natürlich nicht aus den Flüssen und Seen holen.

Deshalb will das Parlament der Stadt, pünktlich zum Start der neuen



Angel-Saison im Mai, das Gesetz ändern. So sollen zum Beispiel die Gebühren für Hobbyangler höher sein. Außerdem werden die Schonzeiten geändert. Die Stadt will nicht nur kleine, sondern auch große Fische schützen. Denn auch diese Tiere sind sehr wichtig für das Ökosystem. So müssen zum Beispiel Aale, die kürzer als 45 oder länger als 75 Zentimeter sind, zurück ins Wasser. Früher hat es keine Maximalgrenze gegeben. Und: Niemand darf so viele Tiere angeln, wie er will – es gibt ein Tageslimit. Die Hamburger Anglervereine sind skeptisch: Sie denken, dass viele der Ideen der Politiker für ihre Mitglieder schlecht sind.

**angeln** ► mit einem speziellen Gerät Fische aus dem Wasser holen (s. Foto)

**Jagd machen auf**

► hier: Fische aus dem Wasser holen und totmachen

**das Gewässer, -**

► z. B. Fluss, See ...

**die Street-Fishing-Szene, -n**

► Gruppe von Personen: Sie alle angeln in einer Stadt.

**der Angelfreund, -e**

► Person: Sie liebt das Angeln.

**So schön ... auch ist**

► ≈ Es ist so, dass ... schön ist, aber

**das Gesetz, -e** ► schriftliche Norm: Die Regierung macht sie und alle müssen sich daran orientieren.

**die Schonzeit, -en**

► hier: Zeitintervall: In diesen Wochen im Jahr darf man spezielle Fische nicht angeln.

**schützen** ► hier: kontrollieren, dass niemand zu viel davon angelt

**der Aal, -e** ► Fisch: Er ist sehr lang und dünn.

**die Maximalgrenze, -n**

► hier: Norm: So lang darf der Fisch sein.

## NAVIGATOR

## Diesen Ort gibt es wirklich

**Das Wort**

Ein Mann, der zu Hause bleibt und sich um die Kinder und den Haushalt kümmert, ist ein Hausmann. Er hat meistens keinen (oder nur einen kleinen) Job, für den er Geld bekommt.

**Der Ort**

Hausmann ist ein Ortsteil der bayerischen Gemeinde Inzell. Der Name kommt aber nicht davon, dass die Menschen dort alle Feministen sind.

Bayern ist besonders bekannt dafür, ziemlich konservativ zu sein. Auch in Hausmann gibt es mehr Hausfrauen als Hausmänner. Zwar kommt der Name des Ortsteils wirklich vom alten Wort husman. Das heißt Hausmann. Aber das Wort hatte früher eine andere Bedeutung: Ein husman war eine männliche Person, die ein Haus oder auch eine Burg verwaltet hat. Und dabei hat der Hausmann sicher viele fleißige Helfer gehabt.

**die Gemeinde, -n**

► Kommune

**zwar ..., aber ...**

► es ist so, dass ..., aber ...

**die Burg, -en**

► großes, massives Schloss

**verwalten**

► hier: ≈ die Administration machen



## LEICHT

## START-UP

## Leckerer Essen aus dem Glas

**Die Idee** Gesundes und leckeres Essen aus frischen Zutaten – und das in einem praktischen Glas.

**Warum braucht die Welt das?** Wir essen zu oft ungesund – weil wir immer unterwegs sind und Zeit zum Kochen fehlt.

**Der schönste Moment?**

Unser Start-up Paulina B. darf einen Automaten mit Gläsern im Bundeskanzleramt in Wien aufstellen.

Sieben Kinder. Und alle kommen zu verschiedenen Zeiten aus dem Kindergarten oder der Schule. Dann sind da noch die zwei Elternpaare, die arbeiten. Selbstständig. Wie kümmert man sich in dieser Situation am besten um gesundes Essen? Der gelernte Koch Roman Blaschke hatte eine Idee:

Wenn Zeit ist, leckere Gerichte kochen und dann in Gläser tun. „Die Kinder konnten sie dann einfach mit zur Schule nehmen“, erklärt sein Geschäftspartner Wolfgang Meixner. „Die Klassenkollegen und ihre Eltern haben das gesehen – und wollten diese Gläser auch haben.“

Damit war die Idee für das neue Start-up da. Blaschke und Meixner haben zusammen schon seit mehr als zehn Jahren eine Catering-Firma in Salzburg. Da war der Schritt zu Essen in Gläsern nicht mehr weit. Im Mai 2017 haben sie Paulina B. vorgestellt: gesunde Gerichte aus frischen Zutaten der

Region. Und diese sind in einem praktischen Glas. So kann nicht nur jeder sein Essen in wenigen Minuten in der Mikrowelle warm machen. Die Gerichte sind auch ein Jahr lang haltbar.

„Wir haben dann Automaten in größeren Firmen in Salzburg ohne eigene Kantine aufgestellt“, erzählt der 42-jährige Meixner. „So konnten wir unsere Idee testen und außerdem schnell auf Probleme reagieren.“ Die hat es natürlich gegeben: So waren am Anfang zum Beispiel einige Gläser zu groß und sind im Automaten hängen geblieben. Aber das war bald vorbei. Nach der Testphase hat das Start-up seine Gläser schnell in ganz Österreich angeboten. Auch im Bundeskanzleramt in Wien durfte Paulina B. einen seiner Automaten aufstellen. Das Sortiment ist groß: Zwischen 40 verschiedenen Gläsern kann man wählen.

Vor wenigen Monaten ist außerdem der Online-Shop live gegangen. Bis nach Deutschland kann man nun bestellen. Besonders populär sind in beiden Ländern Curry-Gerichte und Suppen. „Die Paradeiser-Kokos-Suppe esse auch ich sehr gern“, sagt Meixner. „Und was viele zuerst nicht glauben: Hausmannskost aus dem Glas schmeckt fantastisch. Unsere Rindsroulade wurde schnell zum Bestseller.“

### die Zutat, -en

► Lebensmittel: Man braucht es zur Herstellung von einer Speise.

### unterwegs sein

► hier: nicht zu Hause sein

### das Bundeskanzleramt, -er

► Haus: Dort arbeitet der Bundeskanzler.

### aufstellen

► hier: an einen speziellen Platz stellen

### das Elternpaar, -e

► beide Eltern

### gelernt

► hier: so, dass man eine Ausbildung mit Prüfung gemacht hat

### der Koch, -e

► Person: Sie kocht beruflich.

### der Geschäftspartner, -

► hier: Person: Man hat mit ihr eine Firma.

### der Klassenkollege, -n

österr.  
► anderer Schüler in der gleichen Klasse

### der Schritt, -e

► hier: ≈ neue Idee

### die Mikrowelle, -n

► kurz für: Mikrowellenherd = Gerät: Damit macht man Essen sehr schnell heiß.

### haltbar

► so, dass es lange frisch bleibt

### die Kantine, -n

► ≈ Restaurant in einer Firma: Darin können die Angestellten günstig essen.

### hängen bleiben

► hier: so bleiben, dass sie ganz eng im Automaten liegen und man sie ohne Hilfe nicht mehr frei bekommt

### der Paradeiser, - österr.

► Tomate



Die Chefs von Paulina B.: Wolfgang Meixner (links) und Roman Blaschke.

Foto: Paulina B.

# Spargel

Er ist das Lieblingsgemüse der Deutschen – und jetzt kann man ihn endlich wieder kaufen: den Spargel. Aber nicht nur die vielen leckeren Gerichte machen das weiße und grüne Gemüse so populär. Es ist auch gesund.

**LEICHT**



**die Anbaufläche, -n**  
 ▶ hier: = Areal: Dort gibt es viel Spargel.

**durchschnittlich**  
 ▶ hier: = normal

**die Saison, -s** franz.  
 ▶ hier: Zeit im Jahr: Dann gibt es Spargel.

**die Bauernregel, -n**  
 ▶ = einfache Norm in Versform: Sie sagt, welches Wetter bei speziellen Konditionen sein wird.

**(der Bauer, -n**  
 ▶ Person: Sie stellt Lebensmittel her, z. B. Kartoffeln und Gemüse, und/oder hat Tiere, z. B. Rinder und Schweine.)

**die Kirsche, -n**  
 ▶ kleine, weiche, runde, rote Frucht

**der Wassergehalt**  
 ▶ Menge an Wasser

**sind geerntet worden**  
 ▶ = hat man geerntet

**(ernten**  
 ▶ Früchte von Obst- oder Gemüsepflanzen sammeln)

23 100

**Hektar** groß ist die Anbaufläche für Spargel in Deutschland.



**Kilo** Spargel isst jeder Deutsche durchschnittlich pro Jahr. Der größte Teil davon ist weißer Spargel – aber der grüne wird immer populärer.

24.

**Juni:** An diesem Tag ist das traditionelle Ende der Spargelsaison. Denn eine alte Bauernregel sagt: „Kirschen rot, Spargel tot.“

**20**

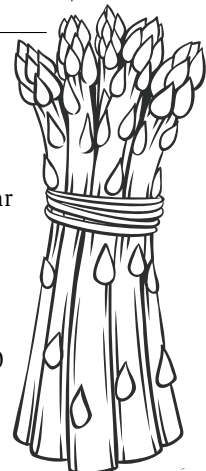
**Kalorien** haben 100 Gramm Spargel. Eigentlich auch keine Überraschung: Das Gemüse hat einen Wassergehalt von mehr als 90 Prozent – und sehr viele Vitamine.

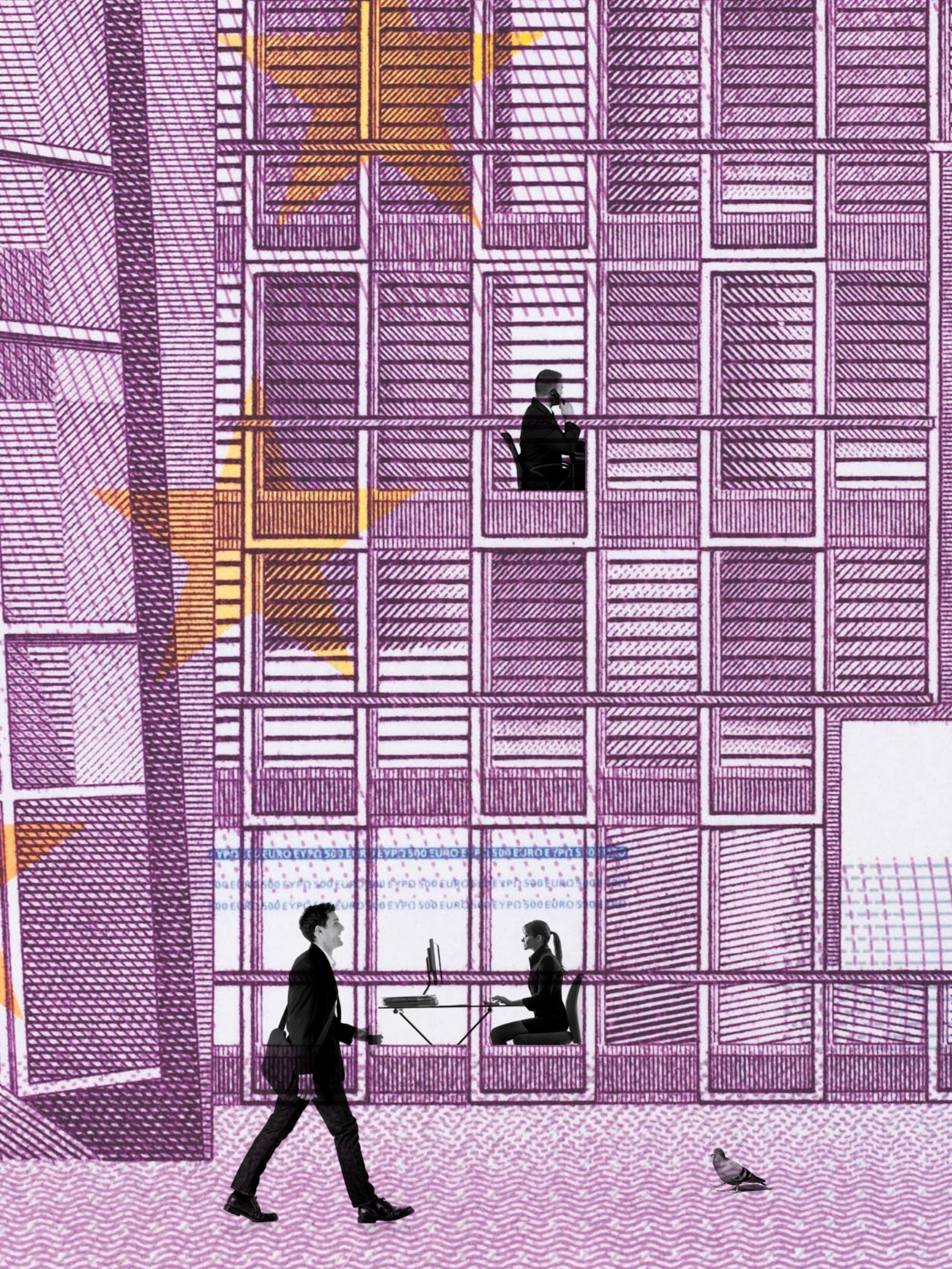
4,5

**Meter** hoch und 900 Kilo schwer ist der größte Spargel der Welt. Essen kann man ihn aber nicht: Es ist eine Skulptur aus Holz. Sie steht in der Kleinstadt Nienburg in Niedersachsen.

**129 600**

**Tonnen** Spargel sind letztes Jahr geerntet worden. Den meisten Spargel hat es in Niedersachsen gegeben: 26 500 Tonnen. Danach kommen Brandenburg (22 200 Tonnen) und Bayern (21 800 Tonnen).





YPO 100 EURO EYPQ 500 EUR EYPP 500 EURO E P 500 EURO E P 15 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

# Sei still und spare

Über Geld reden die meisten Menschen in Deutschland nicht so gern. Was sie nicht gleich brauchen, sparen sie zwar – aber oft auf eine Art, die kaum Profit bringt. Warum sind die Deutschen beim Thema Finanzen so vorsichtig? Von Felicitas Wilke

## MITTEL

**E**ine weiße Website, fast nichts ist darauf zu sehen – außer einem kleinen, roten Text: 38 834,74 EUR, davor ein Minus. Es ist der Kontostand von Simon Freund an einem Sonntag im März, inklusive Schulden. Bis zu zweimal pro Tag wird die Seite automatisch auf den aktuellen Stand gebracht. Wer wissen will, wie es dem 29-Jährigen gerade finanziell geht, sieht das ganz einfach auf der Seite countless.info. Der Künstler setzt sich in seinen Installationen online und offline mit Privatsphäre in unserer Gesellschaft auseinander. „Wir teilen in sozialen Medien alle möglichen Informationen. Aber wie viel Geld wir haben oder auch nicht haben, behalten wir lieber für uns“, sagt Freund.

Sein Experiment ist etwas Spezielles in einem Land, in dem Geld noch immer ein Tabuthema ist. Zwischen Alpen und Nordsee reden 64 Prozent der Menschen nicht gern über ihre Finanzen, das zeigt eine Studie der Postbank vor ein paar Jahren. Egal, ob Mann oder Frau, gebildet oder ungebildet, arm oder reich: Wie viel auf ihrem Konto ist, behalten die meisten am liebsten für sich.

Schon als Kinder lernen die Deutschen das Sprichwort „Über Geld spricht man nicht“. Auch in der Familie von Simon Freund war das so, erinnert er sich. Mit dem Credo wachsen die Menschen auf – und viele orientieren sich ihr Leben lang daran: Angeblich wissen mehr als die Hälfte der Bundesbürger nicht einmal, was der eigene Partner oder die Partnerin verdient.

„In Deutschland wird zwar viel über Geld gesprochen, aber kaum über das eigene“, sagt die Finanzpsychologin Monika Müller. Wie sicher die Rente ist, was man in welchem Beruf verdient und wie viel die Pizza im italienischen Restaurant kostet, darüber reden die Menschen schon. „Aber wenn es darum geht, wie viel sie selbst verdienen, wie sie ihr Geld anlegen oder ob sie Schulden haben, halten sich die meisten zurück“, sagt Müller.

Nun teilt auch in anderen Ländern nicht jeder anderen einfach so den eigenen Kontostand mit, ohne dass jemand danach gefragt hat. Aber in den USA ist es zum Beispiel üblicher, mit anderen über wirtschaftlichen Erfolg und Misserfolg zu sprechen. Anders in Deutschland. Dort gilt meistens: Wer viel Geld hat, möchte niemanden neidisch machen. Wer wenig hat, der schämt sich oft. „Wir messen diesen Zahlen unheimlich viel Wert bei, obwohl sie eigentlich nichts über uns als Mensch aussagen“, findet Künstler Freund.

Wie viel Geld jeder Einzelne hat oder nicht hat, gilt zwar als Tabuthema. Aber wie viel die Bundesbürger insgesamt auf ihren Konten liegen haben, das ist bekannt. Im Herbst 2018 hatten sie insgesamt ein Geldvermögen von mehr als sechs Billionen Euro. Pro Haushalt sind das im Durchschnitt rund 25 000 Euro.

Die Menschen sparen gern: Zwei Drittel der Deutschen finden, dass sie spar-sam sind. Und fast allen ist es wichtig, dass die eigenen Kinder lernen, sparsam zu sein. Geld zu sparen, das bedeutet für die meisten Menschen in Deutschland,

### das Minus

- mathematisches Zeichen für eine negative Zahl; hier: ≈ Defizit

### der Stand, -e

- hier: Status zu einem speziellen Moment

### die Schulden Pl.

- Geld, das man von einer Person oder einer Bank geliehen hat

### sich auseinandersetzen mit

- nachdenken über; hier: Kunst machen zu

### die Privatsphäre, -n

- ≈ alle persönlichen/privaten Dinge; auch: private Daten

### teilen

- hier: publizieren

### alle möglichen

- hier: viele verschiedene

### für sich behalten

- niemandem von einer Sache erzählen

### die Studie, -n

- systematische Untersuchung

### gebildet

- mit viel Wissen und Können durch Schule und Universität

### das Sprichwort, -er

- ≈ bekannter Satz

### angeblich

- ≈ vielleicht; hier: wie die Menschen sagen

### es geht um

- hier: der Inhalt ist

### anlegen

- hier: Kapital investieren

### sich zurückhalten

- hier: nichts sagen; vorsichtig sein

### üblich

- normal

### gelten

- hier: richtig sein; die Norm sein

### neidisch

- unzufrieden, weil man gern etwas hätte, was andere haben

### sich schämen

- sich schlecht fühlen, weil einem eine Sache vor anderen unangenehm ist

### viel Wert beimessen

- hier: glauben, dass ... sehr wichtig ist

### unheimlich

- hier: sehr; extrem

### aussagen über

- hier: ≈ eine genaue Idee geben von

### gelten als

- nach Meinung vieler ... sein; hier: normalerweise ...sein

### das Geldvermögen, -

- hier: Geldbesitz

### spar-sam

- von: sparen

## Auch fast 30 Jahre nach dem Ende der Deutschen Demokratischen Republik verdienen die meisten Ostdeutschen noch immer viel weniger als die Westdeutschen.

### Ost und West, Mann und Frau

Ein Vollzeitbeschäftigter verdient in Deutschland im Durchschnitt 3209 Euro brutto. Allerdings unterscheiden sich die Löhne innerhalb der Republik zum Teil stark. Vergleicht man die einzelnen Bundesländer, stehen in Hamburg im Durchschnitt die höchsten Summen auf den Gehaltszetteln. Dort verdienen die Beschäftigten im Durchschnitt 3619 Euro. Auch in Baden-Württemberg und Hessen bekommen die Menschen besonders viel Geld für ihre Arbeit.

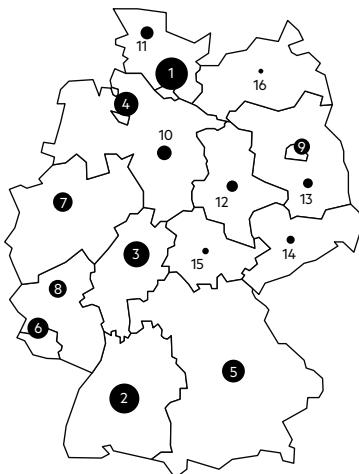
In den ostdeutschen Bundesländern ist das Lohnniveau aber auch fast 30 Jahre nach dem Ende der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) immer noch viel niedriger als im Westen. So verdienen Arbeitnehmer in Sachsen in Vollzeit durchschnittlich 2479 Euro, in Mecklenburg-Vorpommern sind es sogar nur 2391 Euro. Im bayerischen Ingolstadt, wo der Autohersteller Audi seine Zentrale hat, bekommen die Menschen mehr als doppelt so hohe Gehälter wie im Landkreis Görlitz an der polnischen Grenze.

Groß sind die regionalen Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern. Insgesamt verdienen Frauen in Deutschland im Durchschnitt deutlich schlechter als Männer – zwischen Vollzeitbeschäftigten lag der Unterschied im Jahr 2016 bei 14,2 Prozent. Im bayerischen Landkreis Dingolfing-Landau verdienen Frauen, die in Vollzeit arbeiten, sogar 38 Prozent weniger. Anders in Cottbus (Brandenburg):

Dort bekommen Frauen 17 Prozent mehr Geld als Männer. Cottbus ist keine Ausnahme: Auch in anderen Regionen der früheren DDR sind die Gehälter von Frauen im Durchschnitt höher als von Männern.

Warum das? Michaela Fuchs vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung erklärt sich die erstaunlichen Zahlen mit der regionalen Wirtschaftsstruktur. In Dingolfing-Landau arbeiten viele Männer in der Autobranche, zum Beispiel bei BMW, wo sie ziemlich gut verdienen. In Cottbus gibt es aber nur wenige große Firmen. Andererseits arbeiten viele Menschen, vor allem Frauen, im öffentlichen Dienst. Anders die Männer: Dort sind besonders viele arbeitslos.

### Wie viel die Menschen wo verdienen



1	Hamburg	3619
2	Baden-Württemberg	3546
3	Hessen	3494
4	Bremen	3397
5	Bayern	3345
6	Saarland	3323
7	Nordrhein-Westfalen	3306
8	Rheinland-Pfalz	3180
9	Berlin	3126
10	Niedersachsen	3087
11	Schleswig-Holstein	2958
12	Sachsen-Anhalt	2494
13	Brandenburg	2493
14	Sachsen	2479
15	Thüringen	2459
16	Mecklenburg-Vorpommern	2391

Summen: Bruttolöhne in Euro (2017)

### Ost und West, Mann und Frau

#### der Vollzeitbeschäftigte, -n

• von: vollzeitbeschäftigt = so, dass man zwischen 35 und 42 Stunden pro Woche arbeitet

#### brutto

• hier: bevor Kosten und Steuern wegerechnet sind

#### allerdings

• ≈ aber

#### zum Teil

• hier: nicht alle, aber manche

#### das Bundesland, -er

• Teil von einer föderalistischen Republik

#### das Lohnniveau, -s franz.

• ≈ Lohnstandard

#### sogar

• ≈ auch

#### die Zentrale, -n

• Teil einer Organisation oder Firma, die die Planung leitet und die Arbeit organisiert und kontrolliert

### der Landkreis, -e

• mehrere Kommunen mit gemeinsamer Administration

### die Ausnahme, -n

• ↔ Regel

### die Forschung, -en

• Arbeit für mehr Wissen

### erstaunlich

• so, dass man überrascht ist

### der öffentliche Dienst

• alle Angestellten der Städte, Kommunen und des Staats

### Wie viel die Menschen wo verdienen

#### der Bruttolohn, -e

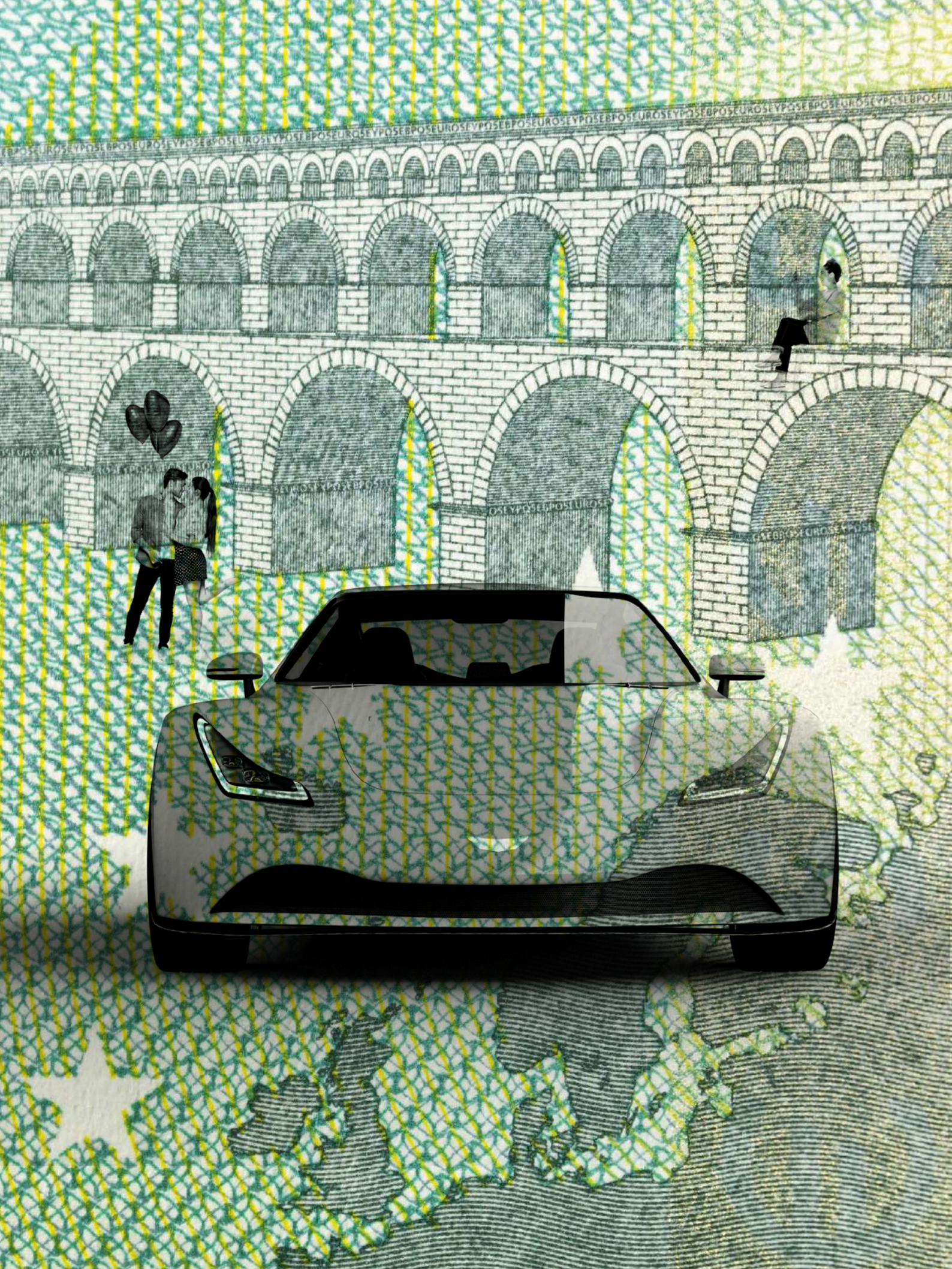
• Lohn, den man bekommt, bevor Steuern und Sozialversicherungsbeiträge abgezogen sind

#### (ab)ziehen

• hier: durch Rechnen wegnehmen)







## Im Vergleich zu den meisten Nachbarländern lebt es sich in Deutschland günstiger: Nur in Polen und Tschechien zahlen die Menschen fürs Wohnen, Essen oder für Kleidung noch weniger.

Bargeld anzusammeln oder es auf Sparbüchern oder Bankkonten zu horten. Aktien oder Aktienfonds besitzt nur rund jeder sechste Bundesbürger. Zum Vergleich: In den USA ist es jeder zweite.

Es gibt einen guten Grund, beim Thema Geld auf Nummer sicher zu gehen: Wer sein Geld mit vereinbarten Zinsen auf ein Sparkonto legt, kann die Summe nicht verlieren. Bis zu einem Betrag von 100 000 Euro sind die Ersparnisse von Bürgern auf Konten in der Europäischen Union sicher – auch dann, wenn die Bank bankrott ist. Es gibt aber auch einen guten Grund, beim Thema Geld etwas zu riskieren: Mit Aktien lassen sich höhere Renditen erzielen als mit den Sparzinsen, die in Europa seit Jahren bei fast null Prozent liegen.

Die Inflation macht daraus sogar einen Verlust. Denn: Die Summen, die auf den Sparkonten der Republik liegen, werden zwar formell nicht kleiner. Sie verlieren aber dauernd an Wert, weil das Leben in Deutschland teurer wird. Im Jahr 2018 lag der Realzins bei -1,74 Prozent. Das ist der Zins für Spargeld, der übrig bleibt, wenn man die Inflation mitrechnet. Im Durchschnitt hat 2018 jeder Deutsche 470 Euro verloren, weil das Geld unter dem Kopfkissen oder auf niedrig verzinsten Konten lag.

Es gibt einen einfachen Grund, weshalb die Menschen trotzdem nichts ändern: „Inflationsbedingte Verluste sind nicht als Minus auf dem Konto erkennbar“, sagt Finanzpsychologin Müller. Der Betrag auf dem Konto bleibt gleich – oder steigt durch minimale Zinsen sogar leicht an. Kaum jemand kontrolliert, dass es im Supermarkt für zehn Euro nicht mehr die gleiche Menge an Brot, Butter oder Käse gibt wie im Jahr davor. Besitzt man aber ein Wertpapierdepot und die Kurse der Aktien fallen zwischenzeitlich, blitzt da

### Was das Leben kostet

Das Leben ist in Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern günstig. Die privaten Konsumausgaben lagen im Jahr 2017 zwar fünf Prozent über dem Durchschnitt der 28 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU). Aber im Vergleich zu den meisten Nachbarländern lebt es sich günstiger: Nur in Polen und Tschechien zahlen die Menschen fürs Wohnen, Essen oder für Kleidung noch weniger. Nirgends in der EU ist das Preisniveau höher als in Dänemark, dort liegt es 41,5 Prozent über dem EU-Durchschnitt. Am niedrigsten ist es in Bulgarien. Die Kaufkraft setzt diese Zahlen in Relation zu den Steuern und Sozialabgaben. Was bleibt, ist das verfügbare Einkommen. Eine Studie des Konsumforschungsinstituts GfK zeigt, dass den Deutschen im Jahr 2019 im Durchschnitt 23 779 Euro pro Kopf für Konsumausgaben, Wohnen, Freizeit und Sparen zur Verfügung stehen. In München ist die Kaufkraft besonders hoch, in Teilen Sachsens und Brandenburg ist sie am geringsten. In München – wie in anderen Regionen mit hohen Löhnen – ist aber auch das Leben viel teurer. Insgesamt liegt Deutschland in Europa auf Platz acht, hinter Österreich und vor Schweden.

In Deutschland hat ein Haushalt mit vier Personen im Jahr 2017 pro Monat durchschnittlich 3365 Euro ausgegeben. Davon fielen 1049 Euro aufs Wohnen, 524 Euro auf Transportmittel und 516 Euro auf Lebensmittel. Bildung ist im Vergleich zu anderen Ländern besonders günstig: Dafür gab jeder Haushalt im Durchschnitt nur 57 Euro im Monat aus. Die meisten Bildungsinstitutionen sind nämlich zumindest fast kostenlos.

#### ansammeln

- ≈ sammeln; haben

#### das Sparbuch, -er

- Dokument über gespartes Geld auf einem Konto

#### horten

- hier: sammeln und nichts damit tun

#### die Aktie, -n

- Dokument darüber, dass man einen Teil einer Firma besitzt

#### auf Nummer sicher gehen

- vorsichtig sein, um nichts Falsches zu tun

#### der Zins, -en

- hier: Geld, das man von der Bank für sein gespartes Geld bekommt

#### Renditen erzielen

- finanzielle Gewinne aus einer Kapitalinvestition machen

#### liegen bei

- hier: nicht mehr sein als

#### sogar

- ≈ auch; hier: ≈ noch dazu

#### der Verlust, -e

- von: verlieren

#### der Wert, -e

- hier: ≈ Preis, mit dem man etwas vergleicht

#### verzinst

- hier: so, dass es Zinsen gibt

#### inflationsbedingt

- durch Inflation

#### erkennbar sein

- zu sehen sein

#### das Wertpapierdepot, -s

- Menge an Aktien

#### der Kurs, -e

- hier: Marktpreis einer Aktie

#### aufblitzen

- deutlich zu sehen sein

### Was das Leben kostet

#### die Konsumausgaben Pl.

- Geld, das man zum Kauf von Produkten ausgibt

#### das Preisniveau, -s franz.

- hier: Preisstandard

#### die Kaufkraft

- Möglichkeit, Waren zu kaufen

#### die Sozialabgaben Pl.

- Geld, das man als Arbeitnehmer dem Staat zahlen muss, damit man bei Krankheit, Arbeitslosigkeit und im Alter finanziell gesichert ist

#### das verfügbare Einkommen, -

- Geld, das man ausgeben kann

#### die Studie, -n

- systematische Untersuchung

#### das Konsumforschungsinstitut, -e

- Firma, die systematische Untersuchungen macht, welche und wie viele Produkte gekauft werden

#### zur Verfügung stehen

- da sein für

#### gering

- hier: niedrig

#### der Haushalt, -e

- hier: alle Personen, die zusammen in einer Wohnung oder einem Haus leben

#### die Bildung

- hier: Schulen und Universitäten

#### zumindest

- wenigstens

## Für den Finanzexperten Marius Kleinheyer ist ein nationales Trauma der Grund, weshalb die Deutschen besonders davor Angst haben, ihr Geld zu verlieren.

ein rotes Minus auf. Für viele bedeutet das zu viel Stress.

Ist das die „German Angst“, mit der auf der ganzen Welt das typisch vorsichtige Verhalten der Deutschen beschrieben wird? Ja, glaubt Marius Kleinheyer. Er analysiert für das Forschungsinstitut des Vermögensverwalters Flossbach von Storch, wie Gesellschaft und Finanzen in Verbindung stehen. Für ihn ist ein nationales Trauma der Grund, weshalb die Deutschen besonders davor Angst haben, ihr Geld zu verlieren: „Wer schon einmal alles verloren und dann glücklicherweise wiedergewonnen hat, fürchtet sich vor einem erneuten Verlust besonders“, schreibt er in einer Analyse. In der Wirtschaftskrise in den 20er-Jahren haben viele Menschen ihr angespartes Vermögen verloren, zum Teil komplett. Dieses Szenario hat sich „nachhaltig im Bewusstsein deutscher Sparer festgesetzt“, glaubt Kleinheyer.

Finanzpsychologin Müller hat eine andere Theorie. Sie glaubt, dass die Deutschen ihr Geld deshalb so konservativ anlegen, weil sie nicht über Finanzen sprechen und deshalb zu wenig über die Alternativen wissen. „Viele kennen außer dem Sparsbuch und der Überweisung ja gar keine Fachbegriffe“, sagt Müller. Wenn der Berater in der Bank dann noch vom „Spread“ und der „Asset Allocation“ spricht, „dann wendet sich der Kunde erst recht ab.“ Es ist menschlich: Was die Menschen nicht kennen, dem vertrauen sie nicht. So verbinden die Deutschen mit Aktien heute vor allem Begriffe wie „Risiko“ oder „Spekulation“.

Zwischenzeitlich war das allerdings auch mal anders. Es war vor etwas mehr als 20 Jahren, als die Deutschen fast ihre Liebe zu Aktien entdeckt hätten. Dann holte sie ein Trauma ein – schon wieder. „Wenn die Telekom jetzt an die Börse

geht, dann geh ich mit“: Mit diesen Worten bewarb der damals sehr bekannte Schauspieler Manfred Krug im Jahr 1996 die neue Telekom-Aktie, besser bekannt als T-Aktie. Der Konzern bewarb das Wertpapier damals als „Volksaktie“ und sichere Investition. In Werbespots formten Menschen auf der Straße ihre Hände zu einem großen T. Als die Aktie 1996 zum ersten Mal an der Frankfurter Börse gehandelt wurde, kauften sie 1,9 Millionen Menschen im ganzen Land. Zusammen investierten sie Milliarden.

In den kommenden Jahren erlebte Deutschland einen Aktien-Boom – von „German Angst“ war plötzlich nicht mehr viel übrig. Die Menschen kauften nicht nur die Wertpapiere der Telekom, sondern auch von anderen Technologie-unternehmen. EM.TV, Mobilcom oder Comroad, so hießen einige der bekannten Werte am sogenannten Neuen Markt. Eifrig kontrollierten viele Deutsche jeden Tag, wie es den Kursen in Frankfurt ging, und riefen beim Bankberater an, um Aktien zu kaufen und zu verkaufen. Im Jahr 2000 besaß jeder fünfte Deutsche, der älter als 14 Jahre war, eine Aktie. Wenige Jahre davor war es nicht einmal jeder Zehnte gewesen.

Dann, im Jahr 2000, war plötzlich Schluss. Manch gefeierter Unternehmenschef war ein Betrüger, andere Firmen verdienten einfach kein Geld oder machten Managementfehler. Die Kurse fielen schnell, nicht nur der der Telekom. Fast jeder Deutsche kennt jemanden, der damals viel Geld verloren hat. Das bleibt in Erinnerung.

Markus Demary ist Finanzmarktexperte beim Institut der deutschen Wirtschaft Köln. Er glaubt, dass das Trauma um die T-Aktie und den Neuen Markt bis heute der Grund ist, warum die Bundesbürger lieber keine Aktien kaufen. „So

### das Verhalten

- von: sich verhalten = reagieren

### das Forschungsinstitut

- Institut, in dem systematisch für mehr Wissen auf einem speziellen Sektor gearbeitet wird

### der Vermögensverwalter, -

- Person, die sich um privates Vermögen kümmert

### weshalb

- warum

### glücklicherweise

- zum Glück

### sich fürchten vor

- Angst haben vor

### erneut

- ≈ neu; wiederholt

### zum Teil

- hier: nicht alle, aber manche

### nachhaltig

- so, dass es einen langen und intensiven Effekt hat

### sich im Bewusstsein festsetzen

- ≈ das Denken für lange Zeit formen

### der Fachbegriff, -e

- Wort aus einem speziellen Sektor, z. B. Finanzen

### sich abwenden

- hier: sich nicht mehr beschäftigen mit

### erst recht

- hier: ≈ genau deswegen; noch mehr

### allerdings

- ≈ aber

### einholen

- hier: machen, dass man Illusionen verliert

### die Börse, -n

- Markt, auf dem Aktien gekauft und verkauft werden

### bewerben

- versuchen, ein Produkt sehr bekannt zu machen

### der Werbespot, -s engl.

- kurzer Film, der für ein Produkt Werbung macht

### erleben

- hier: haben

### das Unternehmen, -

- Firma

### einige

- ein paar

### der Wert, -e

- hier: ≈ Aktie

### eifrig

- hier: mit besonders großem Enthusiasmus

### nicht einmal

- hier: ≈ weniger als

### der Betrüger, -

- hier: Person, die jemandem absichtlich falsche Informationen zu Geldinvestitionen gibt, um so selbst reich zu werden

### einfach

- hier: ≈ Das ist leider so.

### um

- ≈ zum Thema



wie jeder in Deutschland glaubt, dass er Ahnung von Fußball hat, dachten damals viele, dass sie Ahnung von Aktien haben“, sagt Demary. Dabei hätten viele einen typischen Fehler gemacht: Sie setzten alles auf eine Karte und kauften viele Aktien von einem einzigen Unternehmen. Und sie hofften, in kurzer Zeit Gewinne zu machen. „Mit Aktien zu sparen ist aber nur dann sinnvoll, wenn man über Jahre hinweg investiert“, sagt Demary. Er hält es für sinnvoll, immer wieder kleinere Beträge anzulegen, zum Beispiel über einen Sparplan, und die Wertpapiere mehrerer Aktiengesellschaften aus unterschiedlichen Branchen zu kaufen. Das geht mit einem Fonds. Stürzt der Kurs bei einem dieser Unternehmen oder sogar einer ganzen Branche ab, fangen andere Aktien den Verlust auf – nicht immer gleich, aber wenigstens nach längerer Zeit.

Seit die Zinsen in Europa dauerhaft niedrig sind, kaufen wieder etwas mehr Menschen in Deutschland Aktien oder Aktienfonds. Allerdings gibt es in der Republik große geografische Unterschiede: In Niedersachsen, Hessen, Baden-Württemberg und Bayern besitzen in manchen Orten ein Drittel, zum Teil sogar mehr als die Hälfte der Menschen Aktienfonds. Im Westen und im Osten des Landes liegt die Aktienquote im Durchschnitt bei deutlich weniger als zehn Prozent, in manchen Städten und Landkreisen sogar bei null Prozent.

Die Zahlen, die eine Bank herausgefunden hat, zeigen die Vermögenssituation in Deutschland: wohlhabender Norden, reicher Süden, armer Westen und Osten. 40 Prozent der Deutschen haben keine Ersparnisse. Aber nur wer Geld besitzt, kann es auch in Aktien investieren. Weil Aktien nach einiger Zeit vergleichsweise hohe Renditen abwerfen, werden die Reichen noch reicher. Anders geht es den Menschen, die kein Geld besitzen und investieren können: Spätestens als Rentner werden sie arm. Die Ungleichheit steigt.

Manche Wirtschaftsexperten und Politiker sind deshalb für einen Staatsfonds nach dem Vorbild skandinavischer Länder. In Deutschland wäre das ein Topf, in den alle, die arbeiten, einzahlen. Die

## Arm und reich

Die reichsten 45 Haushalte in Deutschland besitzen genau so viel Geld wie alle anderen Menschen zusammen: jeweils 214 Milliarden Euro. Zu den reichen Haushalten gehören vor allem Familien mit eigenen Firmen.



Menschen, die wenig Geld haben, bekommen Geld vom Staat, damit auch sie einzahlen können. Das Geld wird dann in unterschiedliche Aktien investiert, wo es erfahrungsgemäß höhere Renditen bringt. Später bleibt den Menschen mehr Geld zum Leben, so die Theorie.

Die Idee für einen sogenannten Deutschlandfonds gibt es schon länger. Aber es sieht zurzeit nicht danach aus, dass sie bald realisiert wird. Bis sich das ändert, helfen sich einige Bürger selbst – wenigstens diejenigen, die genug Geld haben, um etwas sparen zu können. „Nach meiner Wahrnehmung redet die junge Generation mehr über Finanzen als die ältere“, sagt Finanzpsychologin Müller. Durch die dauerhaft niedrigen Zinsen setzen sich manche Menschen langsam doch mit ihren Finanzen auseinander.

Das Internet hilft ihnen dabei: In Online-Foren tauschen sich Männer und Frauen, zum Teil anonym, erstaunlich offen über Geld, Zinsen und Aktien aus. Dabei erlebt auch ein Instrument eine Renaissance, das kaum deutscher sein könnte: Um herauszufinden, ob sie im Alltag zu viel Geld für Coffee-to-go oder den Pizzaservice ausgeben, führen einige Menschen ein Haushaltsbuch. Darin notieren sie jede Einnahme und Ausgabe. So suchen sie nach Stellen, an denen sie Geld sparen können – mit einer App, einer Excel-Tabelle oder einem Buch.

Simon Freunds Konto- und Schuldenstand im Internet ist in Deutschland immer noch eine Kuriosität. Aber trotzdem sieht es ein bisschen danach aus, dass Geld in Deutschland irgendwann vielleicht wirklich kein so großes Tabuthema mehr sein wird.

### alles auf eine Karte setzen

- alles riskieren

### über Jahre hinweg

- viele Jahre lang

### halten für ...

- meinen, dass ... ist

### die Aktiengesellschaft, -en

- Firma, von der jeder einen Teil besitzt, der sich eine Aktie der Firma gekauft hat

### abstürzen

- fallen

### auffangen

- kompensieren

### dauerhaft

- hier: ≈ für lange Zeit

### der Landkreis, -e

- mehrere Kommunen mit gemeinsamer Administration

### herausfinden

- entdecken

### wohlhabend

- reich

### vergleichsweise

- im Vergleich

### Renditen abwerfen

- finanziellen Gewinn bringen

### nach dem Vorbild

- so wie das gute Beispiel

### der Topf, -e

- hier: ≈ gemeinsames Konto

### erfahrungsgemäß

- wie die Erfahrung gezeigt hat

### diejenigen

- ≈ die Personen

### die Wahrnehmung, -en

- hier: ≈ Meinung; Interpretation

### langsam

- inzwischen

### sich austauschen

- hier: sich gegenseitig Erfahrungen und Meinungen erzählen

### erstaunlich

- überraschend

### führen

- hier: haben und schreiben in

### die Einnahme, -n

- Geld, das man z. B. durch Arbeit, Vermietung oder Verkauf bekommt

### die Ausgabe, -n

- hier: Geld, das man ausgibt

## Arm und reich

### der Haushalt, -e

- hier: alle Personen, die zusammen in einer Wohnung oder einem Haus leben

### jeweils

- hier: jeder

### gehören zu

- ≈ ein Teil sein von

# Alle Ausgaben aus 2018 bestellen



Jetzt  
**-20%**  
sparen

## Jahrgänge 2018

Nutzen Sie die Gelegenheit, alle 13 Ausgaben des Jahres 2018 zu bestellen – um Wissenswertes zu erfahren und Versäumtes nachzuholen. Der Magazin-, der Übungsheft-Plus- wie auch der Audio-CD-Jahrgang sind um 20 % vergünstigt.

### Magazin-Jahrgang

Art-Nr. 1813330.  
€ 77,60 (D) / € 79,78 (A)

### Übungsheft-Plus-Jahrgang

Art-Nr. 1813366.  
€ 47,60 (D) / € 48,93 (A)

### Audio-CD-Jahrgang

Art-Nr. 1813337.  
€ 130,80 (D) / € 130,80 (A)

### Magazin-E-Paper-Jahrgang

Art-Nr. 1813365.  
€ 77,60 (D) / € 79,78 (A)

### Übungsheft-Plus-E-Paper-Jahrgang

Art-Nr. 1813385.  
€ 47,60 (D) / € 48,93 (A)

### Audio-Download-Jahrgang

Art-Nr. 1813366.  
€ 130,80 (D) / € 130,80 (A)


### Entdecken Sie die Jahrgänge 2018:

- ✓ Alle Ausgaben aus 2018 als Paket
- ✓ Heft, Audio und Übungshefte
- ✓ Print und Digital

Tel.+49 (0) 89 / 95 46 99 55  
[sprachenshop.de/jahrgang-2018](http://sprachenshop.de/jahrgang-2018)



### die Kröten Pl.

→ braune Tiere, die im Wasser und an Land leben  
und mit ihren langen Hinterbeinen gut springen  
können; oder auch:  Geld

# Das Geld hat viele Namen

*Knete* und *Kohle*, *Mäuse* und *Kröten*: Die Deutschen geben Geld  
gerne andere Namen. Die Synonyme sagen viel über die Geschichte.  
Von Nadine Oberhuber

**SCHWER**



**G**eld muss etwas Göttliches sein. Oder ist es doch eher etwas Dämonisches? Vielleicht ist es auch etwas sehr Tierisches, das seine Besitzer zu wilden Tieren macht? Warum sonst reden die Deutschen von **Mammon** und **Moneten**, wenn sie übers Geld reden – und benutzen damit die Namen von alten Göttern aus der **Antike** oder der Bibel? Andererseits sprechen sie oft negativ über Besitz, den sie dann dämonisch **schnöden** **Mammon** nennen. Oft sprechen sie von **Kröten**, **Mäusen** oder **Mücken**, wenn sie ihr Bargeld meinen, wählen also tierische Namen dafür. Aber interessanterweise sind das keine gefährlichen, sondern kleine Tiere. Dazu passt diese **Redewendung**: „**Kleinvieh macht auch Mist**.“ So erklärt man Menschen mit wenig **Einnahmen**, dass sie trotzdem etwas sparen können. Ob nun Gott, Tier oder Dämon: Die Synonyme, die die Deutschen fürs Geld verwenden, verraten viel über die Gesellschaft jener Zeit, in der sie erfunden wurden.

Der göttliche Name des Geldes ist dabei einer der ältesten. Wer wissen will, was **Moneten**, also **Münzen mit Göttern zu tun haben**, der muss nach Rom, ins vierte Jahrhundert vor Christus: Zwar gab es schon lange davor Münzen in den Gebieten rund um das Mittelmeer. Aber erst um 650 vor Christus begannen die Lyder und um 400 vor Christus auch die **Römer** in großen Mengen, Münzen als offizielle Zahlungsmittel zu prägen.

Aber das Volk akzeptierte die Münzen nicht. Um sie besser **in den Verkehr zu bringen** und sie gleichzeitig **symbolisch aufzuladen**, produzierte man die Münzen in Fabriken in oder neben Tempeln. Durch die Nähe zum Göttlichen wollte man den Münzen so etwas wie einen **zusätzlichen Wert** mitgeben, so ein bisschen wie eine himmlische Garantie.

Eine der ersten Münzfabriken Roms lag am Tempel der Göttin Juno. Sie hatte den zweiten Namen **Moneta**. Seitdem heißen Münzen auch **Moneten**.

Anders der **Mammon**: Er wird heute oft mit etwas Dämonischem assoziiert. Mammon galt bei manchen Völkern als Gott des **Reichtums**. Das Wort **stammt** aus dem Aramäischen und bedeutet dort neutral „**Vermögen**“ oder „**Besitz**“. Über Griechenland kam der **Begriff** in die lateinische Sprache und später ins Evangelium. Luther übersetzte ihn nicht, so schaffte es der **Mammon** bis ins Deutsche. Seitdem **bezeichnet** er den negativen Einfluss des Reichtums auf die Menschen und auf ihren Glauben.

Aber warum hat Geld überhaupt so viele Namen, in fast jeder Sprache der Welt? Das erklären Soziologen so: Geld als Zahlungsmittel ist für den Menschen eine ziemlich abstrakte Konstruktion. Die Münzen und die Scheine, die wir uns gegenseitig als Bargeld in die Hand drücken, kann man zwar anfassen. Aber sie bestehen nur aus **bedrucktem** Papier und **geprägtem** Metall, also meistens aus ziemlich wertlosen Materialien. Indem man dem Geld nun einen eigenen Namen gibt, **stellt man einen Bezug dazu her**. Denn erst durch den öffentlichen Glauben daran, dass die Metallteile und Papierstücke einen eigenen Wert besitzen, können sie als

Zahlungsmittel funktionieren. Viele der liebevollen **Spitznamen** für Scheine und Münzen beziehen sich jeweils auf deren Wert (wie **Zwanni** für 20-Euro-Schein, **Fuffi** für 50-Euro-Schein oder **Hunni** für 100-Euro-Schein).

Leicht zu erklären ist auch, warum das Geld so viele tierische Namen hat: Früher waren oft Tierbilder auf Münzen, etwa die **Schildkröten** bei den Korinthern. Kommen daher die **Kröten**? Manche Linguisten halten es für wahrscheinlicher, dass dieses Synonym für Geld **vom Groschen** **stammt**. Den nannten die Norddeutschen und Holländer **Groten**, woraus **Kröten** wurden. Dann sind da aber auch **Mücken**, **Flöhe** oder **Mäuse**, die auf keiner Münze zu sehen waren. Die **Mäuse** kommen aus dem Hebräischen oder Aramäischen – wie so viele andere Namen fürs Geld auch –, vom Wort **ma'oth**, dem Wort

#### die Knete

• Knetmasse = weiche Mischung, die man mit den Händen formen kann; hier: ☹ Geld

#### die Kohle, -n

• Material zum Heizen; hier: ☹ Geld

#### die Mäuse

• Pl. von: die Maus = graues oder braunes kleines Tier; hier: ☹ Geld

#### die Antike

• historische Zeit von ungefähr 800 vor Christus bis 500 nach Christus

#### schnöde

• hier: ≈ so, dass man etwas sehr negativ findet

#### die Mücken

• Pl. von: die Mücke = kleines Insekt, das Blut trinkt; hier: ☹ Geld

#### die Redewendung, -en

• idiomatischer Ausdruck

#### Kleinvieh macht auch Mist.

• ≈ Auch kleinere Gewinne bringen einen Vorteil.

#### (das Kleinvieh

• kleine Tiere auf einem Bauernhof, z. B. Schafe oder Hühner)

(der Mist) • Exkremete von Tieren, zusammen mit trockenen Pflanzenteilen)

#### die Einnahme, -n

• Geld, das man z. B. durch Arbeit, Vermietung oder Verkauf bekommt

#### zu tun haben mit

• hier: in Verbindung stehen mit

#### der Römer, -

• hier: Einwohner des historischen Roms

#### prägen

• hier: herstellen

#### in den Verkehr bringen

• in den Handel bringen

#### symbolisch aufladen

• hier: das Gefühl geben, dass in der Idee des Geldes ein Symbol für die Götter steckt

#### zusätzlich

• hier: ≈ noch einen

#### der Reichtum, -er

• Situation, dass man reich ist

#### stammen aus

• hier: kommen aus

#### das Vermögen, -

• Besitz einer Person oder Institution insgesamt (z. B. Geld, Häuser ...)

#### der Begriff, -e

• Wort

#### bezeichnen

• hier: einen Namen geben

#### drücken

• hier: geben

#### bedrückt

• so, dass z. B. ein Bild oder Name darauf gedruckt ist

geprägt • hier: mit einer eingedrückten Struktur oder einem eingedrückten Muster

#### einen Bezug herstellen zu

• hier: eine Vorstellung bekommen von

#### der Spitzname, -n

• Name, den man zum Spaß gibt

#### die Schildkröte, -n

• Reptil, das sehr alt werden kann

#### der Groschen, -

• früheres Geldstück mit wenig Wert

#### stammen von

• hier: kommen von

#### die Flöhe

• Pl. von: der Floh = sehr kleines Tier, das hoch springen kann und Blut trinkt; hier: ☹ Geld

für Münze. Viele Juden sprachen es „maos“ aus. Daraus wurde dann einerseits die Maus, denn farblich erinnern manche Münzen auch an braune Mäuse. Ähnlich klingt das Moos, das besonders oft als Teil eines Sprichworts verwendet wird: „Ohne Moos nichts los.“

Andererseits waren Tiere früher ein Zeichen dafür, wie vermögend Bürger waren. Tiere wurden auf Märkten als Tauschmittel verwendet. Deshalb überrascht es nicht, dass die Menschen dem Geld früher so viele tierische Namen gegeben haben. Die Verniedlichung und der Hang zu Kleintieren könnte auch daher kommen, dass es schon immer heißt: Über Geld spricht man nicht, weshalb man den Wert des Geldes liebevoll herunterspielt. Oder es könnte damit zu tun haben, dass viele arme Leute damals kein Geld hatten oder im Wert nur kleines.


Speziell die unteren Schichten und später auch die Studenten belegten aus einer ironischen Distanz heraus die normalen Zahlungsmittel mit verharmlosenden Worten. Das Wort Knete ist eigentlich eine kurze Variante von der bei kleineren Kindern populären Knetmasse. Als Synonym für Geld geht es wahrscheinlich auf die Studenten der 70er-Jahre zurück.

Andere, die das Zahlungsmittel sehr wichtig fanden, gaben ihm andere Namen: Sie nannten es Bimbis, Diridari oder auch Marie. Marie ist nicht nur die Abkürzung für den Theresientaler und eine typische Geldbezeichnung in Österreich. Es soll auch von dem Romanischen Maro stammen, dem Wort für Brot. Auch Bimbis stammt vom Brot. Das Wort kommt aus dem Rotwelschen, der historischen Sprache von Kriminellen und anderen gesellschaftlichen Exoten.

Das Rotwelsch kannte viele Umschreibungen für das Wort Geld, damit nicht jeder sofort wusste, worüber man sich unterhielt. Diridari ist eine Variante des bayerischen Begriffs Diradey, der eine Mischung aus Roggen und Gerste bezeichnet. Das Geld hat also viele Namen bekommen, die schon der Landbevölkerung in frühen bäuerlichen Gesellschaften signalisierten: Es ist notwendig zum Leben.



## der Kies

– viele kleine Steine; oder auch:  Geld

Auch die Industrialisierung hat unsere Beziehung zum Geld verändert, vor allem sprachlich. Davor sagte man lange Zeit, wenn jemand arm war, dass er Kohlen hat. Oder schwarz ist. War er vom Kohlmarkt, bedeutete das, er war bankrott. Mit der Industrialisierung bedeutete der Begriff Kohle nun das Gegenteil: Wir haben die Kohle für so viele angenehme Dinge. Bei manchen Menschen fragen wir uns, woher all die Asche kommt. Und manchmal müssen wir ehrlich sagen: Wir verpulvern unser Geld.

Bei all dem ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass die Kohle lange Zeit als Brennstoff für die Welt galt. Wer die Kohle besaß, hatte Energie für Fabriken und konnte damit Geld verdienen. Ein Privatmann konnte sein Haus heizen und musste nicht frieren: Er hatte Geld und Energie. Es wundert also niemanden, dass die Kohle zu einem der wichtigsten Synonyme für Vermögen oder Besitz wurde.

Der bis heute benutzte Begriff Kies hat nichts mit Steinen zu tun, obwohl das Wort in seiner ersten Bedeutung „viele kleine Steine“ bedeutet. Es leitet sich ab aus dem Hebräischen Wort Kis für Beutel. Weil früher viele Menschen bei Kis an kleine Steine dachten, nannten sie große Mengen Geld auch gerne Schotter. Die meisten Bezeichnungen für Geld stammen also nicht von etwas Göttlichem oder Dämonischem, sondern oft von sehr irdischen Dingen.


### der Jude, -n

– Person, deren Religion die Thora als Basis hat

### klingen

– hier: ausgesprochen werden

### das Moos, -e

– immergrüne, niedrige Pflanze, die im Wald an nassen Stellen wächst; hier:  Geld

### der Tausch

– von: tauschen = etwas geben und etwas anderes dafür bekommen


### die Verniedlichung, -en

– von: verniedlichen ≈ hier: das Gefühl geben, dass etwas weniger wert ist

### der Hang zu

– hier: besonderes Interesse für; Tendenz

### herunterspielen

–  hier: so tun, als ob es weniger wert ist

### belegen mit

– die Bedeutung geben von

### verharmlosen

– sagen, dass etwas weniger schlimm ist, als es wirklich ist

### zurückgehen auf

– zuerst benutzt werden von

### die Abkürzung, -en

– kürzer gemachtes Wort

### der Theresientaler, -e

– Münze aus der Zeit der Habsburger Monarchie

### der Exot, -en

– hier: Person, die von der Gesellschaft nicht akzeptiert wird

### die Umschreibung, -en

– von: umschreiben = mit anderen Worten sagen; hier: nicht direkt sagen


### der Roggen

– harte, kleine Frucht, aus der man Mehl herstellen kann


### die Gerste

– kleine, harte, essbare Frucht, die man zur Bierherstellung benutzen kann

### die Asche

– graue, sehr kleine Reste, die übrig bleiben, nachdem etwas gebrannt hat; hier:  Geld

### verpulvern

–  ohne Gedanken ausgeben; von: Schießpulver = trockene Substanz, die man in eine Waffe füllt, um schießen zu können


### der Brennstoff, -e

– Material zum Heizen

### der Beutel, -

– ≈ (kleine) Tasche

### der Schotter

– viele ziemlich große Steine; hier:  Geld

### irdisch

– von: Erde; hier: ↔ göttlich

# Zeit ist Geld

Zu Geld gibt es auch sehr viele Redewendungen – wie diese. **MITTEL**

## Zeit ist Geld!

Diese Redewendung gibt es auch in anderen Sprachen – zuerst gesagt hat das der Amerikaner Benjamin Franklin. Sie bedeutet: Zeit ist wertvoll und sollte genutzt werden. Je kürzer man für etwas braucht, desto mehr kann man verdienen.

## Geld zum Fenster hinauswerfen

Wer sein Geld für Sachen ausgibt, die er nicht wirklich braucht oder die viel zu teuer sind, der wirft es zum Fenster hinaus. Es ist ein sehr bildlicher Spruch: Wenn man sein Geld aus dem Fenster wirft, dann hat man es nicht mehr, bekommt aber auch nichts dafür.

## Geld stinkt nicht.

Dieser Spruch ist schon mehr als 2000 Jahre alt. Der römische Kaiser Vespasian antwortete damit auf Kritik gegen seine Steuer auf die Benutzung von Toiletten. Heute zeigt man damit: Geld zu bekommen ist immer gut. Egal, woher es kommt.

## Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert.

Die moderne Variante dieses Sprichworts ist: *Wer den Cent nicht ehrt, ist den Euro nicht wert*. Das bedeutet, dass man sich auch über kleine Geldsummen freuen soll. Viele Deutsche haben diese Redewendung im Kopf, wenn sie ein Ein-Cent-Stück auf dem Boden sehen – und es natürlich sofort in ihren Geldbeutel legen.

## Geld auf den Kopf hauen

Ein Arbeiter hat gerade sein Monatsgehalt bekommen. Er geht sofort in die nächste Kneipe, um es dort auszugeben – er haut Geld auf den Kopf. Diese Redewendung ist sehr alt: Schon im Mittelalter hatten Münzen oft auf der einen Seite eine Zahl und auf der anderen einen Kopf. Wenn man bezahlen wollte, hat man die Münze mit der Zahl oben hingelegt und dabei oft auf den Tisch geklopft. Man haut also sein Geld wirklich auf den Kopf.

## auf Heller und Pfennig

Heller und Pfennig waren lange Zeit Münzen mit einem kleinen Wert, so wie heute der Cent. Wer also etwas auf Heller und Pfennig zurückzahlt, der gibt genau die Summe zurück, die er sich ausgeliehen hat – und keinen Cent mehr.

## ein Heidengeld machen

Ein Heide ist für Christen eine Person, die nicht an den Gott der Bibel glaubt. Zuerst wurde der Spruch *eine Heidenangst haben* populär. Das bedeutet, dass man sehr viel Angst hat. Später hat man angefangen heiden- in anderen Kontexten als Verstärkung zu benutzen. Etwas ist sehr lustig: Das ist ein Heidenspaß! Und wer sehr viel Geld verdient, macht ein Heidengeld.

## gutes Geld schlechtem hinterherwerfen

Investoren ärgern sich natürlich, wenn sie Geld in ein Projekt investieren, das nicht funktioniert. Aber wenn sie dann versuchen, dieses Projekt zu retten, indem sie noch mehr Geld dafür ausgeben, obwohl das auch nicht helfen wird – dann werfen sie gutes Geld schlechtem hinterher.

## Der Groschen ist gefallen.

Bevor es in Deutschland Euro und Cent gab, bezahlte man mit D-Mark und Pfennig. Die 10-Pfennig-Münze hatte einen eigenen Namen: *der Groschen*. Damit hat man oft an Automaten bezahlt, um Fahrkarten, Süßigkeiten oder Briefmarken zu bekommen. Dabei dauerte es immer ein bisschen, bis der Automat die Münze akzeptierte und man sein Produkt bekam. So kam es zur Redewendung: *Endlich ist der Groschen gefallen*. Heute benutzt man sie, wenn jemand besonders lange braucht, um einen Witz zu verstehen.

## Geld regiert die Welt.

Damit sagt man, dass Geld Macht bedeutet. Das kann positiv oder negativ gemeint sein, je nach Kontext und Ton.

### die Redewendung, -en

- ein paar Wörter mit idiomatischer Bedeutung

### wertvoll

- hier: sehr wichtig

### sollte

- hier: es wäre gut, wenn

### nützen

- ≈ benutzen

### bildlich

- deutlich und klar wie in einem Bild

### der Spruch, -e

- ≈ bekannter Satz

### der Kaiser, -

- oberster Monarch

### der Pfennig, -e

- 1 Pfennig war 2002 ≈ 0,5 Cent

### ehren

- ≈ zeigen, dass man etwas sehr gut findet

### wert sein

- hier: verdient haben, dass man ihn bekommt

### der Taler, -

- früher Geldstück in Deutschland

### das Sprichwort, -er

- ≈ bekannter Satz

### im Kopf haben

- hier: denken an

### hauen

-  schlagen

### das Mittelalter

- historische Zeit von ungefähr 500 bis 1500 nach Christus

### die Münze, -n

- Geldstück

### der Wert, -e

- hier: Preis eines Geldstücks oder Scheins

### sich ausleihen

- hier: von jemandem leihen

### die Verstärkung, -en

- von: verstärken = stärker oder intensiver machen

### hinterherwerfen

- in die Richtung werfen, in die etwas geht; hier: auch noch ausgeben

### indem

- ≈ dadurch, dass ...

### der Groschen, -

- früheres Geldstück mit wenig Wert

### die Süßigkeit, -en

- süßes Lebensmittel

### der Witz, -e

- kurze Geschichte mit lustigem Ende

### die Macht

- hier: Dominanz; Kontrolle

### der Ton, -e

- hier: Art, wie jemand spricht



# Werbeverbot für Tabak?

Zwei Drittel der Deutschen wollen keine Zigarettenplakate mehr sehen. Das freut viele Politiker, die in Deutschland ein Werbeverbot für Tabak fordern. Andere sehen diese Entwicklung kritisch.

**SCHWER**

## Ja „Wir müssen der Werbung enge Grenzen setzen.“

Wenn ich sehe, wie in diesem Land noch immer für dieses auf lange Sicht tödliche Produkt geworben wird, ärgert mich das! In allen anderen Staaten der Europäischen Union ist es schon lange verboten, mit großen Plakaten an der Straße und an Bahnhöfen für Tabakprodukte zu werben. Nur in Deutschland nicht. Immer wieder heißt es, Zigaretten seien legale Produkte, und für legale Produkte müsse man auch werben können. Im Grundsatz mag das richtig sein. Auch mir ist die Freiheit der Unternehmen wichtig. Und ich habe auch nichts gegen Werbung. Aber Tabak ist kein Produkt wie jedes andere. Die Forschung hat bewiesen: Rauchen tötet. Es ist das größte vermeidbare Gesundheitsrisiko unserer Gesellschaft. Jedes Jahr sterben in Deutschland circa 121 000 Menschen an den gesundheitlichen Folgen des Rauchens.

Unserer Volkswirtschaft fehlen außerdem knapp 100 Milliarden Euro durch Arbeitsausfälle, Krankenhausaufenthalte und ähnliches, viel mehr also als die 14 Milliarden Euro, die der Staat durch die Tabaksteuer bekommt. Wenn wir verhindern wollen, dass auch in 30 oder 40 Jahren noch immer Tausende von Menschen des Rauchens wegen sterben, müssen wir etwas tun. Und das Naheliegende ist doch, endlich den Schritt zu gehen, den all unsere Nachbarn schon gegangen sind. Wir müssen der Werbung enge Grenzen setzen! Weil wir wissen, dass sie gerade Jugendliche zum Rauchen verleitet, und dass die aufwendigen Plakate mit schönen Menschen in hippen Bars suggestieren: „Rauchen ist cool und macht Spaß!“ Und weil wir wissen, dass jeder, der mit dem Rauchen begonnen hat, nur schwer wieder aufhören kann. Ganz ehrlich: Zigarettenplakate haben in einem aufgeklärten Land nichts zu suchen!

### auf lange Sicht

- hier: bei Konsum für eine längere Zeit

### Im Grundsatz mag das richtig sein.

- ≈ Im Prinzip ist das zwar richtig.

### vermeidbar

- so, dass man negative Konsequenzen verhindern kann

### der Arbeitsausfall, -e

- hier: Fehlen in der Arbeit

### naheliegend

- hier: so, dass man als Erstes daran denkt; so, dass es am leichtesten zu verwirklichen ist

### verleiten

- ≈ jemanden dazu bringen, etwas Unerlaubtes oder Unkluges zu tun

### aufwendig

- hier: ≈ mit viel Zeit und hohen Kosten verbunden

### suggestieren

- hier: ≈ machen, dass man glaubt

### nichts zu suchen haben in

- nicht sein dürfen in

### aufgeklärt

- hier: gut informiert

### die CSU

- kurz für: Christlich-Soziale Union

### die Drogenbeauftragte, -n

- Frau mit offiziellem Auftrag, die für Fragen der Drogenpolitik zuständig ist

## Nein „Tabak ist ein legales Produkt und sollte auch beworben werden dürfen.“

Ich nehme das Thema Rauchen und seine Folgen für die Gesundheit sehr ernst und unterstütze ohne Einschränkungen das Ziel, besonders Kinder und Jugendliche früh über die Gesundheitsgefahren des Rauchens aufzuklären und vor einem Einstieg in das Rauchen zu schützen. Trotzdem lehne ich ein komplettes Verbot der Tabakaußenwerbung ab. Weshalb?

Tabak ist ein legales Produkt und sollte daher auch beworben werden dürfen, sonst öffnen wir die Büchse der Pandora. Auch Süßes, Fastfood und Alkohol sind schädlich für die Gesundheit. Wenn es heute ein Werbeverbot für Tabakprodukte gibt, folgt dann morgen ein Zucker- und Bierverbot? Ein vollständiges Tabakverbot wäre nicht mehr als Symbolpolitik. Viel wichtiger – und in Deutschland auch erfolgreicher – ist Aufklärungsarbeit zum Schutz von Kindern und Jugendlichen. Es ist nicht Aufgabe der Politik, dem mündigen Bürger zu sagen, wie er zu leben hat. Eine solche Bevormundungspolitik passt nicht zu unserem freiheitlichen Menschenbild.

Außerdem gibt es schon heute enge Grenzen für Tabakwerbung. Und: Die Wirkung von Werbung ist umstritten. So zeigen Statistiken, dass der Anteil der Raucher unter Kindern und Jugendlichen in Deutschland in den letzten Jahren auf das niedrigste Niveau seit Anfang der 70er-Jahre gesunken ist – ohne ein Außenverbot. In anderen europäischen Ländern gibt es trotz Verbot eine solche Entwicklung nicht. Dies zeigt, dass eine rechtzeitige Prävention am sinnvollsten und wichtigsten ist. Mit umfassenden Präventionsprogrammen ist Deutschland schon auf einem erfolgreichen Weg. Diesen gilt es, weiterzugehen.

### bewerben

- hier: Werbung für etwas machen

### ohne Einschränkung

- hier: absolut

### der Einstieg in

- hier: Beginn mit

### schädlich

- so, dass es schadet

### mündig

- so, dass ein erwachsener Mensch in der Lage ist, selbstständig zu entscheiden

### bevormunden

- nicht selbst entscheiden lassen

### umstritten

- so, dass es Stimmen dafür und Stimmen dagegen gibt

### der Anteil, -e

- hier: Zahl

### das Niveau, -s franz.

- hier: ≈ Zahl, mit der man etwas vergleicht

### rechtzeitig

- früh genug

### umfassend

- fast komplett

### es gilt, zu

- hier: man sollte

### der Sprecher, -

- hier: Person, die offizielle Informationen an die Öffentlichkeit gibt

### die CDU

- kurz für: Christlich Demokratische Union

### der Bundestag

- deutsches Parlament



**Marlene Mortler** (CSU) ist die Drogenbeauftragte der Bundesregierung.



**Joachim Pfeiffer** ist wirtschafts- und energiepolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion.



# Der Letzte seiner Art

Aus dem thüringischen Gräfenroda kommen die besten handgemachten Gartenzwerge. Wie lange noch?

Von Marius Elfering

**SCHWER** PLUS

Am Anfang sind die Figuren braun, erst im Ofen bekommen sie ihre rote Farbe.

wurden. Er brachte Kinderaugen zum Leuchten und erinnerte die Älteren an ihre Jugend. Aber irgendwann ist alles vorbei. So ist es im Leben. Irgendwann ist jedes Märchen zu Ende.

Der junge Mann ist heute alt. Reinhard Griebel steht im Keller seiner Firma und erweckt einen neuen Gartenzwerg zum Leben. Er hält ein Stück Gips in der Hand, legt es langsam auf ein zweites, sodass sie genau aufeinanderpassen. Dann bindet er die beiden Teile zusammen. Er holt einen Messbecher und gießt langsam eine braune Tonflüssigkeit zwischen die beiden Hälften. Griebel ist ein geduldiger Mensch. Er wischt sich die Hände an seinem Poloshirt ab, das vom Ton ganz verschmiert ist. Seine grauen Haare bilden einen leichten Kranz, er trägt Schnauzer und Brille: Typ Großvater. Von Dienstag bis Samstag gießt er, brennt, malt und verkauft. Montags macht Griebel frei. Verkaufen ist wichtig, natürlich. Aber Sonntag ist Sonntag, und Montag ist Ruhetag.

Reinhard Griebel ist der Letzte seiner Art, der einzige Hersteller von Gartenzwergen aus Ton, den es in Deutschland noch gibt. Er ist ein kleiner Mann. Was wäre das auch für ein Zwergenhersteller, der selbst ein Riese ist? Wenn er aufhört, die kleinen Figuren zu produzieren, dann wird der deutsche Gartenzwerg in seiner bisherigen Form so nicht mehr produziert werden.

Gartenzwerge wurden geliebt, sie wurden gehasst. Für die einen waren sie all die Jahre ein Symbol des fleißigen Arbeiters, des mystischen Wesens, das dem Menschen gern tatkräftig zur Seite steht. Für die anderen waren sie ein Symbol der Engstirnigkeit – typisch deutsch eben. Niemand widmete sein Leben so ergeben dem Zwerg wie Reinhard Griebel. Sein Name steht für Gartenzwerge wie der Name Benz für das Auto. Aber lange kann er den Job nicht mehr machen. 65 Lebensjahre, 42 davon in der Werkstatt: Das hinterlässt Spuren. Wer macht den Job in Zukunft?

Es war einmal, vor 145 Jahren, als ein Mann namens Philipp Griebel in Gräfenroda die Firma Philipp Griebel gründete. Einige Jahre später formte er seinen ersten Zwerg aus Ton. Gräfenroda war bekannt als Zwergenmekka, viele der

#### der Gartenzwerg, -e

• kleine Figur, die aussieht wie ein alter Mann mit Bart (s. Foto)

#### widmen

• hier: ≈ geben

#### die Berufung

• hier: Liebe zu einem Beruf

#### in die Welt hinausragen

• bekannt machen

#### der Urgroßvater, -in

• Vater des Großvaters oder der Großmutter

#### Jahr um Jahr

• jedes Jahr

#### leuchten

• hier: hell wirken, weil man sich freut

#### (wirken)

• hier: aussehen)

#### zum Leben erwecken

• lebendig machen

#### der Gips

• weißgraue Substanz, die mit Wasser gemischt wird und die nach dem Trocknen hart ist

#### der Messbecher, -en

• ≈ Plastiktasse zum Feststellen der Menge

#### die Tonflüssigkeit, -en

• nasse Substanz mit Ton

#### (der Ton)

• Material: Man formt daraus z. B. Geschirr und macht es bei sehr hoher Temperatur hart.)

#### geduldig

• hier: so, dass man ruhig warten kann

#### verschmiert

• hier: voll mit Ton

#### bilden

• hier: formen

#### der Kranz, -en

• ≈ Ring

#### der Schnauzer, -en

• hier:  Bart zwischen Nase und Mund

#### gießen

• hier: in eine Form hineintun

#### brennen

• hier: durch sehr hohe Temperatur hart machen

#### der Riese, -n

• sehr große Person oder sehr großes Tier

#### das Wesen, -en

• hier: Fantasiefigur

#### tatkräftig

• mit Energie

#### zur Seite stehen

• hier: helfen

#### die Engstirnigkeit

• von: engstirnig = zu konservativ und so, dass man sein Denken nicht ändern will

#### ergeben

• treu; loyal

#### stehen für

• hier: ≈ Symbol sein für

#### hinterlassen

• hier: ≈ zurücklassen

#### das Zwergenmekka

• hier: Ort, der für seine Zwergenmanufakturen besonders bekannt ist

**E**s war einmal ein junger Mann, der entschloss sich, sein Leben den Zwergen zu widmen. Jeden Morgen machte er sich auf den Weg zu seinem Arbeitsplatz auf dem alten Bauernhof, dessen Fassade immer noch so weiß war wie vor über 100 Jahren. Jeden Morgen erinnerte sich der junge Mann an seine Berufung: ein Vater für seine Zwerge zu sein, sie zu lieben und ihren Mythos in die Welt hinauszutragen. Ganz so wie es sein Vater, sein Großvater und der Urgroßvater schon getan hatten. Und so produzierte er jeden Tag, Jahr um Jahr seine Zwerge, die in die ganze Welt verschickt

Familien dort lebten von dem Handwerk. Aber über die Jahre änderte sich etwas: So wie immer mehr junge Menschen in die großen Städte zogen, so starben auch die Manufakturen. Nur eine überlebte: die von Philipp Griebel. Seine Zwerge zogen in die Welt.

Reinhard Griebel steht in seiner Manufaktur in der Ohrdruffer Straße 1 im thüringischen Gräfenroda und weiß nicht, wie es weitergehen wird. Nie hat er darüber nachgedacht, die Manufaktur zu verkaufen. Und so hat die Firma alle Konkurrenten überlebt – bis jetzt. „Wir sind geschrumpft, aber uns gibt es noch“, sagt Griebel stolz. Früher, da waren sie zu acht, Auszubildende arbeiteten in der Manufaktur. Das ist vorbei. Heute sind sie noch zu dritt. Mit seiner Frau Iris und einer Malerin produziert er hier Tag für Tag Gartenzwerge. Vielleicht ist die Firma ein kranker Patient, der dem Tod ins Auge sieht. Aber er atmet, das Herz schlägt, er lebt noch.

Zwerge begleiten die Menschen schon sehr, sehr lange. In der nordischen Mythologie spielen sie schon immer eine große Rolle. In Märchen und Sagen kommen sie immer wieder vor. Sie sind die fleißigen Helfer, die in der Nacht arbeiten und am Tage unsichtbar werden. Zwerge waren immer Vorbilder für die Menschen, mit ihrer Tapferkeit und dem Sinn für Gerechtigkeit. So wie der Zwerg für verschiedene Eigenschaften steht, so steht auch der Gartenzwerg für diese Dinge. Und sogar noch für mehr: Spießigkeit.

Während die einen Gartenzwerge lieben, ihre menschlichen Gesichter, das Material, das Mystische, verachten die anderen sie. Gartenzwerge sind kitschig – eine Beschäftigung derer, die nichts Besseres zu tun haben als eine Armee von kleinen Tonfiguren in ihrem Schrebergarten aufzustellen und sich im Sommer bei deutscher Bratwurst und deutschem Bier daran zu erfreuen. Ein Hobby für diejenigen, die jedes Jahr zwei Wochen auf Mallorca Urlaub machen und morgens den Platz direkt am Pool mit ihren Handtüchern reservieren. Für Spießler eben!

## Früher gab es im Ort sehr viele Manufakturen wie die der Griebels.

Im 17. und 18. Jahrhundert aber hatten Zwerge ein anderes Image: Kleinwüchsige arbeiteten damals oft als Hofnarren bei Königen. Sie galten als besonders weise und wurden dafür respektiert. Später dann wurden in barocken Gärten massive große Zwergenfiguren aufgestellt. Heute vermutet man, dass Bergleute die Ideengeber für Gartenzwerge waren. Ob die Zipfelmützen schon immer rot waren, weiß niemand. Es gibt jedoch die Theorie, dass Bergleute vor 3500 Jahren von Kreta auf das europäische Festland kamen.

Diese Menschen waren sehr klein. Das passte gut, denn die Stollen waren schmal und eng. Vielleicht kam so das Bild des Gartenzwerge irgendwann nach Deutschland. Der fleißige Arbeiter. Sicher ist das allerdings bis heute nicht.

Aber egal woher die Idee für die Gartenzwerge wirklich kam: Immer mehr Menschen stellten sich die Tonfiguren im Laufe der Zeit in den eigenen Garten, glaubten an die guten Kräfte der Zwerge oder fanden sie einfach schön anzusehen.

Zurück im Jetzt ist es halb zwölf am Morgen, Griebels

Frau will Pause machen. Ihr Mann steht gerade in einem großen Raum, dem Herzen der Manufaktur. Ein Raum so voller Zauber wie die Geschichten rund um die Zwerge – und Griebel ist der Zauberer. Links von ihm steht ein Regal, in dem unzählbar viele Gartenzwerge Platz finden. Auf dem Boden stehen Farben; Rot, Gelb, Grün, Blau, Schwarz, Grau, Weiß, in der Mitte des Raumes noch mehr Zwerge. Griebel setzt sich an den Tisch. Und wie er so stolz in seine Gartenzwergrunde schaut, auf Arthur, den Fleißigen, 24 Euro, Christian mit Katze Charly, 69 Euro, oder Martin mit Laterne, 89 Euro, da wirkt sein schwarzer Plastikstuhl wie ein Thron. Iris hat schon das Frühstück ausgepackt. Griebel nimmt ein Radieschen, lehnt sich zurück und beginnt zu erzählen.

Es war einmal, im Jahre 1985, da teilte eine große Mauer das Land, in dem der damals noch junge Mann lebte. Eines Tages erreichte ihn und seine Familie ein Brief. Dort stand geschrieben:

### überleben

– hier: weiter existieren

### der Konkurrent, -en

– hier: Firma, die die gleichen Produkte anbietet

### schrumpfen

– kleiner werden

### zu dritt

– mit drei Personen; als Trio

### schlagen

– hier: klopfen

### begleiten

– hier: dabei sein, mitgehen

### die Sage, -n

– ≈ alte Erzählung

### unsichtbar

– mit den Augen nicht zu erkennen

### das Vorbild, -er

– ≈ positives Beispiel

### die Tapferkeit

– von: tapfer = mutig, ohne zu klagen


### der Sinn

– sicheres Gefühl; Instinkt

### die Eigenschaft, -en

– ≈ spezielle Art / Besonderheit des Charakters einer Person

### die Spießigkeit

– von: spießig ≈  an Normen orientiert und langweilig

### verachten

– hier: stark ablehnen

### der Schrebergarten, -en

– kleiner Garten in einem großen Areal: Man kann ihn z. B. für ein paar Jahre mieten.

### aufstellen

– hier: an einen bestimmten Platz stellen

### sich erfreuen

– Freude haben

### kleinwüchsig

– extrem klein

### der Hofnarr, -en

– hier: hist. Person an der Residenz eines Aristokraten mit der Aufgabe, Späße zu machen

### weise

– klug

### die Zipfelmütze, -n

– spitze Mütze

### das Festland

– ↔ Insel

### der Stollen, -

– langer Gang unter der Erde

### im Laufe der Zeit

– in der Geschichte

### der Zauber, -

– Magie

### die Runde, -n

– hier: Gruppe

### die Laterne, -n

– ≈ große Lampe


### das Radieschen, -

– Gemüsepflanze mit kleinen runden, roten Früchten

### sich zurücklehnen

– hier: sich bequem hinsetzen

### eines Tages

–  ≈ an einem ganz normalen Tag (passiert etwas Spezielles, Unnormales)



Die Firma soll schließen. Eine neue Manufaktur wurde gebaut, für alle Frauen und Männer in der Stadt, alle anderen Zwergenwerkstätten wurden geschlossen. Der Sozialismus wollte es so. In der Gräfenroda-Keramik produzierten nun die Griebels mit ihren Mitbewerbern gemeinsam Gartenzwerge. Das Handwerk blieb gleich, aber nichts war wie vorher. Die Wälder, die die Stadt umgaben, schienen auf einmal dunkler. Die Vögel sangen leiser. Der junge Mann vermisste seine alte Umgebung, den wunderschönen alten Bauernhof, wo er schon als Kind gespielt hatte. Aber dann, im Jahr 1989, änderte sich vieles im Land. Die Mauer fiel. Was vorher undenkbar gewesen war, geschah: Die Familie bekam die Firma zurück. Der junge Mann sparte Geld, arbeitete fleißig und baute die Firma neu auf.

„Geld, wir brauchten Geld am Anfang“, sagt Griebel heute. Aber es ging wieder bergauf. Die Firma erlebte in den 90er-Jahren einen Boom. Ganze Gartenzwergvölker verließen die Manufaktur. Die Figuren der Griebels waren gefragt, stand ihr Name doch für solides Handwerk, das Liebhaber zu schätzen wussten.

Viele Zeitungen und Fernseheteams haben Griebel in seinem Leben besucht. Irgendwie stand er mit seiner kleinen Firma immer im Licht der Öffentlichkeit. Für ihn war das gut, sein Geschäft hat es angekurbelt. Als in den letzten Jahren

mehr und mehr Leute danach fragten, wie es denn nach ihm mit der Gartenzwergmanufaktur weitergeht, da reagierte er immer gleich: „Wer weiß, vielleicht geht es ja weiter“, sagte er.

Wenn diese Sätze in den Zeitungen erschienen, dann erreichten ihn Anrufe. Plötzlich meldeten sich Männer bei ihm, die sich dafür interessierten, die Firma zu leiten, als Geschäftsführer. „Aber die reden von 12000 Euro Einstiegsgehalt pro Monat“, sagt er und schüttelt den Kopf. „Ich kann hier niemanden gebrauchen, der nur in Kontoauszügen blättert“, fügt er hinzu. Die Zwerge sind Arbeit – für viele zu viel Arbeit in einem Bereich, der vielleicht irgendwann doch keine Zukunft mehr hat.

Die beiden Söhne werden es nicht machen. Griebel ist ihnen nicht böse.

Vor ein paar Jahren hat sich Griebel ein neues Hobby zugelegt. Er ist jetzt Funker. In seiner Fabrik steht sein Funkgerät. Er hat sich einen Mast gekauft, der vierzehn Meter hoch ist. „Damit komm' ich bis zum Ural“, sagt er und schaut zum Himmel. Wenn Griebel eine Verbindung zu einem anderen Funker aufbaut, dann schickt er diesem danach eine Postkarte, so ist es Tradition. Die Postkarten hat Griebel selbst drucken lassen. Sie zeigen ein Bild von Gräfenroda. Vor dem

#### der Mitbewerber, -

- hier: Firma: Sie bietet die gleichen Produkte an wie eine andere.

#### umgeben

- auf allen Seiten da sein

#### fallen

- hier: aufhören, zu existieren

#### undenkbar

- hier: unvorstellbar

#### aufbauen

- hier: beginnen lassen

#### bergauf gehen

- hier: besser werden

#### gefragt sein

- hier: populär sein

#### der Liebhaber, -

- hier: Person, die sich sehr für eine Sache interessiert

#### zu schätzen wissen

- den Wert von etwas Gutem erkennen

#### ankurbeln

- hier: der Grund sein, warum es mehr wird

#### der Geschäftsführer, -

- Manager, der eine Firma leitet

#### das Einstiegsgehalt, -er

- Gehalt, das man am Anfang einer neuen Arbeit bekommt

#### der Kontoauszug, -e

- schriftliche Mitteilung über Kontobewegungen

#### blättern

- eine Seite nach der anderen kurz ansehen

#### hinzufügen

- ergänzen

#### sich zulegen

- sich kaufen

#### der Funker, -

- ≈ Person, die Informationen über Radiokommunikation sendet

#### der Mast, -e

- hier: technische Konstruktion aus Metall, die Antennen trägt

#### eine Verbindung aufbauen

- hier: in Kontakt kommen mit



Mehr als 500 verschiedene Figuren von vier bis 60 Zentimetern stellt die Manufaktur her.

In einem kleinen Museum dokumentiert die Firma die Geschichte der Zwerge.

Panorama der Stadt sitzt ein Gartenzwerg auf einem Berg, in seinen Händen ein Akkordeon. Griebel tippt mit seinen kurzen Fingern, befleckt vom Ton, auf die Postkarte: „birth place of the garden gnome“.

Aber wann genau ist ein Zwerg überhaupt ein Zwerg? Für wirkliche Liebhaber und Kenner von Gartenzwerge gibt es ein ungeschriebenes Gesetz: Der Zwerg hat einen Rauschebart und eine rote Zipfelmütze, er ist maximal 69 Zentimeter groß und männlich.

Griebel ignorierte die Regeln. Als er vor einigen Jahren die erste Zwergengfrau produzierte, gab es Proteste. Für die „Gräfin Roda“ kam er vor das Zwergengericht in Basel. Dort hatte sich die Internationale Vereinigung zum Schutz der Gartenzwerge gegründet. Griebel wurde zu einer Geldstrafe verurteilt.

Was für viele einfach witzig klingt, war für ihn eine tolle Werbung; die „Gräfin Roda“ verkauft sich bis heute gut. „Ach, auch der Zwerg soll doch eine Frau haben, dann wird er noch weiter so freundlich lächeln“, sagt Griebel und streichelt einer Gartenzwergfrau über die Zipfelmütze, während er schützend seine Hand um ihren Körper legt.

Manchmal braucht aber auch Griebel etwas Abstand zu den kleinen Figuren. Bei ihm zu Hause gibt es nur wenige Exemplare. Die Gartenzwerge in seiner Firma reichen ihm eigentlich. Nur manchmal stellen er und Iris einige in ihrem Garten auf. „Nur um zu sehen, ob sie sich gut machen“, sagt Griebel.

Am Nachmittag nimmt Iris die gegossenen Exemplare, die ihr Mann inzwischen aus den Formen genommen hat, in die Hand. Den Zwergen fehlen noch die Beine, die Arme und auch die Hände. Die hat Griebel separat gegossen, in einer einzigen Form ist das nicht möglich. Iris setzt einen Arm an. So macht sie weiter. Wie ein Chocolatier arbeitet sie mit der noch hellbraunen Masse, jedes Detail muss stimmen. Langsam bekommt der Zwerg alles, was er braucht. „Stille Arbeit“, sagt sie, die selbst die Schweigsame in der Firma ist. Wäre ihr Mann ein Märchenbuch, so wäre Iris das Tagebuch: still und geheimnisvoll.



Sie blickt aus dem Fenster in den Innenhof. „Tja“, murmelt sie und hält inne. „Irgendwie hofft man jeden Tag, dass es doch noch weitergeht.“ Wenn die Kinder es schon nicht machen, dann muss es doch einen anderen Nachfolger geben. Sie macht eine Pause. „Irgendwie.“ Sie schweigt und arbeitet weiter.

Drei Telefone gibt es in der Firma Griebel. Manchmal haben Anrufer Sonderwünsche. Einen Zwerg, ganz nach ihren Vorstellungen. „Das wird aber nicht billig“, sagt Griebel dann in sein Telefon. „Da kommen schnell 3000 Euro zusammen“, fügt er hinzu. Stille. „Ja, Sie müssen doch sehen, dass ich da erst einmal eine Gipsform produzieren lassen muss.“ Kopfschütteln. Es kränkt Griebel, wenn Kunden die Arbeit nicht sehen, die in seinen Zwergen steckt. Meistens einigt man sich dann auf einen Zwerg, den es schon gibt.

Wenn die Zwerge fertig sind, trägt Reinhard Griebel sie über den Hof und öffnet eine massive Eisentür. Sichtbar wird ein Ofen, so groß wie ein Geländewagen. In dem Raum stehen noch zwei

#### befleckt

• hier: mit Flecken

#### das ungeschriebene Gesetz, -e

• eine von allen akzeptierte, aber nicht schriftlich dokumentierte Regel

#### der Rauschebart

• Bart im ganzen Gesicht

#### die Vereinigung, -en

• Organisation

#### klingen

• hier: scheinen

#### der Abstand, -e

• Distanz

#### reichen

• ausreichen

#### sich machen

• hier: gut aussehen

#### separat

• einzeln

#### ansetzen

• hier: mit den Händen den Arm stabil an den Körper machen

#### die Masse

• Substanz; hier: Ton

**schweigsam** • ohne zu sprechen

#### geheimnisvoll

• hier: so, dass man wenig über sie weiß

#### murmeln

• sehr leise und undeutlich sagen

#### innehalten

• eine kurze Pause machen

#### der Nachfolger, -

• hier: Person, die mit dem Geschäft weitermacht

#### der Sonderwunsch, -e

• spezieller Wunsch

#### die Vorstellung, -en

• ≈ Wunsch

#### zusammenkommen

• die Summe sein

#### kränken

• mit Worten die Gefühle verletzen

#### stecken in

• hier: nicht auf den ersten Blick zu erkennen sein in

#### der Geländewagen, -

• Auto, mit dem man nicht nur auf Asphalt fahren kann, sondern z. B. auch über Gras

kleinere Öfen, Griebel öffnet den Deckel des einen. Nachdem er vier Zwerge im Ofen platziert hat, legt er ein altes Holz Brett darüber und baut eine weitere Etage. Hier stellt er wieder Zwerge auf. Eine kleine Zwergenfamilie für jedes Stockwerk. Dann schließt er den Ofen. Um 22 Uhr wird er sich automatisch anschalten und die Tonfiguren bis sechs Uhr am Morgen brennen. Bei 1070 Grad. Nachts ist der Strom günstiger, mit dem der Ofen betrieben wird. Bis zum nächsten Morgen wird der Ton seine Farbe ändern. Von einem hellen Braun in ein kräftiges Rot.

Am nächsten Tag sind die Zwerge gebrannt und abgekühlt. Griebel trägt sie wieder über den Hof zu einem kleinen Raum im Obergeschoss. Überall stehen Farben und halb bemalte Zwerge. Er nimmt die Spritzpistole, die mit Farbe in einem Hautton gefüllt ist. Die spritzt er den Zwergen ins Gesicht und auf die Hände. Einer nach dem anderen. Gesicht, rechte Hand, linke Hand, nächster. Dadurch, dass er das Gesicht sprüht, werden die Übergänge zum Bart fließender.

In den Metropolen dieser Welt lassen sich junge Frauen heute den unteren Teil ihrer Haare bleichen, damit er heller aussieht als der Haaransatz. „Ombré-Look“ nennen sie das in den Großstädten, zwischen Latte ohne Laktose und Work-Life-Balance mit Stress. In Gräfenroda in Thüringen spritzt Reinhard Griebel seinen Zwergen die Bärte und nennt es einfach nur „Übergang spritzen“. Es sind auch diese verschiedenen Generationen, diese verschiedenen Welten, die den Gartenzweig aussterben lassen.

Griebel wünscht sich eigentlich drei Personen, die die Firma weiterführen. Eine für den Verkauf im Internet, eine für die Fertigung und eine für die Malelei. Aber was, wenn diese Wünsche nicht in Erfüllung gehen? Auch Plastikzwerge würden niemandem etwas tun, meint Griebel. Er glaubt aber auch, dass es immer Liebhaber geben wird, die bereit sind, für Naturmaterial Geld auszugeben. Aber

wo soll man diese Zwerge dann noch bekommen? Was wird aus Arthur dem Fleißigen für 24 Euro, aus Christian mit Katze Charly für 69 Euro und Martin mit Laterne für 89 Euro? Griebel denkt angestrengt nach, schaut etwas in der Luft herum. Die Worte fallen ihm dieses Mal deutlich schwerer.

„Dann ist es vielleicht auch einmal gut gewesen“, sagt er schließlich.

Aber so einfach geht das nicht. Das Ende des deutschen Gartenzwerge wäre eine Zäsur. Die einen werden sagen: Das Kulturgut Gartenzweig verschwindet und mit ihm die Symbolik des fleißigen Arbeiters, die die Menschen in Deutschland so geprägt hat. Die anderen: Die deutsche Spießigkeit stirbt, die Welt verändert sich – und das ist gut so. Beides stimmt.

„Wie viele andere Firmen machen keine Zwerge und finden auch keine Nachfolger?“, fragt Griebel, als er mit seinem Auto durch die Stadt fährt, um einen alten Kunden zu besuchen. An den Zwergen kann es nicht liegen, glaubt er. Die würden niemals Ärger machen. „Wenn es Ärger gibt, dann geht der immer vom Menschen aus und niemals vom Zwerg“, sagt er.

„Wenn es hier nicht weitergeht“, sagt Griebel, „dann verkaufen wir das Ding.“ Aber geht das so einfach? Grundstück weg und fertig? Für einen Familienbetrieb ist es doch immer schwer, sich von der Firma zu trennen.

*Es war einmal ein alter Mann. Dieser hatte sein Dasein den Zwergen gewidmet. In seinem Leben sah er viele Jahre kommen und wieder gehen. Doch irgendwann einmal ist alles vorbei. Irgendwann ist jedes Märchen einmal zu Ende.*

*Aber bis es so weit ist, gibt es die Möglichkeit zu kämpfen. Und so lebt heute in einem kleinen Ort namens Gräfenroda ein älterer Mann namens Reinhard Griebel, der sich immer noch jeden Morgen auf den Weg zur Arbeit macht durch seine Stadt, vorbei an den Erinnerungen längst vergangener Tage.*

*Und wenn er nicht gestorben ist, dann macht er das noch heute.*

#### platzieren

- an einen bestimmten Platz stellen oder legen

#### das Holzbrett, -er

- langes, flaches, geschnittenes Stück Holz

#### die Etage, -n franz.

- Stock

#### betreiben

- hier: machen, dass ein Gerät funktioniert

#### abkühlen

- kühl werden

#### die Spritzpistole, -n

- Gerät, mit dem man Farbe durch die Luft fliegen lässt

#### der Hautton, -e

- Hautfarbe

#### sprühen

- hier: mit einem Spray oder einer Spritzpistole auf eine Figur malen

#### der Übergang, -e

- hier: Wechsel

#### fließend

- hier: nicht deutlich

#### bleichen

- mit einer speziellen Substanz die Farben heller machen

#### der Haaransatz, -e

- Teil des Haars direkt am Kopf

#### der/die Latte, -

- gemeint ist hier: ☺ Latte Macchiato

#### aussterben

- hier: aufhören, zu existieren

#### die Fertigung, -en

- von: fertigen = herstellen

#### niemandem etwas tun

- keinen schlechten Effekt haben

#### herumschauen

- ohne festes Ziel schauen

#### schwerer fallen

- schwieriger sein für

#### es ist gut gewesen

- ☺ es ist Schluss

#### die Zäsur, -en

- hier: große Änderung

#### das Kulturgut, -er

- Objekt, das einen kulturellen Wert hat

#### verschwinden

- hier: aufhören, zu existieren

#### die Symbolik

- symbolische Bedeutung

#### prägen

- hier: zentral sein für die Mentalität von

#### ausgehen von

- hier: kommen von

#### niemals

- nie

#### das Grundstück, -e

- Stück Land mit spezieller Lage und Größe

#### der Familienbetrieb, -e

- hier: Firma, die einer Familie gehört und in der fast nur Familienmitglieder arbeiten

#### das Dasein

- Existenz; hier: Leben

#### längst vergangen

- schon lange vorbei

## Manche Kunden wollen individuelle Figuren – die kosten aber 3000 Euro.



WIE DEUTSCHLAND FUNKTIONIERT

# Sicher?

Für Pistolen, Revolver und viele andere Waffen braucht man in Deutschland eine offizielle Erlaubnis. Die wollen immer mehr Menschen bekommen. Die Polizei findet das gefährlich.

**LEICHT**

**E**twas ist anders geworden in Deutschland – seit dem 31. Dezember 2015. In dieser Nacht haben Gruppen junger Männer in Köln sehr viele Frauen attackiert. Die Konsequenzen zeigen sich bis heute. Eine davon ist: Mehr Menschen im Land fühlen sich nicht sicher.

Das dokumentieren Zahlen: Die Deutschen beantragen mehr Kleine Waffenscheine. Im Januar 2019 waren im Nationalen Waffenregister fast 620 000

Scheine registriert. Besonders groß ist der Unterschied zwischen dem Jahr 2015 mit rund 286 000 und dem Jahr 2016 mit fast 470 000 registrierten Scheinen. Aber was ist das eigentlich genau: ein Kleiner Waffenschein?

In Deutschland braucht man eine offizielle Erlaubnis, wenn man spezielle Waffen bei sich tragen will. Der Kleine Waffenschein gilt für Schreckschuss-, Gas- und Signalwaffen. Schreckschusswaffen sind meistens Imitate von echten Pistolen und Revolvern. Man kann damit

#### **beantragen**

→ ein Formular ausfüllen und so versuchen, ein Dokument zu bekommen

#### **der Waffenschein, -e**

→ offizielles Dokument: Darin steht, dass man eine Waffe bei sich tragen darf.

#### **gelten für**

→ ≈ gemacht sein für

#### **der Schreckschuss, -e**

→ akustisches Signal: Man macht damit anderen Angst.

#### **echt**

→ hier: original

keine Projektile verschießen, sondern nur Reizgas- und Kartuschenmunition.

Mit Signalwaffen verschießt man Leuchtpatronen, zum Beispiel auf dem Meer. Es gibt auch Varianten mit akustischen Signalpatronen. Diese sind besonders laut – wie zum Beispiel eine Startpistole bei einer Regatta.

Eine Erlaubnis für das Tragen dieser Waffen braucht man auch dann, wenn man sie im Ausland gekauft hat. Den Antrag dazu stellt man bei der Waffenbehörde. Für den Kleinen Waffenschein muss man 18 Jahre oder älter sein. Bei jedem Antrag kontrolliert die Behörde die Eignung für das Tragen einer Waffe. Hier bekommt sie auch Informationen von der Polizei. Der Antrag kostet bis zu 150 Euro.

Wie nötig ist es, eine Schreckschusswaffe zu haben? Der Chef der Polizeigewerkschaft Oliver Malchow sagt: „Mehr Waffen machen das Land nicht sicherer.“ Malchow erklärt: „Das Benutzen einer Waffe ist gefährlich. Man kann damit selbst zum Straftäter werden. Zum Beispiel, wenn man eine andere Person verletzt. Mit Waffen kommt es oft schnell zu einer Eskalation.“

Der Schutz der Menschen ist Aufgabe der Polizei, sagt Malchow: „Wir sind Profis und haben die Ausbildung für gefährliche Situationen.“ Was aber bedeutet dann die hohe Zahl der Kleinen Waffenscheine? Glauben die Deutschen im Jahr 2019 nicht mehr an den Schutz durch die Polizei?

„Wenn es um Sekunden geht, braucht die Polizei oft Minuten“, sagt Ulrich Eichstädt vom Verband Deutscher Büchsenmacher und Waffenfachhändler. Schreckschusswaffen können in gefährlichen Situationen helfen, meint er: „Sie überraschen den Angreifer. Und so gewinnt man wichtige Sekunden, um zu flüchten.“

Nach der Silvesternacht 2015 ist noch ein anderes Produkt speziell bei Frauen populär geworden: das Pfefferspray. Anfang 2016 wurde es in vielen Waffenläden zu einem Verkaufshit. Das Spray darf man ohne Kleinen Waffenschein bei sich tragen. Trotzdem empfiehlt Waffenexperte Eichstädt: „Mit einem Pfefferspray muss

man zuerst trainieren. Am besten kauft man sich eine extra Trainingsdose.“

Malchow sieht das anders. Er sagt: „Auch mit einem Pfefferspray kann ich eine andere Person verletzen. Vielleicht glaube ich, dass ich es aus Notwehr benutze. Aber woher soll jemand ohne spezielle Ausbildung wissen, ob eine Situation wirklich Notwehr ist?“

Es gibt einen großen Unterschied zwischen dem Kleinen Waffenschein und dem Waffenschein. Ohne das Adjektiv klein gilt das Dokument für Schusswaffen. Diese Erlaubnis bekommen nur wenige Menschen, zum Beispiel wenn sie die Waffe im Beruf brauchen. Sie müssen spezielle Dinge über Waffen wissen – und brauchen eine Haftpflichtversicherung mit einer Deckungssumme von einer Million Euro.

Viele Deutsche kennen den Unterschied zwischen den beiden Waffenscheinen nicht. Trotzdem ist er elementar. Denn eine Leuchtpistole ist natürlich etwas anderes als ein echter Revolver.

Zu den beiden Scheinen kommt außerdem noch ein drittes Dokument: die Waffenbesitzkarte. Wie ihr Name sagt: Diese Karte braucht man für den Besitz von Waffen. Jäger haben sie zum Beispiel. Auch wenn man Waffen sammelt oder erbt, braucht man sie.

Die meisten Deutschen haben keinen Waffenschein und auch keine Waffenbesitzkarte. Der Kleine Waffenschein aber ist für manche Menschen relevant. Das zeigen die Zahlen aus dem Nationalen Waffenregister.

Es überrascht nicht, dass Oliver Malchow von der Polizeigewerkschaft und Ulrich Eichstädt vom Verband Deutscher Büchsenmacher und Waffenfachhändler zu diesem Phänomen unterschiedliche Meinungen haben. Aber auch Malchow sagt über die Zahlen: „Die Menschen in Deutschland haben das Gefühl, dass die Polizei sie nicht genug schützt. Das sollte für die Politik ein Signal sein: Wir brauchen bei der Polizei mehr Personal.“

Die Regierung hat 15 000 neue Stellen beschlossen.

Eva Pfeiffer

#### der Schutz

• von: schützen = helfen, dass nichts Schlimmes passiert

#### das Projektil, -e

• Ding aus Metall: Man verschießt es.

(verschießen • hier: ≈ aus einer Pistole kommen lassen)

das Reizgas • ≈ Gas: Es hat einen so großen Effekt in den Augen, dass man weint.

#### die Munition

• Material zum Verschießen für Waffen

#### die Leuchtpatrone, -n

• Munition: Sie funktioniert als Lichtsignal.

#### einen Antrag stellen

• hier: ein Formular ausfüllen und so versuchen, eine Erlaubnis zu bekommen

#### die Waffenbehörde, -n

• Institution: Dort bekommt man z. B. eine Waffenerlaubnis.

#### die Eignung

• ≈ Qualifikation

#### die Polizeigewerkschaft, -en

• Organisation: Sie kämpft für die Interessen der Polizisten.

#### der Straftäter, -

• Person: Sie hat etwas Kriminelles gemacht.

#### es kommt zu ...

• es passiert/passieren ...

#### der Profi, -s

• hier: professioneller Polizist

#### es geht um ...

• hier: den großen Unterschied machen ...

#### der Verband Deutscher Büchsenmacher und Waffenfachhändler

• Organisation für die Interessen des Waffeneinzelhandels

#### (der Einzelhandel

• Verkauf von Produkten in Geschäften)



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 43.

#### überraschen

• hier: schockieren

#### der Angreifer, -

• hier: Person: Sie attackiert.

#### gewinnen

• hier: bekommen

#### flüchten

• hier: weglaufen

#### die Silvesternacht, -e

• letzte Nacht im Jahr; 31. Dezember

#### aus Notwehr

• weil man sich selbst schützen muss

#### die Schusswaffe, -n

• hier: Gerät zum Verschießen von gefährlicher Munition, z. B. Pistole. Sie kann jemanden totmachen.

#### die Haftpflichtversicherung, -en

• Versicherung: Sie zahlt, wenn man einer anderen Person ohne Absicht geschadet hat.

#### (die Absicht, -en

• ≈ Plan)

#### (schaden

• hier: verletzen)

#### die Deckungssumme, -n

• Summe: So viel zahlt eine Versicherung maximal bei einem Unfall.

#### der Besitz

• von: besitzen = haben

#### der Jäger, -

• hier: Person: Sie macht Tiere im Wald tot.

#### erben

• hier: etwas nach dem Tod einer Person bekommen

#### (der Tod

• Ende vom Leben)

#### das Gefühl haben

• fühlen

#### sollte ... sein

• hier: eigentlich muss es ... sein

#### das Personal

• hier: Personen: Sie arbeiten bei der Polizei.

#### beschlossen

• Part. II von: beschließen = hier: planen

## Top 3 Bestseller Bücher



### 1. Duden – Das Wörterbuch der Synonyme (2 ↑)

Das Wörterbuch hilft mit rund 100 000 Stichwörtern und Synonymen schnell und zuverlässig, das passende Wort zu finden und unschöne Wortwiederholungen zu vermeiden.

Seiten. Deutsch. Artikel-Nr. 1758356. € 12,99 (D) / € 13,30 (A)

### 2. Langenscheidt Grammatik – Deutsch Bild für Bild (1 ↓)

Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte! Viele einprägsame Bilder unterstützen dabei, die wichtigsten Grammatikregeln auf Anhieb zu verstehen.

Buch mit 304 Seiten. Deutsch. Niveau A1-B2. Artikel-Nr. 1802403. € 18,00 (D) / € 18,49 (A)

### 3. PONS 600 Übungen Deutsch als Fremdsprache (3 ↔)

Trainieren Sie alle wichtigen Grammatik- und Wortschatzthemen spielerisch leicht in 600 Übungen. Im ausführlichen Lösungsteil finden Sie schnell die richtige Lösung.

384 Seiten. Deutsch. Artikel-Nr. 1666285. € 9,99 (D) / € 10,30 (A)

## Top 3 Bestseller Produkte



### 1. Wanderwörter. Das Spiel (1 ↔)

Bei diesem Spiel gilt es zu erkennen, welchen Weg Wörter aus dem Deutschen in andere Sprachen genommen haben.

Sprachspiel. Deutsch. Artikel-Nr. 1744345. € 35,99 (D) / € 35,99 (A)

### 2. Das Dings: Spielend Deutsch lernen (3 ↑)

Ein spannendes Ratespiel! Die Spielleitung liest nach und nach die sechs Hinweissätze vor, die Spieler versuchen, das versteckte Wort so schnell wie möglich zu erraten.

Sprachspiel. Deutsch. Artikel-Nr. 1744345. € 16,90 (D) / € 16,90 (A)

### 3. Das große Spiel der Verben (2 ↓)

Dieses Spiel bietet zahlreiche unterhaltsame Varianten, mit denen die Lerner die Konjugation von 100 Verben der deutschen Sprache üben.

Sprachspiel. Deutsch. Artikel-Nr. 1662046. € 18,99 (D) / € 18,99 (A)

## GRAMMATIK

### Schritt für Schritt ins Grammatikland



Diese Übungsgrammatik (Niveau A2-B1) kann parallel zu jedem Kinder- und Jugendlernenlehrwerk eingesetzt werden. Durch zahlreiche bunte Zeichnungen und fantasievolle Übungen werden hier Grammatikphänomene systematisch und kleinschrittig dargestellt – und führen so zu großem Lernspaß!

Buch mit 272 Seiten. Deutsch.  
Artikel-Nr. 1843528.  
€ 21,00 (D) / € 22,50 (A)

## KURZGESCHICHTEN

### Zwei Katzen in Köln



Die deutschen Kurzgeschichten für Anfänger vermitteln ein authentisches Gefühl für Land und Sprache – von Muttersprachlern speziell für das Niveau A1 verfasst, didaktisch aufbereitet und kombiniert mit über 40 textbezogenen Übungen.

Buch mit 128 Seiten. Deutsch.  
Artikel-Nr. 1843528.  
€ 8,99 (D) / € 9,24 (A)

## KOMPAKTWÖRTERBUCH

### Deutsch als Fremdsprache



Für einen sicheren Start in Deutschland mit 52 000 Stichwörtern, Wendungen und Beispielsätzen. Einfach lernen, verstehen, sprechen und schreiben mit dem neuen Kompaktwörterbuch von Pons. Mit einem großen Extrateil über das Leben in Deutschland.

Buch mit 1120 Seiten. Deutsch.  
Artikel-Nr. 1843533.  
€ 27,00 (D) / € 27,75 (A)

## LEKTÜRE

### Taiyes Weg zum Traumberuf



Ideal für erste Leseerfolge auf Deutsch – die spannende Geschichte über Taiye aus Eritrea, der in Deutschland Fuß fassen möchte. Als Extra gibt es hier Tipps für Jobmessen und die Arbeitssuche in Deutschland.

Buch mit 48 Seiten. Deutsch.  
Artikel-Nr. 1843532.  
€ 5,99 (D) / € 6,15 (A)

# für einfach besseres Deutsch

Empfehlung der Deutsch-perfekt-Redaktion:

## Typisch Berlin

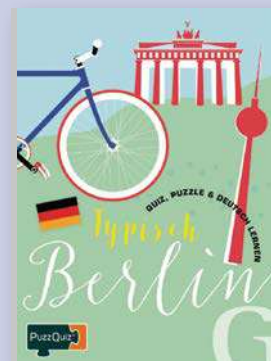


Mit diesem Spiel ab Niveau A1/A2 können Sie Ihr Wissen über Berlin spielerisch erweitern: In einer hübschen Box gibt es 64 Karten mit verschiedenen Fragen zur Berliner Landeskunde. Auf der Rückseite der Karten stehen die englische Übersetzung und die Lösungen. Wer die richtige Antwort weiß, darf ein Puzzlestück legen. Man kann das Spiel im Kurs mit anderen spielen oder alleine. Die Spielanleitung und Fragen gibt es in mehreren Sprachen als Download.

Sprachspiel. Deutsch. Artikel-Nr. 1843534. € 12,90 (D) / € 12,90 (A)

**„Landeskunde mal anders – mit einem Städtequiz und Puzzle zu Berlin“**

Barbara Schiele, Sprachautorin der Deutsch-perfekt-Redaktion



## WÖRTERBUCH

### Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache



Das Deutsch-Wörterbuch für alle, die Deutsch lernen. Mit leicht verständlichen Wortklärungen, vielen Abbildungen und rund 120 000 Stichwörtern ist das neue Langenscheidt Großwörterbuch aus 2019 ein unverzichtbares Nachschlagewerk!

Buch mit 1344 Seiten. Deutsch.  
Artikel-Nr. 1843529.  
€ 19,00 (D) / € 19,53 (A)

## WÖRTERBUCH

### Was nicht mehr im Duden steht



Flugmaschine, Überschwupper, Zugemüse, Federbüchse, Fagöttchen und Nebelbild – diese Wörter stehen nicht mehr im Duden. Wann und warum wurden sie entfernt? Ein spannendes zeit- und kulturhistorisches Panorama eröffnet sich unter diesem neuen Blickwinkel auf das berühmte Wörterbuch.

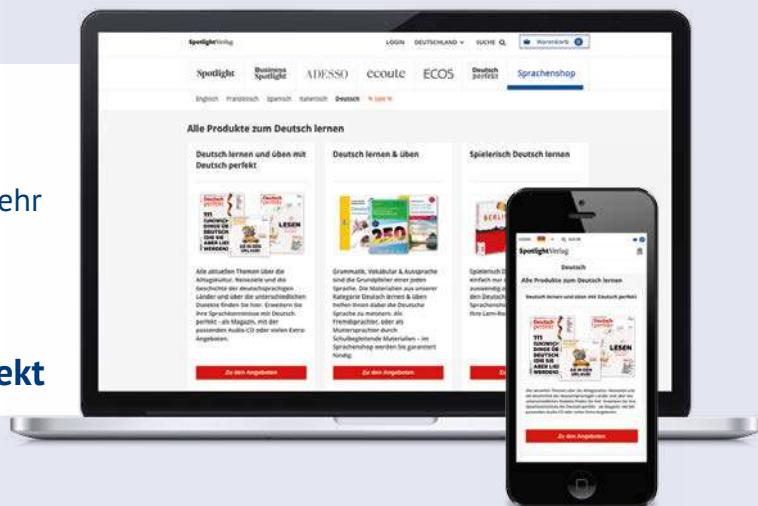
Buch mit 224 Seiten. Deutsch.  
Artikel-Nr. 1838728.  
€ 15,00 (D) / € 15,42 (A)

## Entdecken Sie unseren Sprachenshop:

- ✓ Der Onlineshop für Sprachprodukte
- ✓ Bücher, Hörbücher, Computerkurse, DVDs & mehr
- ✓ Für abwechslungsreiches Lernen und Lehren

Tel. +49 (0)89 / 95 46 99 55

Jetzt unter [sprachenshop.de/deutsch-perfekt](http://sprachenshop.de/deutsch-perfekt)





**Örs Zsigmond**

**Heimat:** Ungarn

**Alter:** 28

**Beruf:** Betriebsingenieur

**Start:** Oktober 2017

**Hobbys:** Schwimmen, Radfahren, Laufen, Wandern, Lesen, TV-Serien

## MEIN ERSTES JAHR

# „Die Menschen hier sind freundlich“

Örs Zsigmonds Start in Regensburg war eigentlich ziemlich einfach: Schon nach zwei Wochen hatte er einen Job, ohne Deutsch zu können. Aber die Wohnungssuche war viel komplizierter.

**LEICHT AUDIO**



### Regensburg

**Dort liegt es:** Bayern

**Dort wohnen:** 166 467 Einwohner

**Interessant ist:** UNESCO-Welterbe historisches Stadtzentrum, Steinerne Brücke über die Donau, Dom Sankt Peter, Gedenkstätte Walhalla im Regensburger Umland

### Mein Tipp

Regensburg hat ein schönes Zentrum. Trotzdem liegt mein Lieblingsplatz nicht in der Stadt, sondern in Matting. Matting ist ein kleines Dorf an der Donau. Dort gibt es im Sommer ganz coole Bademöglichkeiten.

**N**ach meinem Studium habe ich in Ungarn als Betriebsingenieur gearbeitet. Bald wollte ich mich aber weiterbilden und neue Chancen haben. Die habe ich bekommen. Denn meine Schwester lebt in Bayern. Sie studiert an der Universität Regensburg. Einmal hat sie mich gefragt, warum ich nicht auch nach Deutschland komme. Ich habe ein paar Tage nachgedacht und mir dann gesagt: Ich probiere es einfach für ein Jahr!

Eine freie Wohnung zu finden, ist in Regensburg aber sehr schwer. In der Stadt studieren mehr als 30 000 Menschen, von denen viele auch dort leben. Am Anfang konnte ich auch nur ein paar Wörter Deutsch. Die ersten Wochen waren deshalb nicht so einfach. Erst nach zwei Monaten habe ich eine nette und gemütliche Wohngemeinschaft gefunden.

Viel besser war es mit der Arbeit: Meinen ersten Job hatte ich schon nach zwei Wochen. Ich glaube, in Deutschland findet man leicht Arbeit – auch wenn es am Anfang vielleicht kein Traumjob ist. Mein erster Job war als CNC-Maschinenbediener in Schichtarbeit: Ich musste mal eine Woche abends, mal eine Woche morgens arbeiten. Nach sieben Monaten habe ich meinen Job gewechselt und in einer Brauerei angefangen. Das finde ich besser, weil ich eine Routine habe und keine Schichtarbeit machen muss. So habe ich auch mehr Zeit zum Deutschlernen!

Zuerst habe ich alleine zu Hause gelernt. Nach elf Monaten habe ich einen Deutschkurs gemacht. Nach meiner B2-Prüfung möchte ich ein Semester an der Universität Regensburg Kurse für Deutsch als Fremdsprache besuchen.

In meiner Freizeit mache ich gerne Sport und spiele seit ein paar Monaten in einer Handballmannschaft in Regensburg. Es gibt kein ideales Rezept für einen guten Start in Deutschland. Aber die Menschen hier sind freundlich – das hilft sehr!

Nächstes Jahr möchte ich ein Masterstudium in Deutschland beginnen. In Ingolstadt habe ich ein sehr interessantes Fach gefunden: Automotive und Mobility Management. Ich hoffe, dass ich dort studieren kann. Ich möchte nämlich mehr über die deutsche Autoindustrie wissen!

### der Betriebsingenieur, -e

➤ Ingenieur: Er kümmert sich um die Produktion in einer Fabrik.

### sich weiterbilden

➤ eine neue Ausbildung oder einen Kurs machen, um aktuelles und mehr Wissen zu bekommen

### nachdenken

➤ ≈ intensiv denken

### einfach

➤ hier: ≈ spontan; ohne speziellen Plan

### gemütlich

➤ hier: ≈ harmonisch

### die Wohngemeinschaft, -en

➤ Gruppe von Personen: Sie wohnen zusammen.

### der Traumjob, -s

➤ hier: toller Beruf

### der CNC-Maschinenbediener, -e

➤ Person: Sie kontrolliert beruflich große, komplexe Maschinen für die Herstellung von Dingen.

### in Schichtarbeit

➤ so, dass die Arbeit nicht immer zur gleichen Zeit beginnt

### mal ..., mal ...

➤ hier: für kurze Zeit ..., dann wieder ...

### die Brauerei, -en

➤ Fabrik: Dort stellt man Bier her.

### die Mannschaft, -en

➤ Team

### das Fach, -er

➤ hier: spezieller Unterricht, z. B. Mathematik, Biologie, Musik

### Regensburg

#### das Welterbe, -e

➤ Häuser und Städte auf der ganzen Welt: Sie sollen für die Menschen der nächsten Zeit so bleiben, wie sie sind, und man darf sie nicht kaputt machen.

#### die Gedenkstätte, -n

➤ Ort: Hier erinnert man sich an historische Momente und Personen.

#### das Umland

➤ Region direkt um eine Stadt

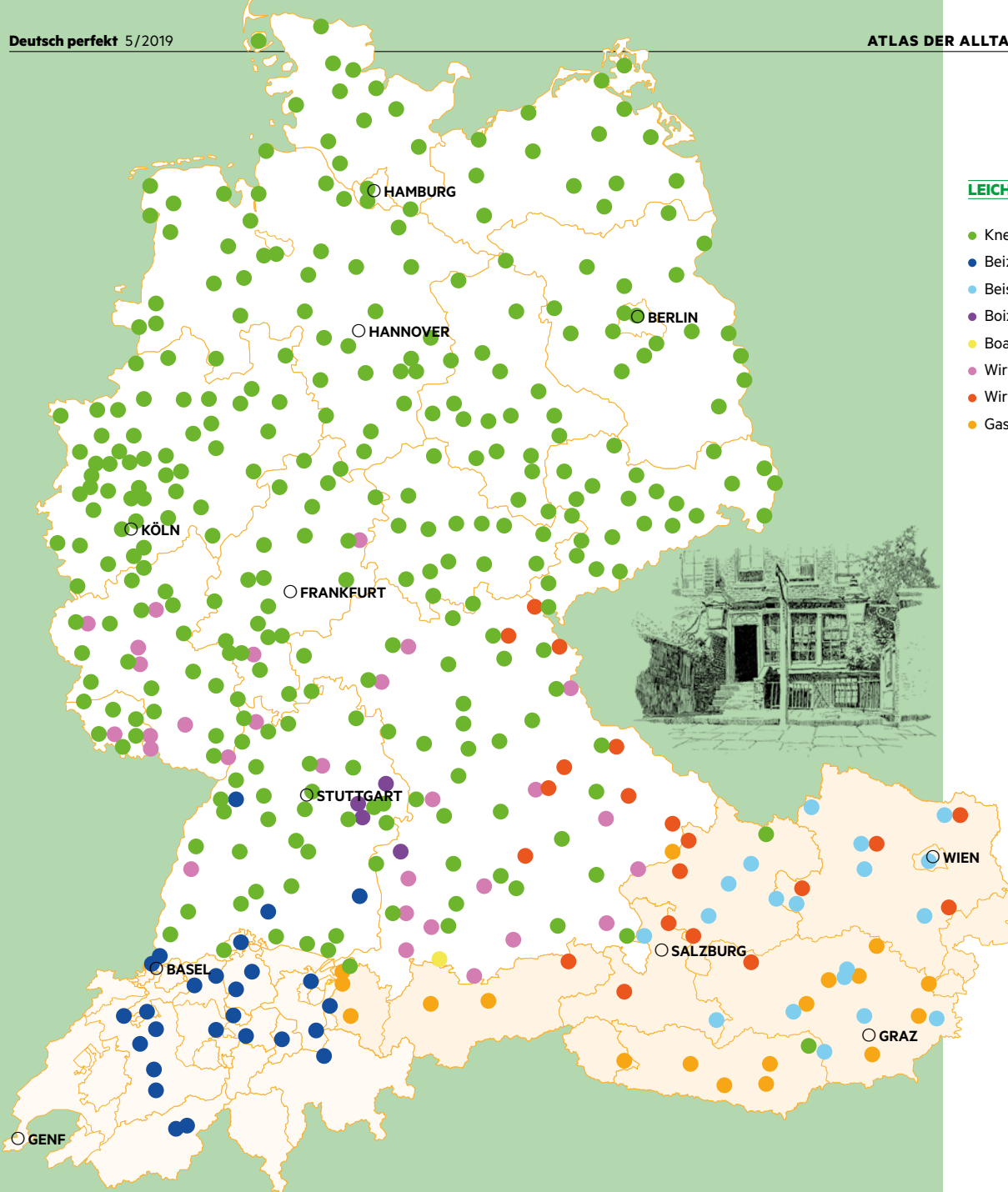
### Mein Tipp

#### die Bademöglichkeit, -en

➤ Stelle am Wasser: Hier kann man schwimmen.

Sie wollen auch von Ihrem ersten Jahr in Deutschland, Österreich oder der Schweiz erzählen? Schreiben Sie einfach eine kurze E-Mail (Name, Nationalität, Ort) an [redaktion@deutsch-perfekt.com](mailto:redaktion@deutsch-perfekt.com).





**LEICHT**

- Kneipe
- Beiz
- Beisel
- Boiz
- Boaz
- Wirtschaft
- Wirtshaus
- Gasthaus



Illustration: iStockphoto/iStock.com; Quelle: Atlas zur deutschen Alltagssprache (Eispaß/Möller)

**Wo spricht man wie?**

**Kneipe**

Ein paar Freunde möchten sich in der Stadt treffen und zusammen ein paar Bier trinken. Wohin gehen sie? In den meisten Teilen Deutschlands sagt man: in die *Kneipe*. Dieses Wort ist in fast jeder Region der Republik dominant. Es kommt vom niederdeutschen Wort *knipen*. Das bedeutet, dass man eng zusammensitzt oder -steht – und das ist ja in fast jeder Kneipe so. In Süd- und Westdeutschland ist aber auch der Ausdruck *Wirtschaft* populär. In Bayern kennt man außerdem das *Wirtshaus*. Die Schweizer haben ein eigenes Wort für diese Institution. In der Alpenrepublik sprechen fast alle von der *Beiz*. Ähnliche

Wörter gibt es in vielen Teilen Österreichs (*Beisel*) und in Schwaben (*Boiz* oder *Boaz*). Alle diese Varianten kommen vom jiddischen Wort *bajis*. Es bedeutet *Haus* oder *Gasthaus*. Am größten ist die Variation für den Namen eines Lokals, das man speziell zum Trinken besucht, in Österreich: Neben *Beisel* sagen manche Österreicher auch *Wirtshaus* oder *Gasthaus*. Der Kanton Graubünden im Südosten der Schweiz hat außerdem seinen eigenen Ausdruck: die *Spunten*. Und Südtiroler benutzen ein Wort, das auch international bekannt ist: die *Bar*. Wahrscheinlich ist dieser Ausdruck dort populär geworden, weil viele Leute in der norditalienischen Region neben Deutsch auch Italienisch (*il bar*) sprechen.

**der Ausdruck, -e**

→ hier: Wort

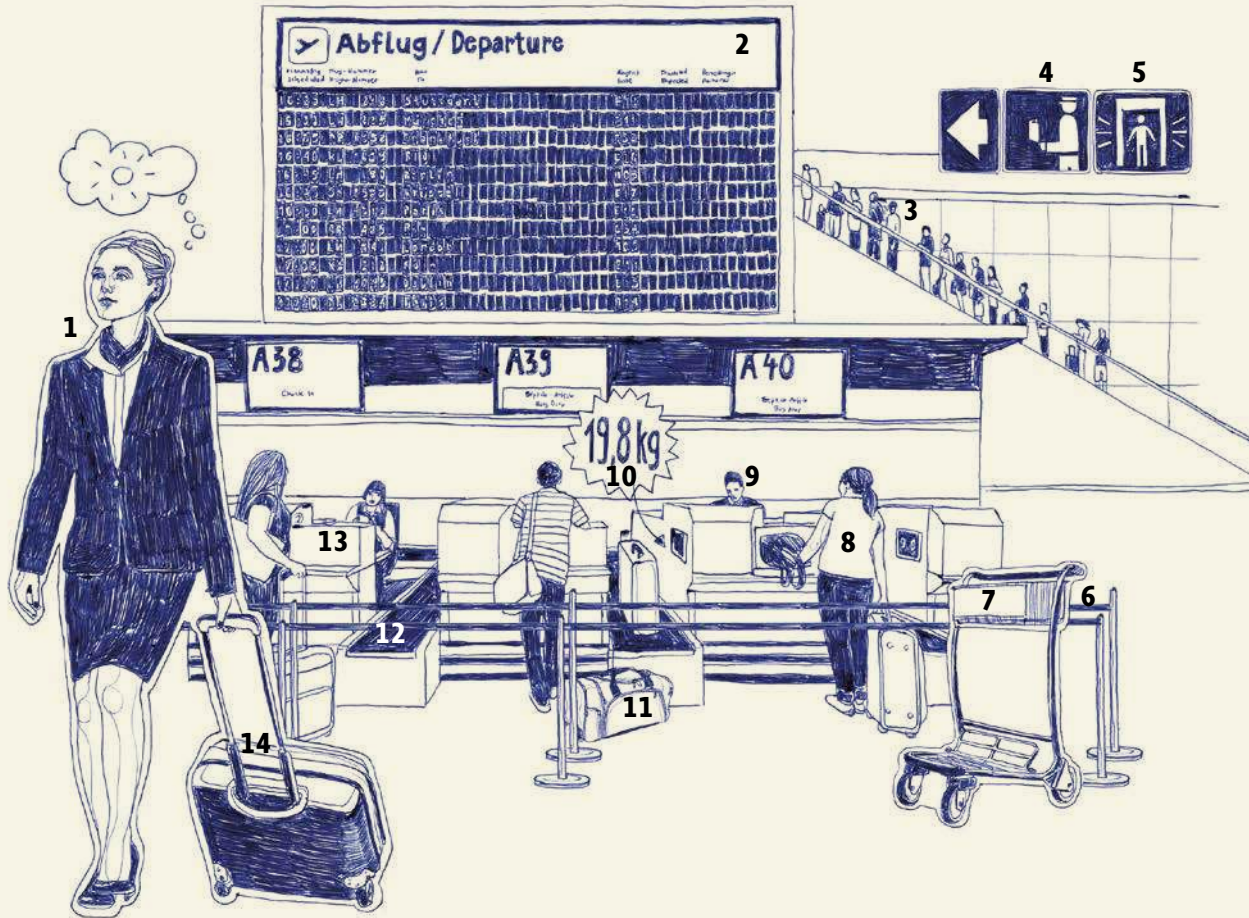
**ähnlich**

→ fast gleich

# Am Flughafen

LEICHT PLUS

- 1 die Flugbegleiterin, -nen (auch: die Stewardess, -en engl.)
- 2 die Anzeigetafel, -n
- 3 die Rolltreppe, -n
- 4 die Passkontrolle, -n
- 5 die Sicherheitskontrolle, -n
- 6 das Absperrband, -er
- 7 der Kofferkuli, -s (auch: der Gepäckwagen, -)
- 8 der Passagier, -e (auch: der Fluggast, -e)
- 9 das Bodenpersonal
- 10 die (Gepäck-) Waage, -n
- 11 die Reisetasche, -n
- 12 das Gepäckband, -er
- 13 der Check-in-Schalter, -
- 14 der Rollkoffer, -



Am Flughafen	L
<p>Was passt? → Setzen Sie ein!</p> <p>Sicherheitskontrolle – Check-in-Schalter – Absperrband – Bodenpersonal – Anzeigetafel – Passkontrolle</p> <p>1. ▶ Da drüben ist der .....!                  ◀ Wir haben aber schon online eingecheckt. Da müssen wir nicht hin. Aber siehst du hier irgendwo eine .....? Ich will schauen, ob unser Gate gleich geblieben ist.</p> <p>2. ▶ Nein. Aber da vorne steht jemand vom ..... Den können wir fragen. Und wo ist denn die .....?                  ◀ Da vorne. Aber zuerst müssen wir noch durch die ..... Hast du deinen Pass bereit?</p> <p>3. ▶ Ja, habe ich ... Oje, hier kommen wir nicht durch. Hier ist ein .....                  ◀ Wir müssen hier links gehen, dann geht es.</p>	

2. Gepäck	M
<p>Was ist was? → Verbinden Sie!</p> <p>1. Eine größere Tasche für Reisen ist eine                  2. Eine Tasche, die man auf dem Rücken trägt, ist ein                  3. Wenn ein Koffer zu viel wiegt, dann ist das                  4. Eine kleine Handtasche nennt man einen                  5. Taschen oder Koffer, die man mit ins Flugzeug nimmt, sind                  6. Große Gegenstände, die man nicht in normalen Koffern transportieren kann, sind                  7. Snowboards, Fahrräder und Skier sind</p> <p>A Sperrgepäck.                  B Übergepäck.                  C Rucksack.                  D Sportgepäck.                  E Reisetasche.                  F Handgepäck.                  G persönlichen Gegenstand.</p>	

Lösungen: \_\_\_\_\_

1. 1. Check-in-Schalter, Anzeigetafel  
 2. Bodenpersonal, Sicherheitskontrolle, Passkontrolle  
 3. Absperrband

# Übung macht den Meister

Das heißt: Durch viel Training wird man sehr gut in einer Sache. Diese Übungen zu verschiedenen Texten aus dem Heft machen Sie fit in Deutsch!

1. Verbstellung im Fragesatz	Wie Deutschland funktioniert, Seite 36 - 37	L
------------------------------	---	---

Im Fragesatz mit Fragewort steht das konjugierte Verb auf Position II, in Ja/Nein-Fragen steht das Verb auf Position I. Wie heißen die Fragen? → Formulieren Sie die Fragen auf die fett gedruckten Satzteile.

1. **Am 31. Dezember 2015** haben Gruppen junger Männer in Köln viele Frauen attackiert.

*Wann haben Gruppen junger Männer in Köln viele Frauen attackiert?*

2. In Deutschland braucht man eine offizielle Erlaubnis für **spezielle Waffen**.

3. **Ja**, damit kann man dann eine Waffe bei sich tragen.

4. Für den Kleinen Waffenschein muss man **18 Jahre oder älter** sein.

5. Der Antrag kostet **bis zu 150 Euro**.

6. Die Menschen in Deutschland denken, **dass die Polizei sie nicht genug schützt**.

**Lösungen:**

1. 2. Wofür braucht man in Deutschland eine offizielle Erlaubnis?
  3. Kann man damit eine Waffe bei sich tragen?
  4. Wie alt muss man für den Kleinen Waffenschein sein?
  5. Wie viel kostet der Antrag?
  6. Was denken die Menschen in Deutschland?
2. 1B 2A 3B 4A 5A
  3. 1B 2D 3A 4C

2. Alles verstanden?	Geschichten aus der Geschichte Seite 66 - 67	M
----------------------	--	---

In der Prüfung *Goethe Zertifikat Deutsch B1 Lesen*, Teil 5, sollen Sie einen Text verstehen. → Üben Sie hier! Lesen Sie den Text auf Seite 66 - 67 und die Aufgaben dazu. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung A, B oder C. ✕

1. Am 7. November 1918 ...

- A hörte der Erste Weltkrieg auf.
- B protestierten 50000 Menschen in München für den Frieden.
- C wurde das erste deutsche Parlament gewählt.

2. In Bayern endete damit ...

- A die Monarchie.
- B die Demokratie.
- C der Sozialismus.

3. Kurt Eisner wollte ...

- A eine radikale Änderung des bayerischen Systems.
- B eine stabile Regierung in Bayern.
- C Politiker in Berlin werden.

4. Am 21. Februar 1919 ...

- A starb Eisner, nachdem ein Student auf ihn geschossen hatte.
- B gründete man in Bayern rund 7000 Räte.
- C wurde die Räterepublik in Bayern proklamiert.

5. Im April 1919 ...

- A marschierten rund 30000 Soldaten aus Berlin nach München.
- B starben mindestens 6000 Menschen in München.
- C wurde Johannes Hoffmann Regierungschef in Bayern.

3. Ordnung	Kolumne Seite 71	S
------------	------------------	---

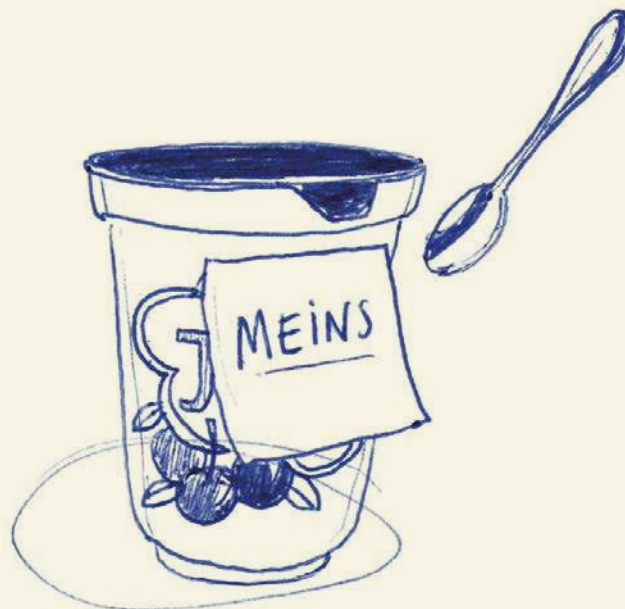
Die Deutschen lieben Ordnung, so sagt es das Klischee. Kennen Sie diese Ausdrücke mit *Ordnung*? → Verbinden Sie!

- |  |  |
|--|--|
| 1. Ja, ja, ich weiß schon: <b>Ordnung ist das halbe Leben</b> . Ich sollte meine Dateien wirklich besser organisieren. | A Sie ist sympathisch und man kann sich auf sie verlassen. |
| 2. Ich soll dich morgen anrufen?   | B Ordnung ist sehr wichtig.                                |
| 3. Barbara <b>ist</b> echt <b>in Ordnung</b> . Ich mag sie total gern.   | C Alles ist okay.  |
| 4. Hier <b>ist</b> alles <b>in Ordnung</b> . Und bei euch?   | D Wird gemacht.  |

# Das ist meins!

Meins, deins, seins ... So weiß man genau, wem etwas gehört: Possessivpronomen zeigen einen Besitz.

## LEICHT PLUS



### Funktion

Sie kennen natürlich die **Possessivartikel** (mein-, dein-, sein- ...). Diese zeigen einen Besitz oder eine Zugehörigkeit: Das Handy gehört mir. Das ist **mein** Handy. Darf ich vorstellen? Das ist **meine** Tochter Johanna.

Wenn man aber schon über eine Sache oder Person gesprochen hat, möchte man sich nicht immer wiederholen. Dann benutzt man ein **Possessivpronomen**: Hey, das ist nicht dein Handy, das ist **meins**!

Dieser Hund hier ist in **meinen** Garten gelaufen. Ist das vielleicht **Ihrer**?

Mein Computer ist so langsam, ich arbeite lieber mit **deinem**.

### Formen

Die Endungen der Possessivpronomen sehen ähnlich aus wie beim definiten Artikel *der, die, das*:

	maskulin	feminin	neutral	Plural
Nominativ	<b>meiner</b>	<b>meine</b>	<b>mein(e)s</b>	<b>meine</b>
Akkusativ	<b>meinen</b>	<b>meine</b>	<b>mein(e)s</b>	<b>meine</b>
Dativ	<b>meinem</b>	<b>meiner</b>	<b>meinem</b>	<b>meinen</b>
Genitiv	<b>meines</b>	<b>meiner</b>	<b>meines</b>	<b>meiner</b>

Auch so: *dein-, sein-, ihr-, unser-, euer-*  
Bei *ihr-, unser-* und *euer-* steht bei neutralen Formen ein *-es*:  
*Wem gehört das Handy?* – Das ist **ihr**es.

Bei *mein-, dein-* und *sein-* steht bei neutralen Formen meistens nur ein *-s*:

*Wem gehört das Handy?* – Das ist **meins**.

Bei *euer-* kann das *e* in der Mitte geschrieben werden oder nicht. Meistens wird es aber weggelassen:

*Wem gehört der Fotoapparat?* – Das ist **eu(e)rer**.

Haben Sie es gemerkt? Die Deklination des Possessivpronomens unterscheidet sich im Nominativ maskulin und neutral und im Akkusativ neutral von der Deklination des Possessivartikels:

Das ist **mein** Kugelschreiber. Das ist **meiner**.

Das ist **dein** Buch. Das ist **deins**.

Ich mag **dein** Essen. Ich mag **deins** lieber als **meins**.

### Tipp

Die Genitivformen werden eigentlich nicht benutzt, denn – wie der Genitiv – zeigt das Possessivpronomen ja einen Besitz.

### Tipp

Auch den indefiniten Artikel *ein-* und den Negativartikel *kein-* kann man als Pronomen verwenden. Die Deklination funktioniert genauso wie bei den Possessivpronomen: *Ich brauche ein Wörterbuch, ich kenne aber kein gutes. Kennst du ein(e)s?* – *Ich kenne auch kein(e)s*.

1. Wem gehört das? L

Welches Possessivpronomen passt? → Ergänzen Sie das korrekte Possessivpronomen im Nominativ!

1. Das ist nicht mein Pullover, das ist doch .....! (du)
2. Die Katze dort auf der Straße, ist das .....? (Sie)
3. Unsere Lehrerin ist viel sympathischer und netter als .....! (ihr)
4. Connie sucht ihre Schere? Also meine Schere ist hier, und ..... liegt dort drüben. (sie)
5. Ich weiß jetzt, wem der Ring gehört! Paul hat angerufen. Es ist tatsächlich .....! (er)
6. Wessen Auto das ist? Das ist .....! (wir)
7. Ach, hier sind ja die Hefte. Welches davon ist .....? (ich)
8. Wo sind denn jetzt die Kinder? Denn diese Jacken, das sind doch ....., oder? (sie)

2. Alles weg! L

Was passt? → Ergänzen Sie die passende Form von *mein-*!

1. ▶ Mist, ich finde mein Wörterbuch nicht!  
◁ Hier, nimm schnell .....!
2. ▶ Mein Drucker macht die ganze Zeit Probleme.  
◁ Probier es doch mal mit .....
3. ▶ Lecker... Sagt man eigentlich der oder das Joghurt?  
◁ Egal! Was machst du denn da? Das ist .....!
4. ▶ Wer hat meine Schokolade gegessen?  
◁ Ich weiß es nicht. Aber willst du ..... haben?
5. ▶ Ich habe keine saubere Bluse mehr.  
◁ Hier, du kannst eine von ..... haben.

3. Fragen L

Welches Possessivpronomen passt? → Markieren Sie!

1. Ist das meine Tasse oder **Ihre / Ihrer**?
2. Gehört dieser Stift mir oder ist das **deins / deiner**?
3. Funktioniert dein Internet in letzter Zeit gut? Denn mit **meinen / meinem** habe ich die ganze Zeit Probleme.
4. Mein Auto ist kaputt. Da hat mir mein Freund **seine / seins** geliehen. Ich bin das erste Mal mit **seiner / seinem** gefahren. Das war ganz ungewohnt.
5. Sind das eure Zugtickets oder **unser / unsere**?

4. Nach der Feier L

Welches Possessivpronomen passt? → Ergänzen Sie in der korrekten Form!

1. ▶ Laura, ist das hier deine Tasche?  
◁ Ja, das ist .....
2. ▶ Und der Schlüssel hier? Ist der auch von dir?  
◁ Nein, das ist nicht ..... Ich glaube, der ist von Frank.
3. ▶ Ist die Geldbörse auch von ihm?  
◁ Ja, ich glaube, das ist .....
4. ▶ Und dieser Mantel ist doch der von Lydia, oder?  
◁ Nein, denn ich habe ..... gleich neben dem Eingang hängen sehen. Das muss der von Renate sein.
5. ▶ Ist dieser Schirm dann auch .....?  
◁ Ich weiß es nicht. Mir gehört er jedenfalls nicht.

Lösungen: \_\_\_\_\_

- |    |                 |    |                   |    |                  |    |           |
|----|-----------------|----|-------------------|----|------------------|----|-----------|
| 1. | 1. deiner       | 2. | 1. meins          | 3. | 1. Ihre          | 4. | 1. meine  |
|    | 2. ihre         |    | 2. meinem         |    | 2. deiner        |    | 2. meiner |
|    | 3. eure/euere   |    | 3. meins / meiner |    | 3. meinem        |    | 3. seine  |
|    | 4. ihre         |    | 4. meine          |    | 4. seins, seinem |    | 4. ihren  |
|    | 5. seiner       |    | 5. meinen         |    | 5. unsere        |    | 5. ihrer  |
|    | 6. unseres      |    |                   |    |                  |    |           |
|    | 7. meins/meines |    |                   |    |                  |    |           |
|    | 8. ihre         |    |                   |    |                  |    |           |

# Haben Sie kurz Zeit?

Die Deutschen gelten als sehr direkt, auch in beruflichen Gesprächen. Aber Vorsicht: Denn sie sagen trotzdem nicht einfach, was sie denken. Wie funktioniert die deutsche Art, ein Gespräch zu führen?

**MITTEL PLUS**



## Allgemein

In beruflichen Gesprächen kann man nicht einfach sagen, was man will. Diese speziellen Gespräche sind an Konventionen gebunden. Das gilt besonders dann, wenn mehrere Personen an einem Gespräch teilnehmen und das Gespräch einen offiziellen Charakter hat. Um im deutschen Berufsalltag erfolgreich mitreden zu können, ist es wichtig, typische Ausdrücke der Gesprächsführung zu kennen. Denn die Deutschen gelten als sehr direkte Gesprächspartner. Tatsächlich reden aber auch Deutsche nicht einfach los, sondern verwenden in einer beruflichen

Diskussion viele Floskeln, um das einzu-leiten, was sie eigentlich sagen möchten. So bleiben die Gespräche höflich, sachlich und damit professionell.

## Ein Gespräch beginnen

Die Situation bestimmt, wie Sie ein Gespräch beginnen. Wenn Sie in einem Meeting oder auf einer Konferenz sind, wird der Leiter des Meetings die Diskussion beginnen. Anders ist es aber, wenn Sie zum Beispiel ins Büro eines Kollegen oder Ihres Chefs gehen, um ein Gespräch zu suchen. So können Sie jemanden um ein Gespräch bitten:

### gebunden sein an

- hier: abhängen von

### der Charakter

- hier: Art, wie etwas gemacht wird

### erfolgreich

- hier: so, dass man viel Erfolg hat

### mitreden können

- ≈ Argumente haben, weil man das Gesprächsthema kennt

### die Gesprächsführung

- Art, ein Gespräch zu führen

### gelten als ...

- nach Meinung vieler ... sein

### tatsächlich

- ≈ wirklich

### die Floskel, -n

- ≈ idiomatischer Ausdruck

### einleiten

- beginnen

### sachlich

- ↔ emotional

### bestimmen

- hier: entscheiden

### ein Gespräch suchen

- sprechen wollen

- Entschuldigung, könnte ich Sie kurz sprechen?
- Darf ich Sie kurz stören?
- Haben Sie einen Moment Zeit (für mich)?
- Störe ich (gerade)?
- Haben Sie gerade zwei Minuten (Zeit)? Ich würde gern kurz etwas mit Ihnen besprechen.
- Entschuldigen Sie, hätten Sie (vielleicht) kurz Zeit, um über ... zu sprechen?
- Passt es Ihnen gerade?
- Hallo, ich wollte fragen, ob Sie kurz Zeit für mich hätten. Es geht um ...

Diese Gesprächsfloskeln können und sollten Sie auch verwenden, wenn Sie Ihre Kollegen und Ihren Chef duzen!

### Um das Wort bitten

In Gesprächen mit mehreren Teilnehmern ist es manchmal schwer, zu Wort zu kommen, also etwas sagen zu können. Wenn Sie etwas sagen möchten, können Sie so auf sich aufmerksam machen und explizit das Wort ergreifen:

- Entschuldigung, dürfte ich dazu kurz etwas sagen?
- Zu diesem Punkt möchte ich gern (noch) etwas sagen.
- Zu ... würde ich gern etwas hinzufügen.
- Lassen Sie mich (doch) bitte dazu kurz etwas sagen.

Sie können immer nachfragen, wenn Sie etwas nicht verstanden haben oder wenn Dinge unklar sind:

- Ich hätte dazu noch eine (kurze) Frage: ...
- Was verstehen Sie (denn) genau unter ...?

### Ein neues Thema ansprechen

Während eines Gesprächs sollte die Gesprächsstruktur nicht gestört werden. Wenn Sie also zu einem neuen Thema kommen möchten, sollten Sie zuerst ein Signal geben:

- Wo wir gerade dabei sind: Ich möchte gern noch etwas zu ... sagen.
- Bevor wir ..., würde ich gerne noch zu einem anderen Punkt etwas sagen.
- Darf ich noch auf etwas anderes zu sprechen kommen?
- Ich würde jetzt gern noch kurz ein anderes Thema ansprechen, und zwar: ...

### Ein Thema vertiefen

Wenn Sie zu einem Thema noch etwas hinzufügen möchten, signalisieren Sie das so:

- Gut, dass Sie das (gerade) ansprechen. Wir sollten außerdem beachten, dass ...
- An dieser Stelle sollten wir auch bedenken, dass ...
- Da Sie gerade ... erwähnen: Zu diesem Thema möchte ich noch sagen, dass ...

- Ich möchte zu diesem Punkt noch eines hinzufügen, bevor wir das Thema wechseln: ...
- An dieser Stelle sollten wir meiner Meinung nach (unbedingt) auch über ... reden.
- Zu diesem Punkt fällt mir noch ein, dass ...
- Was ich dazu noch sagen wollte: ...

### Auf ein Thema zurückkommen

Auch wenn das Gespräch gut organisiert ist, kann es wichtig sein, noch einmal zu einem Punkt zurückzugehen. So können Sie darauf hinweisen:

- In diesem Kontext sollten wir noch einmal über das nachdenken, was wir zu Beginn gesagt haben: Ich würde gern wissen, ...
- Sie sagten vorhin, dass ... Dazu würde ich jetzt in diesem Kontext gern noch wissen, ...
- Mit dieser Frage im Kopf möchte ich gern noch einmal auf den zweiten Punkt zurückkommen.
- Noch einmal zurück zur Frage, ob ...
- Vorhin haben Sie/wir gesagt, dass ... Was bedeutet das denn dann in Bezug auf diese neuen Erkenntnisse?

### Das Gespräch beenden

Hier gilt das Gleiche wie beim Gesprächsbeginn: Besprechungen werden vom Leiter des Meetings beendet. Bei anderen Gesprächen kann man sich am Ende bedanken und/oder auf ein späteres Treffen hinweisen:

- Danke, dass Sie sich Zeit für mich genommen haben.
- Vielen Dank, dass Sie Zeit für mich hatten.
- Schön, dass wir das so spontan besprechen konnten. Danke.
- Gut, das war's für jetzt, oder? Wir sehen uns dann später im Meeting.
- In Ordnung. Die Details besprechen wir dann mit den anderen morgen.
- Na gut, das war es dann auch schon von meiner Seite. Vielen Dank für Ihre Zeit.

#### besprechen

- hier: sprechen über

es passt gerade ▶ hier: jetzt ist ein guter Zeitpunkt

Es geht um ... ▶ das Thema / der Inhalt ist ...

#### sollten

- hier: es wäre gut, wenn

#### duzen

- Du sagen

#### zu Wort kommen

- sprechen dürfen/können

#### aufmerksam machen auf

- ≈ machen, dass andere sich für etwas interessieren

#### ergreifen

- beginnen, zu sprechen

#### hinzufügen

- ergänzen

#### nachfragen

- hier: noch einmal genau fragen

#### ... ansprechen

- hier: anfangen, über ... zu sprechen

#### Wo wir gerade dabei sind: ...

- übrigens ...; ≈ Weil wir gerade darüber sprechen: ...

#### zu sprechen kommen auf

- anfangen, (über ein Thema) zu sprechen

#### und zwar

- hier: ≈ nämlich

#### vertiefen

- hier: über Details sprechen

#### signalisieren

- hier: ≈ zeigen

#### beachten

- hier: achten auf

#### bedenken

- hier: daran denken

#### erwähnen

- sprechen von; nennen

#### hinweisen auf

- hier: ≈ informieren über

#### vorhin

- vor Kurzem

#### in Bezug auf

- ≈ in Verbindung mit

#### die Erkenntnis, -se

- neues Wissen; neue Information

#### die Besprechung, -en

- Treffen, bei dem man über berufliche Themen spricht



1. Höflichkeit	<b>M</b>
Wie können Sie höflich an einem Gespräch teilnehmen? → Setzen Sie ein!	
Entschuldigung – danke – Dank – bitte	
1. _____, dass Sie sich Zeit genommen haben!	
2. _____, haben Sie einen Moment Zeit für mich?	
3. Vielen _____, dass Sie Zeit für mich hatten.	
4. Könnte ich Sie _____ kurz sprechen?	

- Lösungen:**
- |                   |          |
|-------------------|----------|
| 1. Danke          | 1. _____ |
| 2. Entschuldigung | 2. _____ |
| 3. Dank           | 3. _____ |
| 4. bitte          | 4. _____ |

2. Zu genau diesem Thema	<b>S</b>
Was passt? → Ergänzen Sie!	
Thema – ansprechen – wissen – vorhin – Punkt – beachten	
1. Gut, dass Sie das jetzt _____ . Wir sollten bei der Planung der Deadline _____, dass der Liefertermin um zwei Wochen nach vorne verschoben wurde.	
2. Ich habe noch eine Frage, bevor wir das _____ wechseln.	
3. Ich würde gern noch auf einen anderen _____ zu sprechen kommen:...	
4. Sie haben _____ gesagt, dass wir den Betriebsausflug dieses Jahr an einem Samstag machen sollen. Ich würde gern _____, was der Grund dafür ist.	



# Immer wieder

Das Wort *immer* bedeutet nicht in allen Situationen dasselbe. Es kann mehr ausdrücken, als man denkt!



**MITTEL** **AUDIO** **PLUS**

**Zur Erinnerung:**  
Zusammen mit Fragewörtern kann *immer* mit oder ohne *auch* stehen:  
**Wann (auch) immer** du Zeit hast.  
Bei *wie* kann sich aber die Bedeutung verändern:  
**Wie auch immer** ... (= egal, wie)  
**Das ist wie immer.** (= wie es die ganze Zeit ist)

## 1 Nichts Konkretes

- ▶ Gibt es jetzt eigentlich schon einen Termin für die Überraschungsparty?
- ◁ Nein, **immer noch** nicht.
- ▶ Ok, aber wir müssen jetzt trotzdem mal mit der Planung anfangen. Also **wann auch immer** die Party dann stattfinden wird: Wir brauchen einen Raum, wo wir feiern können.
- ◁ Ich weiß. Ich habe schon geschaut, aber noch nichts gefunden. **Wo auch immer** wir das dann machen werden: Der Raum muss groß genug für 100 Leute sein.
- ▶ 100 Leute? Ich dachte, es kommen maximal 80.
- ◁ **Wie auch immer** ... Er muss jedenfalls groß genug sein.
- ▶ Wollen wir mal zusammen nach einem Raum suchen? Wann hättest du denn Zeit?
- ◁ Ich bin flexibel. Also **wann immer** du Zeit hast.

## 2 Probleme

- ▶ Hallo! Schön, dass du gekommen bist! **Immer rein in die gute Stube!**
- ◁ Danke. Schön, dich zu sehen! Wie geht's?
- ▶ Ach, leider nicht so gut. Ich weiß nicht, wie das alles weitergehen soll. Meine Agentur bekommt **immer weniger** Aufträge. Ich glaube, ich muss sie schließen und wieder in mein Heimatland zurückgehen. Eigentlich wollte ich **für immer** in Deutschland bleiben. Aber das klappt wohl nicht.
- ◁ Jetzt mal **immer mit der Ruhe!** Was genau ist denn los?
- ▶ **Immer wenn** ich denke, jetzt geht es der Firma wieder besser, verliere ich einen anderen Kunden. Bis vor ein paar Jahren habe ich **immer** genug Kunden gehabt. Aber jetzt ist das nicht mehr so. Und ich warte **immer noch** darauf, dass einer meiner wichtigsten Kunden seine Rechnungen vom letzten Jahr bezahlt.

**ausdrücken**

► hier: bedeuten

**jedenfalls**

► auf jeden Fall

**flexibel** ► hier: ≈ so, dass man freie Zeit hat

**die Stube, -n**

► hier: Wohnung; Haus

**die Agentur, -en**

► Firma, die einen Service für Privatpersonen oder andere Firmen anbietet

**wohl**

► hier: wahrscheinlich

**sich verändern**

► anders werden

### 1. Bedeutungen



Welche Bedeutung passt? → Verbinden Sie!

- |  |                                   |
|--|-----------------------------------|
| 1. <b>Wann auch immer</b> die Feier stattfinden wird ... | A Keine Panik!                    |
| 2. <b>Immer rein in die gute Stube!</b>                  | B für alle Zukunft                |
| 3. Meine Agentur bekommt <b>immer weniger</b> Aufträge.  | C es wird kontinuierlich extremer |
| 4. Ich wollte <b>für immer</b> in Deutschland bleiben.   | D egal, wann                      |
| 5. <b>Immer mit der Ruhe!</b>                            | E auch jetzt noch                 |
| 6. <b>Immer wenn</b> ich denke, jetzt wird es besser ... | F Komm / Kommen Sie doch herein!  |
| 7. Ich warte <b>immer noch</b> darauf ...                | G jedes Mal                       |

### 2. Im Gespräch



Was passt? → Setzen Sie ein!

wann – noch – Ruhe – wenn

1. ▶ Und, gibt es Neuigkeiten?  
◁ Leider nicht. Ich warte immer ..... auf eine Antwort.
2. ▶ Ich habe einen schlimmen Schnupfen.  
◁ Also immer ..... ich Schnupfen habe, dann trinke ich ganz viel heiße Zitrone. Das hilft.
3. ▶ Das gibt's doch nicht! Florian ist immer noch nicht hier!  
◁ Immer mit der ..... Der wird schon noch pünktlich kommen.
4. ▶ Wann soll ich morgen zu dir kommen?  
◁ ..... immer du Zeit hast.

**Lösungen:** \_\_\_\_\_

1. 1D 2F 3C 4B 5A  
6G 7E
2. 1. noch  
2. wenn  
3. Ruhe  
4. Wann



**LEICHT****Gute Besserung!**

Wenn Freunde oder Kollegen länger krank sind oder mit einer schweren Krankheit im Krankenhaus liegen, möchte man ihnen gern zeigen, dass man an sie denkt. Über eine schöne Karte freut sich jeder.

**An Freunde und Verwandte**

Schreiben Sie über Ihre Emotionen, und motivieren Sie den Kranken:

- *Wir sind sehr erschrocken* (≈ Wir haben Angst bekommen), *als wir von Deinem Unfall gehört haben. Aber zum Glück ist Dir nicht noch mehr passiert!*
- *Was machst Du denn für Sachen?* (= Es überrascht mich, was mit Dir passiert ist!) *Dich kann man*

*ja keinen Moment allein lassen, ohne dass Dir etwas passiert.*

- *Ich habe gerade erfahren* (= gehört), *dass Du wieder im Krankenhaus liegst. Ich drücke alle Daumen* (= Ich wünsche Dir viel Glück) *für die Operation. Sicher wird alles gut gehen!*

Bieten Sie Hilfe an:

- *Wenn ich Dir irgendwie helfen kann oder etwas für Dich tun kann, sag bitte Bescheid!*

Fragen Sie den Kranken, ob er Besuch möchte:  
*Würdest Du Dich über einen Besuch freuen?*

Schreiben Sie als Gruß gute Wünsche:

- *Kopfhoch* (= Sei nicht traurig) *und alles Liebe!*
- *Gute und schnelle Besserung und die besten Wünsche!*
- *Wir denken an Dich! Gute Besserung!*
- *Hoffentlich geht es Dir bald wieder besser!*

**MITTEL PLUS****Endlich wieder Sonne!**



Das Wetter ist auch in Deutschland ein populäres Thema für den Small Talk. Und egal, wie das Wetter ist: Viele Leute beschwerten sich darüber.

**Schau mal nach draußen! Meinungen über das aktuelle Wetter**

Wenn man sich persönlich trifft, wissen natürlich alle Gesprächspartner, wie gerade das Wetter ist. Man sagt deshalb seine eigene Meinung:

- *Endlich scheint mal wieder die Sonne! Das war aber auch grau in den letzten Wochen!*
- *Ich freue mich schon auf den nächsten Regen. Heute*

*ist die Hitze* (= von: heiß) *kaum zu ertragen* (= sehr unangenehm).

- *Was für eine Hitze heute! Finden Sie nicht auch?*
- *Mir geht der Regen langsam auf die Nerven* (=  *Mich stört der Regen langsam!*)
- *Ganz schön schwül* (≈ heiß und mit viel Wasserdampf in der Luft) *heute, nicht wahr?*
- *Wahnsinn* (=  *Ich kann es nicht glauben!*), *ist das*

*heute kalt/kühl/warm/ heiß/ungemütlich!*

- *Mir ist das einfach zu heiß/kalt. Dir/Ihnen nicht auch?*

Wenn man dem Gesprächspartner seine Meinung zum Wetter mitgeteilt hat, stellt man danach oft eine Frage. Diese Fragen sind manchmal auch rhetorisch. Man sagt zum Beispiel:  
*Findest du nicht auch?*  
*Finden Sie nicht auch?*  
*Nicht wahr?*  
*Oder?*

**SCHWER****Was ist drin?**

Nicht nur für Allergiker ist es wichtig, zu wissen, was in Lebensmitteln ist. Auch wer sich einfach nur gesund ernähren will, liest das Kleingedruckte auf den Lebensmittelpackungen. Verstehen Sie, was Sie essen!

**Inhaltsstoffe****der Auszug, -e**

- Extrakt

**aromatisiert**

- mit bestimmten Inhaltsstoffen und Substanzen, um den Geschmack zu verbessern

**der Aromastoff, -e**

- Substanz, die den Geschmack bestimmt oder verbessert

**die E-Nummer, -n**

- europaweit gleich notierte Nummer für bestimmte Zusatzstoffe, z. B. E 951 für Aspartam

**der Emulgator, Emulgatoren**

- Substanz, durch die eine Speise länger in ihrer Form bleibt, z. B. als gemischte Flüssigkeit

**die entrahmte Milch**

- Milch mit weniger Fett

**...-erzeugnis**

- Produkt von ..., z. B. Sojaerzeugnis

**der Farbstoff, -e**

- Substanz, die die Farbe von etwas bestimmt oder verändert

**das Fett, -e**

- hier: organische Substanz, die dem Körper Energie liefert; Lipid

**die Fettsäure, -n**

- organische Verbindung in tierischen und pflanzlichen Fetten

**die gesättigte Fettsäure, -n**

- Fettsäure, die der menschliche Körper oft nicht aus anderen Nährstoffen herstellen kann

**die ungesättigte Fettsäure, -n**

- Fettsäure, die der menschliche Körper oft nicht aus anderen Nährstoffen herstellen kann, z. B. Omega-3-Fettsäure

**fettarm**

- mit nur wenig Fett

**das Geliermittel, -**

- Substanz, die Wasser fester macht, z. B. Gelatine

**An Kollegen und andere Menschen, mit denen Sie arbeiten**

Schreiben Sie, wie Sie von der Krankheit gehört haben (wenn nicht vom Kranken selbst):

- Gestern habe ich von ... erfahren, dass Sie am Wochenende einen Unfall hatten.

Sprechen Sie Ihr Mitgefühl (= Emotionen, die man hat, wenn andere krank oder traurig sind) aus, und zeigen Sie dabei Optimismus:

- Ich möchte Ihnen mein Mitgefühl ausdrücken (= sagen/schreiben) und hoffe sehr, dass es Ihnen bald wieder besser geht.
- Hoffentlich erholen Sie sich bald gut.

Zeigen Sie, dass Ihnen die Person fehlt:

- Wir vermissen Ihre engagierte Art (= Wir sind traurig, weil Sie und Ihre motivierende Energie uns fehlen) und freuen uns auf Ihre Rückkehr (= wenn

Sie zurückkommen).

- Ihre gute Laune fehlt uns sehr!

Lassen Sie dem Kranken Zeit, wieder gesund zu werden:

- Bitte machen Sie sich keine Sorgen um die Arbeit. Das Wichtigste ist jetzt, dass Sie wieder ganz gesund werden.
- Bitte konzentrieren Sie sich ganz darauf, wieder gesund zu werden.
- Nehmen Sie sich genug Zeit, wieder zu Kräften zu

kommen (= gesund und stark zu werden).

Schreiben Sie als Gruß gute Wünsche:

- Weiterhin (= Auch in der nächsten Zeit) gute Besserung wünscht/wünschen Ihnen ...
- Im Namen des gesamten (= ganzen) Teams wünscht/wünschen Ihnen eine baldige Genesung (= dass es Ihnen besser geht) ...

Sammelkarte **Sprechen****Das Wetter im Allgemeinen**

Oft spricht man zuerst über das aktuelle Wetter, dann kommt man zum Wetter im Allgemeinen. Man spricht über die Jahreszeiten oder das Wetter der letzten oder kommenden Woche:

- Dieses Jahr ist das Wetter wirklich besonders extrem.
- Der Winter hat dieses Jahr wirklich lange gedauert!
- Der letzte Winter war sehr kalt, nicht wahr?

- Letztes Jahr um diese Zeit war es wirklich viel wärmer/kälter.
- Das Wetter ist doch schon seit einer Woche sehr wechselhaft (= so, dass es sich oft ändert), oder?
- Ich hasse (= Ich mag überhaupt nicht) dieses Grau in Grau. Wann kommt endlich der Frühling?
- Wie wird denn das Wetter am Wochenende?
- Haben Sie den Wetterbericht für morgen gesehen?

**Wettergespräche am Telefon**

Spricht man mit jemandem am Telefon, dann fragt man oft nach dem Wetter:

- Und, wie ist das Wetter bei euch/Ihnen so?
- Ist es bei euch auch so heiß/kalt?
- Ich habe schon gehört, dass es bei euch so kalt sein soll.
- Hier ist es nicht so schön / genauso schön wie bei Ihnen.
- Hier regnet es schon seit Tagen.

- Also bei uns ist es schon seit einer Woche total bewölkt (= mit Wolken).
- Wir haben in letzter Zeit wirklich Glück mit dem Wetter. Schon seit einer Woche scheint die Sonne.
- Haben Sie in den Nachrichten gesehen, was für einen Sturm (= sehr starken Wind) wir hier hatten?

Sammelkarte **Verstehen****der Geschmacksverstärker, -**

- Substanz, die den Geschmack intensiviert, z. B. Glutamat

**das jodierte Speisesalz**

- Salz, in dem Jod ist

**der Hefeextrakt, -e**

- Extrakt aus einer hellen Substanz, die aus sehr kleinen Pilzen besteht und z. B. zum Backen verwendet wird

**...haltig**

- enthält ...

**der Konservierungsstoff, -e**

- Substanz in einem Lebensmittel zur Konservierung

**aus kontrolliert biologischer Landwirtschaft / aus kontrolliert ökologischem Anbau**

- nur aus ökologisch hergestellten Produkten

**naturidentisch**

- synthetisch hergestellt, aber einer natürlichen Substanz sehr ähnlich

**das Pulver, -**

- feine, trockene Substanz

**rein pflanzlich**

- nur aus Pflanzen hergestellt

**das Säuerungsmittel, -**

- Substanz, die einer Speise einen sauren Geschmack gibt

**kann Spuren von Nüssen enthalten**

- kann eine sehr kleine Menge oder Reste von Nüssen zum Inhalt haben

**der Stabilisator, Stabilisatoren**

- Substanz, durch die eine Speise nicht so schnell kaputtgeht

**die (modifizierte) Stärke**

- (chemisch veränderte) organische Verbindung, z. B. in Mehl, Kartoffeln, Mais ...

**das tierische Lab**

- tierisches Enzym, das man zur Herstellung bestimmter Käsesorten braucht

**das Trennmittel, -**

- Substanz, durch die ein Lebensmittel in der Packung nicht zu sehr klebt

**ungeschwefelt**

- ohne Verwendung von Natriumsulfit zur Konservierung

**das Verdickungsmittel, -**

- Substanz, die Wasser fester macht, z. B. Mehl oder Pektin

**ohne Zuckerzusatz**

- ohne Zucker, der extra dazugegeben wurde

**der Zusatzstoff, -e**

- Substanz, die in Lebensmittel gegeben wird, damit diese z. B. nicht so schnell kaputtgehen oder besser schmecken



„Mein **aktuelles Lieblingswort** ist **der Kohlrabi**. Ich liebe dieses Gemüse! Und bald gibt es es ganz frisch: Seine Saison geht von Mai bis September.“  
**Nerina Wiltner** ist Grafikerin bei **Deutsch perfekt**.



## Die polyglotte Seite

Kennen Sie die deutschen Wörter zu diesen Themen im Heft?  
 Testen Sie sich nach dem Lesen: Legen Sie die Hand auf die deutschen Wörter, und finden Sie die richtige Übersetzung!

DEUTSCH	ENGLISCH	SPANISCH	FRANZÖSISCH	ITALIENISCH	POLNISCH	RUSSISCH	ARABISCH
<b>WÖRTER ZUM THEMA SAISONALES OBST, GEMÜSE UND SALAT, TEXT: DIE DEUTSCHSPRACHIGE WELT IN ZAHLEN SEITE 13</b>							
der Kohlrabi	kohlrabi	el colinabo	le chou-rave	la rapa	kalarepa	кольраби	الكرنب الساقى
der Spargel	asparagus	el espárrago	l'asperge	l'asparago	szparagi	спаржа	الهليون
die Saison	season	la temporada	la saison	la stagione	sezon	сезон	الموسم
der Aussaatkalender	planting calendar	el calendario de siembra	le calendrier des semis	il calendario della semina	kalendarz siewów	посевной календарь	جدول مواعيد البذر
einpflanzen	to plant	plantar	planter	piantare	zasadzić	высаживать	يغرس/يزرع
sprießen	to sprout	brotar	pousser	spuntare	wschodzić	прорастать, распускаться	ينمو
ernten	to harvest	cosechar	récolter	raccogliere	zbierać	собирать урожай	يجني، يقطف
der Rhabarber	rhubarb	el ruiubarbo	la rhubarbe	il rabarbaro	rabarbar	ревень	الراوند
die Erdbeere	strawberry	la fresa	la fraise	la fragola	truskawka	земляника, клубника	الفراولة
der Feldsalat	corn salad, lamb's lettuce	el canónigo	la mâche	il songino	roszponka	полевой салат	البقلة
das Radieschen	garden radish	el rabanito	le radis	il rapanello	rzodkiewka	редис	الفجل
<b>WÖRTER ZUM THEMA MUSIKUNTERRICHT, TEXT: BACH? MEER SOLLTE ER HEISSEN! SEITE 54 - 61</b>							
das Dur	major (key)	el tono mayor	le mode majeur	il maggiore	dur	мажор	السلم الكبير (موسيقى)
das Moll	minor (key)	el tono menor	le mode mineur	il minore	mol	минор	السلم الصغير (موسيقى)
die Stimme	melody, lead voice	la voz	la voix	la voce	głos	голос	الصوت
die Begleitung	accompaniment	el acompañamiento	l'accompagnement	l'accompagnamento	akompaniament	сопровождение, аккомпанемент	المرافقة (الموسيقية)
der Violinschlüssel	treble clef	la clave de sol	la clé de sol	la chiave di violino	klucz wiolinowy	скрипичный ключ	مفتاح الكمان
der Bassschlüssel	bass clef	la clave de fa	la clé de fa	la chiave di basso	klucz basowy	басовый ключ	مفتاح الكمان الجهير
die Tonart	key	la tonalidad	le ton	la tonalità	tonacja	тональность, лад	المفتاح الموسيقي
der Fingersatz	fingering, stopping	la digitación	le doigté	la digitazione	aplikatura	аппликатура, пальцы	العزف بالأصابع
vom Blatt spielen	play (an instrument) at sight	tocar a primera vista	jouer à vue	suonare a prima vista	grać a vista	играть с листа	العزف بالقراءة
der Takt	bar, measure	el compás	la mesure	il tempo	takt	такт	الإيقاع
der Bogen	bow (violin)	el arco	l'archet	l'arco	smyczek	смычок	القوس (الكمان)
das Pedal	pedal (piano)	el pedal	la pédale	il pedale	pedał	педаль	الدواسة (البيانو)
das Mundstück	mouthpiece	la boquilla	le bec	il bocchino	ustnik	мундштук	قطعة الفم
<b>WÖRTER ZUM THEMA HANDWERK, TEXT: DER LETZTE SEINER ART SEITE 30 - 35</b>							
das Handwerk	trade (skilled work)	la artesanía	l'artisanat	l'artigianato	rzemiosło	ремесло	الحرفة اليدوية
gießen	to cast (e.g. clay)	moldear	mouler / couler	modellare	odlewać	лить, отливать	يصب (في قالب)
brennen	to bake (clay)	cocer	cuire	fondere	wypalać	обжигать	يحرق
anmischen	to mix, prepare a mixture	mezclar	mélanger	mischiare	mieszać	замешивать, примешивать	يخلط/يمزج
entwerfen	to draft, design	esbozar	concevoir	progettare	projektować	разрабатывать	يصمم/يرسم
der/die Maurer/-in	mason	el/la albañil	le maçon / la maçonne	il/la muratore/ muratrice	murarz	каменщик	بناؤ/بناؤة
der/die Fliesenleger/-in	tiler	el solador/la soladora	le carreleur / la carreleuse	il/la piastrellista	glazurnik	плиточник	بلاط/بلاطة
der/die Tischler/-in	woodworker	el/la ebanista	le menuisier / la menuisière	il/la falegname	stolarz	столяр	نجار/نجارة
der/die Dachdecker/-in	roofer	el techador/la techadora	le couvreur / la couvreuse	il/la copritetto	dekarz	кровельщик	بناؤ/بناؤة الأسطح

Ibsa Gidada (44), Manager, hört die *Partita für Violine in E-Dur*. Früher spielte er Bach auf der Gitarre.

# Bach? Meer sollte er heißen!

Manche Menschen glauben nicht an Gott. Aber wenn sie Johann Sebastian Bach hören, werden sie religiös. Es könnte sein, dass dieser Komponist vor 300 Jahren die ideale Musik erfunden hat. Von Alard von Kittlitz; Fotos: Lêmrich

MITTEL PLUS

**V**ier Tage hat Ton Koopman noch Zeit, dann muss er mal wieder eine Sternstunde der Menschheit abliefern. Es wird Freitagabend sein, die Lichter im Concertgebouw in Amsterdam werden festlich leuchten, das Publikum wird erwartungsvoll zur Bühne blicken. Ton Koopman wird den Taktstock heben und eine jahrhundertealte Musik entfesseln. Aus den Notenblättern wird sie in die Hände der Musiker und die Stimmen der Sänger fahren und schließlich im Saal landen. Die Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach.

Noch aber ist Dienstag. Es wird geprobt. Der große Konzertsaal ist menschenleer, nur ein paar Mäntel und Instrumentenkoffer liegen auf den Stühlen. Auf der Bühne sitzt der Dirigent Koopman mit ein paar Musikern und arbeitet an den Rezitativ-Passagen.

Die Matthäus-Passion erzählt eine extrem bekannte Geschichte aus der Bibel. Die Menschen richten Jesus, den Propheten der Liebe, sadistisch hin. Es ist eigentlich eine schreckliche Geschichte. Aber für Koopman, einen der wichtigsten Bach-Dirigenten unserer Zeit, gibt es nichts Größeres als diese Musik. Nach der Probe sitzt er in seiner Garderobe und sagt: „Ich bin ein Mann der alten Musik. Für mich war Bach ein Mensch vom Rang

eines Michelangelo oder eines Leonardo. In der Musik kommt keiner in seine Nähe.“

Für Koopman ist das eine logische Reihenfolge: Musik ist der höchste Ausdruck des Menschen. Bach ist der größte Komponist, der je gelebt hat. Zusammen mit der Johannes-Passion und der h-Moll-Messe – Koopman kann sich zwischen diesen dreien nicht entscheiden – ist die Matthäus-Passion das größte Werk, das Bach geschrieben hat. Das heißt: Nie wurde etwas Grandioseres komponiert.

Wussten Sie, dass diese Musik, die rund um Ostern in Kirchen und Konzertsälen in der ganzen Welt gespielt wird, fast vergessen wurde? Bach starb 1750. Danach war er ziemlich tot. Bis auf ein paar Schüler und Experten interessierte sich niemand mehr für ihn. Auf Bachs Grab stand nicht einmal ein Stein.

Heute scheint das verrückt. 334 Jahre nach seiner Geburt ist Bach nicht nur für Koopman einer der größten Musiker, die es je gab. Für viele Menschen war er so etwas wie ein Prophet oder ein extrem großes Genie. Vielleicht war Bach ja wirklich der GOAT, der Greatest Of All Time, wie ihn auch die New York Times einmal nannte. Aber wie will man das beurteilen? Es gibt ja keine objektiven Maßstäbe für Größe in der Kunst.

Man könnte sich aber an den nach ihm geborenen Kollegen orientieren.

## der Bach, -e

→ kleiner Fluss; hier: Johann Sebastian Bach

## sollte

→ hier: ≈ es wäre gut, wenn

## erfinden

→ sich etwas absolut Neues überlegen

## die Sternstunde, -n

→ hier: glücklicher, für die Menschheit wichtiger Moment

## abliefern → liefern

## leuchten

→ Licht reflektieren

## erwartungsvoll

→ so, dass man erwartet, etwas Spezielles zu sehen

## der Taktstock, -e

→ langer, dünner Gegenstand, mit dem man ein Orchester leitet

## heben

→ hier: mit der Hand nach oben nehmen

## jahrhundertealt

→ von: das Jahrhundert = Zeit von 100 Jahren

## entfesseln

→ hier: effektiv starten

## der Saal, Säle

→ sehr großer, hoher Raum

## proben

→ von: die Probe = hier: ≈ Training des Orchesters

## menschenleer

→ ohne Menschen

## die Passion, -en

→ hier: Geschichte über das Leiden Jesu

## (das Leiden

→ hier: Lebensweg voller Schmerz und schwieriger Ereignisse)

## hinrichten

→ hier: öffentlich totmachen

## der Rang

→ Position in einer Hierarchie

## der Ausdruck

→ hier: künstlerische Wirkung

## je

→ hier: in der Geschichte der Musik

## das Moll

→ ≈ Name für ein System von Tönen. Es wird oft mit etwas Traurigem assoziiert.)

## (der Ton, -e

→ Laut)

## das Werk, -e

→ hier: Musik als Produkt eines Künstlers

## komponieren

→ ≈ Musik schreiben

## das Grab, -e

→ Platz, an dem ein Toter liegt

## beurteilen

→ hier: ein Urteil machen

## der Maßstab, -e

→ Kriterium; Norm



## 1750 starb Bach. Danach war seine Musik erst einmal ziemlich tot.

Beethoven: „Nicht Bach, sondern Meer sollte er heißen!“ Wagner: „Das erstaunlichste musikalische Wunder aller Zeiten.“ Je größer der zeitliche Abstand, desto unvorstellbarer schien den Musikern Bachs Werk zu werden.

Bach wurde langsam berühmt. Erst 80 Jahre nach seinem Tod, 1829, führte Felix Mendelssohn Bartholdy in Berlin die Matthäus-Passion auf und erinnerte zum ersten Mal laut und deutlich an die Wichtigkeit dieser Musik. 100 Jahre später begann ein Bach-Boom. Auf einmal war Bach wirklich überall.

Bach in den Konzertsälen, Bach im Jazz, Oscar Peterson, Nina Simone. Bach im Pop, bei den Beatles und den Beach Boys, im Hip-Hop bei Eminem und Mobb Deep. Bach im Film, in *Der Pate*, in *Casino*, Bach auf dem Cover des *Time Magazine*, in den Bestsellerlisten. Bach, wirklich, in *Fifty Shades of Grey*. Und Peter Wollny, der Leiter des Bach-Archivs in Leipzig, sieht noch lange kein Ende der globalen Bach-Liebe. Im letzten Sommer kamen in Leipzig zum jährlichen Bach-Fest fast 80 000 Gäste.

Was ist das für eine Musik, die erst fast vergessen wurde, um dann immer wichtiger zu wirken, je älter sie wurde? Woher kommt sie? Ist sie erklärbar? Und was erzählt sie über den Menschen?

Schwierige Fragen, oder vielleicht einfach dumme Fragen. Warum muss man eigentlich über Bach reden? Machen Sie doch mal ein kleines Experiment, besonders dann, wenn Sie diese Musik noch nicht kennen: Legen Sie bitte jetzt die Zeitschrift weg, und hören Sie sich ein einziges Stück von Johann Sebastian Bach an: die Chaconne.

Nehmen Sie sich 15 Minuten Zeit dafür, geben Sie nicht nach drei Minuten schon auf. Lassen Sie sich beim Hören nicht stoppen, schauen Sie nicht auf Ihr Smartphone. Nutzen Sie, wenn es geht, einen guten Kopfhörer oder Lautsprecher. Wenn Sie bei Google „Chaconne Kremer“

suchen, kommen Sie zu einer wunderbaren Version. Hören!

So. Wenn Sie das nicht berührt hat, wird Sie der Rest dieses Textes wahrscheinlich nicht interessieren. Wenn doch, ist es Ihnen vielleicht so gegangen wie Johannes Brahms. Der entdeckte diese Musik 1877 und schrieb danach an Clara Schumann: „Hätte ich das Stück machen, empfangen können, ich weiß sicher, die übergroße Aufregung und Erschütterung hätten mich verrückt gemacht.“

Und Bach selbst? Konnte er vermuten, dass man später die Chaconne eine der größten Menschheitsleistungen nennen würde? Und dass seine Musik Leben für immer verändern, manche vielleicht auch retten würde?

### „Bach war der Beweis, dass es Gutes in der Welt gibt“

„Natürlich kannte ich davor schon Musik“, sagt James Rhodes, ein britischer Konzertpianist, „ich liebte Musik sogar.“ Ein Treffen im Café eines Museums in Madrid. Rhodes versucht, von dem Moment zu erzählen, in dem sich Bachs Musik zum ersten Mal über seine verletzte Psyche legte wie ein schützender Mantel. „Als ich die Chaconne das erste Mal hörte ... Ich war gerade sieben Jahre alt. Diese Musik war so unendlich viel tiefer als alles, was ich bis dahin gehört hatte. In dieser Musik war alles, jedes denkbare menschliche Gefühl. In ihr hatte alles Sinn, und in meinem Leben schien damals alles sinnlos. Also packte ich diese Musik und hielt sie fest, so fest ich nur irgend konnte. Sie war der Beweis, dass es Gutes in der Welt gibt. Die Welt konnte nicht nur böse sein, wenn diese Musik existierte.“

Rhodes wurde als Kind viele Male vergewaltigt, fünf Jahre lang, von seinem damaligen Sportlehrer. Niemand rettete den Jungen, die anderen Lehrer nicht, die Eltern nicht. Rhodes' Lebensgeschichte ist ein Albtraum, der unerwartet gut endet. Ein Traumaopfer, Junkie,

**erstaunlich**  
- überraschend

**das Wunder, -**  
- gemeint ist: Mensch mit besonders viel Talent

**aller Zeiten**  
- ≈ früher und heute

**der Abstand, -e**  
- ≈ Distanz

**unvorstellbar**  
- hier: ≈ nicht möglich

**aufführen**  
- vor Publikum zeigen

**das Bach-Fest**  
- Musikfestival mit der Musik von Bach

**erst ..., um dann ...**  
- zuerst ..., aber später ...

**wirken** - hier: ≈ einen speziellen Effekt haben

**erklärbar** - so, dass man es erklären kann

**das Stück, -e**  
- hier: ≈ Komposition

**aufgeben** - hier: schwach werden; etwas nicht zu Ende machen

**der Kopfhörer, -**  
- Gerät mit zwei kleinen Lautsprechern, das man am Kopf trägt

**berühren** - hier: ≈ machen, dass man starke Emotionen bekommt

**empfangen** - hier: etwas Neues erfinden

**übergroß**  
- größer als normal

**die Aufregung**  
- große Unruhe

**die Erschütterung**  
- von: erschüttern = hier: ≈ erschrecken

**die Menschheitsleistung, -en** - hier: Arbeit, die für die Menschheit eine große Bedeutung hat

**verändern**  
- neu oder anders machen

**der Beweis, -e**  
- von: beweisen = hier: zeigen, dass etwas wahr ist

**sogar** - hier: dazu noch

**unendlich** - ohne Ende

**denkbar** - möglich

**Sinn haben**  
- einen Grund haben

**sinnlos** - ohne Bedeutung

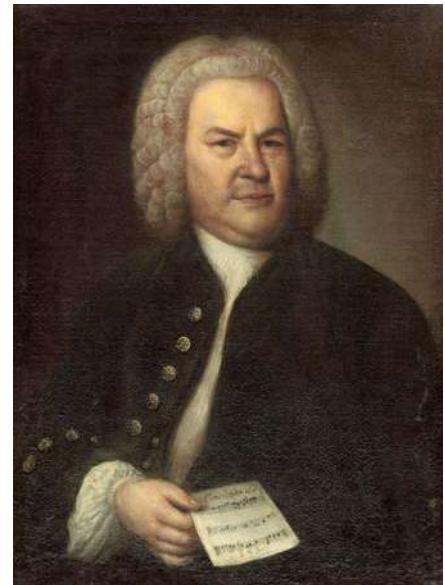
**packen** - hier: annehmen

**irgend** - irgendwie

**vergewaltigen** - mit Gewalt erreichen, dass man mit jemandem Sex hat

**der Albtraum, -e**  
- Traum von schrecklichen Ereignissen

**das Traumaopfer, -**  
- hier: Person, die durch ein Trauma große Probleme hat



Das berühmte Bild von Bach, wie es Elias Gottlob Haußmann gemalt hat.



Psychiatriepatient und Suizidkandidat wird gerettet, um viel zu spät und viel zu alt doch noch Konzertpianist zu werden.

Die Rettung begann mit Bach. Der Wunsch, sein Leben der Musik zu widmen, erwachte in dem kleinen James mit der Chaconne. Und als Rhodes nach seinem Suizidversuch in einer Psychiatrie war, machte ein iPod mit Bach-Klavierstücken ihm doch noch Lust aufs Leben.

Natürlich hat Rhodes viel über diesen Komponisten nachgedacht. „Wir wissen so wenig über ihn“, sagt er, „aber was wir wissen, ist so außerordentlich. Allein der Schmerz. 20 Kinder hatte der Mann, und zehn sterben. Und seine Geschwister sterben, und seine Mutter und sein Vater sterben. Mit neun Jahren war Bach Vollwaise. Und seine erste Frau, seine große Liebe, stirbt. Und doch hat er nie aufgegeben. Er hat eine unfassbare Menge an Musik geschrieben, mehr, glaube ich, als jeder andere Komponist von Bedeutung. Ein Meisterwerk nach dem anderen.“

Die Chaconne, die Kunst der Fuge, die Orchestersuiten, die Goldberg-Variationen, die Cellosuiten, das sind nur ein paar von seinen Kompositionen. Es ist absurd, wie groß der Katalog allein an instrumentellen Meisterwerken ist. Mindestens genauso lang ist die Liste der Kantaten, Motetten, Messen, Oratorien und Passionen – der Katalog der Kirchenmusik.

### Wer war dieser Mann?

Es gibt das berühmte Bild von ihm von dem Leipziger Maler Elias Gottlob Hauffmann. Bach, ein bisschen fett, mit Perücke und strengem Blick. Ein deutscher Bourgeois und Protestant. Vielleicht war er wirklich so spießig. Oder doch nicht?

Bekannt ist, dass er 1685 in Eisenach (heute Thüringen) zur Welt kam und dass die Bachs eine Familie von Musikern waren. Die Bach-Männer: alles Musiker. Auch die vielen Bach-Frauen kamen aus musikalischen Familien, erhielten aber nie eine so gute Ausbildung wie die Männer. Bach wurde in Musik geboren.

Nach dem Tod der Eltern musste der Junge von Eisenach ins 50 Kilometer entfernte Ohrdruf zu seinem älteren Bruder ziehen. Seine musikalische

Hochbegabung wurde unüberhörbar. Mit 15 wanderte er zu Fuß nach Lüneburg (heute Niedersachsen), um dort an einer Musikschule weiter lernen zu können. Er studierte bei den großen Organisten seiner Zeit und wurde Berufsmusiker. Nun komponierte er dauernd, kam über viele Stationen nach Leipzig. Dort schrieb er als Kantor seine berühmtesten Werke.

Zum Glück fördert die Bach-Forschung auch ein anderes Bild des Komponisten zutage. Der junge Bach, weiß man heute, war ein Dandy. Er aß und trank offenbar sehr gern. Ja, es starben zehn seiner Kinder. Aber er zeugte mit seinen beiden Frauen auch 20, das spricht ja doch für eine gewisse Lebensfreude. Für andere Musiker stand sein Haus immer offen, heißt es. Seine Frauen hat er wohl geliebt. Wie die Musik, die muss er geliebt haben.

Manche Musik stirbt, andere bleibt. Sommerhits kommen und gehen. Bachs Air aber ist geblieben und klingt heute noch groß und schwer. Warum bleibt Bachs Musik? Hat er so etwas geschrieben wie die ideale Musik?

Igor Levit ist einer der wichtigsten Pianisten der Welt. Er wurde in Russland geboren und kam als Kind nach Deutschland. Ein freundlicher Mann, 32 Jahre alt. Berühmt geworden ist er durch seine Version der Goldberg-Variationen, Bachs bekanntester Arbeit für das Klavier.

„Jedes Mal, wenn ich in den Goldberg-Variationen zu den letzten Takten komme“, sagt er, „habe ich ein wahnsinnig berührendes Gefühl: Das Stück verabschiedet sich von mir. Als würde mir Bach selbst die Hand auf die Schulter legen und sagen: Wir sind jetzt zusammen gegangen, und jetzt schließt sich etwas.‘ Dieses Gefühl habe ich übrigens auch bei anderen Komponisten. Aber bei Bach ...“ Levit schweigt ein bisschen und sagt dann, fast ärgerlich: „Ich kann nur persönlich sprechen. Und ich bin kein religiöser Mensch oder so, das ist nicht mein Thema. Aber egal, was Bach schreibt: Ich fühle mich verstanden.“

Erst beim Abhören des Interviews wird klar, was Levit da so widerstrebend beschreibt. Er redet von einer religiösen Erfahrung. „Neulich“, sagt er, „sah ich

#### sein Leben ... widmen

• hier: sich fast nur noch beschäftigen mit ...

#### erwachen

• hier: beginnen zu existieren

#### außerordentlich

• hier: speziell

#### allein

• hier: wenn man nur denkt an

#### der/die Vollwaise, -n

• Kind, dessen Eltern beide gestorben sind

#### aufgeben

• hier: schwach werden; etwas nicht zu Ende machen

#### unfassbar

• so, dass man es nicht glauben/verstehen kann

#### von Bedeutung

• von Wichtigkeit

#### das Meisterwerk, -e

• besonders gute Arbeit mit hoher Qualität


#### die Perücke, -n

• falsches Haar

#### streng

• hier: ≈ autoritär; nicht fröhlich

#### spießig

•  ≈ an Normen orientiert und langweilig

#### erhalten

• bekommen

#### die Hochbegabung

• mehr Intelligenz und Talent als der Durchschnitt

#### unüberhörbar

• hier: so klar, dass man es merken muss

#### der Berufsmusiker, -

• Person, die beruflich Musik macht

#### dauernd

• ≈ immer

#### zutage fördern

• hier: bekannt machen

#### die Forschung, -en

• Arbeit für mehr Wissen

#### offenbar

• hier: ≈ so, wie man sagt

#### zeugen

• hier: ≈ machen

#### sprechen für

• hier: als Argument stehen für

#### gewiss

• hier: bestimmt

#### die Lebensfreude

• ≈ Spaß am Leben

#### es heißt

• man sagt

#### wohl

• hier: offenbar

#### klingen

• hier: ≈ zu hören sein

#### das Klavier, -e

• Piano

#### der Takt, -e

• hier: ≈ gleiche Teile von einem Rhythmus in einem Lied

#### wahnsinnig

• hier:  sehr

#### berührend

• so, dass man starke Emotionen bekommt

#### sich verabschieden

• Auf Wiedersehen sagen

#### die Schulter, -n

• Körperteil zwischen Hals und Arm

#### sich schließen

• enden

#### schweigen

• nichts sagen

#### abhören

• hier: noch einmal anhören

#### widerstrebend

• ohne es zu wollen



Beraterin Julia Diehl (30) hört die Cello-Suite Nr. 1 und denkt an ihren Großvater, der Bach liebte.

## Die Bach-Männer: alles Musiker. Die Bach-Frauen: musikalisch. Bach wurde in Musik geboren.

irgendwo mal wieder geschrieben: God is love. Ich hätte lieber gelesen: Love is love. Aber es ist so ...“, und er sucht die richtigen Worte, „es ist irgendwie so ... Egal ob du hörst oder spielst, Bach ist so vertraut und nimmt dich mit. Das ist einzigartig. Er ist wie so ein Geist, der dich anspricht und einfach zu dir wird. Wie Luft, die dich anspricht und einfach zu dir wird.“

Levit redet über Bach, aber was er sagt, ist ziemlich exakt die zentrale Botschaft des Hinduismus. Tat tvam asi. „Das bist du.“ Alles, was dich umgibt, so die typische Interpretation dieser Worte aus den Veden, ist das Große Eine. Zu dem gehörst du auch selbst. Alles ist Brahman, das Ganze. Alles ist Gott. Dieses Gefühl löst Bach in Levit aus, auch wenn Religion nicht sein Thema ist.

Unterhält man sich mit Musikern, Psychologen, mit Fans und Experten über Bach, passiert etwas Seltsames: Irgendwann sprechen sie alle – ob gläubig oder nicht – das Wort Gott aus.

„S.D.G.“, Soli Deo Gloria, Gott allein die Ehre, schrieb Bach selbst unter fast alle seine Kompositionen. „Alles, was er geschrieben hat, war getragen durch seinen Glauben“, hat Gidon Kremer, der Violinist gesagt, dessen Chaconne Sie vorhin hoffentlich gehört haben.

Offenbar ist es ziemlich egal, ob man selbst gläubig ist oder nicht, Bach führt zum Gedanken an Gott. Der weltbekannte Bach-Dirigent John Eliot Gardiner hat gesagt, dass er Bachs Musik nicht aufführen kann, ohne wenigstens während des Konzerts gläubig zu werden.

### „Seine Musik war perfekt“

Könnte die Präsenz Gottes in Bachs Musik der wichtigste Grund für deren Unsterblichkeit sein? Vielleicht gibt es sogar einen ziemlich säkularen Weg zu diesem Gedanken, den Gläubige und Atheisten sehr weit gemeinsam gehen können.

Dieser Weg führt, es geht leider nicht anders, über die Musiktheorie. Weisen

soll ihn David Cope. Vermutlich hat keiner Bachs Kompositionstechniken so gut verstanden wie dieser Mann. Denn Cope ist der meistgehasste und genialste Kopist, den Bach je hatte.

Bis zum Ende der 70er-Jahre war Cope ein regulärer zeitgenössischer Komponist. Er hatte Erfolg, die Kritiker mochten ihn. Mit 39 hatte er eine Schreibblockade. Um sich abzulenken, begann er, an einem Computerprogramm zu schreiben, das komponieren kann.

Das Ergebnis dieser Arbeit, die Jahre dauerte, nannte Cope EMI – Experiments in Musical Intelligence. Das Programm EMI war eine künstliche Intelligenz. Sie imitierte perfekt. Man fütterte EMI mit Noten. Dann analysierte es diese Noten und setzte sie neu zusammen – nach den musikalischen Gesetzen, die Cope erkannt und dem System beigebracht hatte. EMI konnte den Stil der verschiedensten Komponisten imitieren. Und das extrem schnell und ohne Fehler. Der erste Komponist, den EMI zu imitieren lernte, war Bach. Einmal startete Cope EMI und kam nach einer Stunde zurück. EMI hatte in dieser Zeit 5000 Choräle im Stil von Bach geschrieben.

EMI wurde von der Musikwelt nicht sehr positiv aufgenommen. „Seelenlos!“, protestierten die Experten. Aber in Tests, die Cope mit ihnen veranstaltete, konnten sie die Werke der Maschine nicht von denen des Komponisten unterscheiden.

Cope lebt in Kalifornien. Am Telefon erzählt er, dass er die Wut und Ablehnung nie verstanden hat. „EMI konnte diese Musik ja nur schreiben, weil es Bach gegeben hatte. Die Maschine hätte nie eine neue, bedeutsame Art von Musik erfinden können.“ EMI war für Cope nur eine Art Super-Scanner, der das Original schluckt und neu kombiniert – und damit nichts, was Bachs Größe kleiner macht oder infrage stellt. Im Gegenteil. „Bach war jenseits aller anderen Komponisten“, sagt Cope. „Seine Musik war perfekt.“

#### vertraut

- ≈ gut bekannt; mit einer engen Beziehung

#### einzigartig

- hier: anders als alle anderen

#### der Geist, -er

- ≈ Dämon; nicht tote Person ohne Körper

#### ansprechen

- ≈ sagen zu; sprechen zu

#### die Botschaft, -en

- hier: Information; Nachricht

#### umgeben

- auf allen Seiten da sein

#### die Veda, Veden

- Wissen und Gesänge des Hinduismus

#### auslösen

- hier: machen

#### gläubig

- so, dass man an die Ideale von einer Religion glaubt

#### die Ehre

- hier: ≈ Lob

#### der Violinist, -en

- Musiker, der Geige spielt

#### (die Geige, -n

- Musikinstrument in der Form eines kleinen Cellos)

#### führen zu

- hier: bringen

#### aufführen

- hier: singen und spielen

#### die Präsenz

- hier: Gefühl, dass etwas da ist

#### die Unsterblichkeit

- von: unsterblich = so, dass man nie stirbt

#### führen

- hier: gehen

#### weisen

- hier: zeigen

#### vermutlich

- wahrscheinlich

#### meistgehasst

- mehr gehasst als alle anderen

#### (hassen

- ↔ lieben)

#### der Kopist, -en

- Person, die imitiert

#### zeitgenössisch

- aktuell

#### die Schreibblockade, -n

- hier: Zustand, in dem man nicht mehr komponieren/schreiben kann

#### ablenken

- hier: auf andere Gedanken bringen

#### füttern mit

- hier: geben

#### zusammensetzen

- hier: kombinieren

#### das Gesetz, -e

- hier: Regel; Prinzip, nach dem die Musik funktioniert

#### beibringen

- unterrichten

#### seelenlos

- ohne Seele

#### (die Seele, -n

- in vielen Religionen der Teil des Menschen, der nach dem Tod weiterlebt)

#### veranstalten

- machen; organisieren

#### die Wut

- intensives Gefühl von Ärger

#### bedeutsam

- wichtig

#### schlucken

- hier: speichern

#### ...infrage stellen

- hier: sagen, dass ... nicht wahr ist

#### jenseits

- hier: über

## Es gibt in dieser Musik kein Oben und Unten, kein Groß und Klein.

Perfekt, was heißt das? „Die Perfektion“, sagt er, „liegt in der vollendeten Kombination von harmonischer Bewegung und Kontrapunkt.“

Der Kontrapunkt war eine Kompositionstechnik der Renaissance und des Barock. Die Musik, die danach folgte, war nicht viel anders komponiert als ein Gitarrensong: Zu einer gesungenen Melodie gibt es Töne, Akkorde. Die bilden das harmonische Bett der Melodie.

Bei einer Kontrapunkt-Komposition kann aber nicht gesagt werden, welche Stimme die Melodie singt und welche die Begleitung. Jede Stimme ist beides.

Was Cope nun erklärt: Im Kontrapunkt bestimmt jede Stimme, was die andere darf. Denn die beiden Stimmen klingen ja gleichzeitig. Und wenn eine Stimme die andere ignoriert, klingt es falsch. Gleichzeitig aber folgt jede Stimme eigenen melodischen Regeln. Auf einen Ton kann nicht einfach jeder andere folgen. Würde sich die eine Stimme also nur von der anderen bestimmen lassen, würde es auch falsch klingen.

Die Gesetze des Kontrapunkts und der harmonischen Bewegung kämpfen also miteinander. „Die meisten Komponisten“, sagt Cope, „geraten deswegen irgendwann in eine kompositorische Sackgasse. Sie nutzen den Kontrapunkt für die Entwicklung einer Idee und müssen ihn dann fallen lassen. Bach aber konnte kontrapunktisch durchkomponieren. Er konnte, wenn er wollte, vier, fünf Stimmen über ein ganzes Stück so miteinander singen lassen.“ Cope seufzt. Dass ein Mensch das konnte, findet er „noch immer unvorstellbar.“

### Bach macht nie Angst

Man muss übrigens nicht wissen, was ein Kontrapunkt ist, um ihn in Bachs Musik hören zu können. Es ist diese spezielle Verwobenheit der Stimmen und Instrumente, wie sie sich bei den Händen nehmen. Es gibt in dieser Musik kein Oben

und Unten, kein Groß und Klein. Es gibt eine absolute Gleichberechtigung aller Töne. Im Kontrapunkt ist alles eins.

Und vielleicht ist es von hier wirklich nicht mehr so weit zum *tat tvam asi*. In Bachs Musik war noch ein letztes Mal die mittelalterliche Vorstellung einer kosmischen Harmonie verwirklicht. Man kann sie hören: universale Harmonie.

In Madrid sagte der britische Konzertpianist James Rhodes, dem die *Chaconne* das Leben gerettet hat, was ihn manchmal nervt an Bach: dessen ewiges *Soli Deo Gloria*. „Alles immer nur Gott! Ich würde ihn manchmal gerne schütteln und sagen: Das hat nicht Gott gemacht, Mann, das hast du gemacht! Gott war golfen, als du geackert hast!“ Später aber ging es darum, dass Bachs Musik so pur ist. Da sagte Rhodes: „Es gibt halt diese absolute Abwesenheit von Ego. Bach sagt mit seiner Musik nie: Hör mich. Hier ist meins. Er sagt immer: Hör dieses. Hier ist Musik.“

Und vielleicht ist es das, was die Menschen an Bach so lieben. 334 Jahre nach Bachs Geburtstag schreit die ganze Welt ohne Pause: Ich. In Bachs Musik aber ist Stille, so etwas wie ein Raum, in dem man zu sich selbst kommen kann. Bach macht nie Angst. Man fühlt sich bei ihm geborgen, verstanden, getragen, und deshalb auch nie allein.

Bachs letzte Arbeit war die labyrinthische *Kunst der Fuge*. Darin arbeitete er die Möglichkeiten dieser strengsten Form des Kontrapunkts noch einmal systematisch aus. Er schrieb eine Musik, in der aus einem einzigem, simplem Prinzip immer mehr Prinzipien werden. Nur damit diese wieder auf das eine Prinzip zurückverweisen, um in dieser Rückkehr wieder ein neues Prinzip zu präsentieren. Spiegel im Spiegel, eine Musik über die Musik selbst.

Die *Kunst der Fuge* wurde nicht fertig. Bach starb bei der Arbeit am letzten Thema. Das bestand aus der Notenfolge „B-A-C-H“. Ganz am Ende seines Lebens signierte er also doch. Ein einziges Mal.

Kayra Sahin (8) mag englischsprachige Musik. Sie vermutet, dass das *Doppelkonzert für zwei Violinen in d-Moll*, das sie gerade hört, Klassik ist.

#### vollendet

- komplett; perfekt

#### der Kontrapunkt, -e

- polyphone Kompositionstechnik

#### folgen

- hier: nachkommen

#### der Ton, -e

- Laut

#### bilden

- hier: sein

#### das Bett, -en

- hier: Fundament

#### die Stimme, -n

- hier: Tonfolge in einer Komposition mit mehreren Stimmen

#### (die Tonfolge, -n

- Tonsequenz)

#### die Begleitung, -en

- hier: Nebenstimme, die die Hauptstimme (z. B. mit Akkorden) unterstützt

#### bestimmen

- hier: entscheiden

#### klingen

- zu hören sein

#### folgen

- hier: tun, was eine Regel sagt

#### in eine Sackgasse geraten

- nicht weiter kommen

#### nutzen

- benutzen

#### die Entwicklung, -en

- hier: Komposition

#### fallen lassen

- aufgeben; aufhören, etwas zu tun

#### durchkomponieren

- hier: komplett nach Schema fertig komponieren

#### seufzen

- Luft mit einem Laut abgeben (z. B. weil man traurig ist)

#### die Verwobenheit

- Qualität, dass alles miteinander verbunden ist

#### die Gleichberechtigung

- von: gleichberechtigt = hier: gleich wichtig

#### mittelalterlich

- wie im / aus dem Mittelalter

#### (das Mittelalter

- historische Zeit von ungefähr 500 bis 1500 nach Christus)

#### die Vorstellung, -en

- hier: Idee

#### verwirklichen

- ≈ wirklich machen

#### nerven an

-  stören an

#### ewig

- immer wieder

#### ackern

- hier:  viel arbeiten

#### es geht um ...

- das Thema / der Inhalt ist ...

#### pur

- frei von Schmutz; hier: frei von Ego

#### halt

- einfach

#### die Abwesenheit

- von: abwesend sein = ↔ da sein

#### zu sich selbst kommen

- gemeint ist hier: ≈ zufrieden sein; sich gut fühlen

#### sich geborgen fühlen

- sich sicher und geschützt fühlen

#### ausarbeiten

- hier: realisieren

#### simpel

- hier: einfach

#### zurückverweisen auf

- in Beziehung stehen mit

#### die Rückkehr

- von: zurückkehren = zurückkommen

#### das Thema, Themen

- charakteristische Idee in einer Komposition (z. B. Melodie, Rhythmus, Struktur)

#### signieren

- unterschreiben



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 50.





# Ein deutscher Justizskandal

Marco Kreuzpaintner hat einen Film aus Ferdinand von Schirachs Bestseller gemacht. Das Drama sucht nach Antworten auf wichtige Fragen aus der Zeit nach dem Krieg. **AUDIO**

**D**er bekannte Firmenchef Hans Meyer (Manfred Zapatka) wird in seiner Hotelsuite in Berlin ermordet. Der Mörder ist der 70-jährige Fabrizio Collini (Franco Nero), der vor 30 Jahren von Italien nach Deutschland kam. Bis jetzt hat er noch nie etwas Kriminelles getan. Zu seinem Motiv schweigt er. Caspar Leinen (Elyas M'Barak) soll Collini vor Gericht helfen. Aber der junge Anwalt hatte eine persönliche Beziehung zum ermordeten Meyer. Der Mann war der Großvater seiner Jugendliebe Johanna (Alexandra Maria Lara).

Elyas M'Barak, der vor allem aus Komödien wie *Fack Ju Göhte* bekannt ist, spielt in Marco Kreuzpaintners *Der Fall*

Collini die Hauptrolle. Aber das Drama, das am 18. April ins Kino kommt, handelt nicht nur von den Problemen eines jungen Anwalts. Der Film hat einen der größten deutschen Justizskandale zum Thema. Es geht dabei um das Dreher-Gesetz, das ab 1968 dafür sorgte, dass viele Verbrechen aus der Zeit des Nationalsozialismus verjährten.

Nach dem Krieg arbeiteten in der Bundesrepublik viele Mitglieder der NS-Justiz weiter für den Staat, nicht selten in der Justiz. So auch Eduard Dreher, der während der Zeit des Nationalsozialismus als Staatsanwalt arbeitete und schon bei kleinen Delikten die Todesstrafe forderte. Nach dem Krieg bekam er eine Stelle als hoher Beamter im Justizministerium. In

**ermorden** ► einen Menschen absichtlich so verletzen, dass er stirbt

**schweigen** ► nichts sagen

**das Gericht, -e** ► hier: öffentliche Institution: Dort wird entschieden, ob sich jemand nicht an den Regeln des Staates orientiert hat.

**der Anwalt, -e** ► hier: Person, die für die Interessen einer Person kämpft

**die Jugendliebe, -n** ► hier: Person, die man geliebt hat, als man jung war

**die Hauptrolle, -n** ► wichtigste Rolle

**der Fall, -e** ► kriminelle Sache, die untersucht werden muss

**das Gesetz, -e** ► schriftliche Regel, die die Regierung macht und an der sich alle orientieren müssen

**sorgen für** ► hier: den Effekt haben

**das Verbrechen, -n** ► kriminelles Tun

**verjähren** ► ≈ enden einer Frist, nach der eine kriminelle Sache nicht weiter untersucht wird

**der Staatsanwalt, -e** ► Anwalt, der für die Interessen des Staates kämpft

**die Todesstrafe, -n** ► Strafe, bei der eine Person sterben muss

**fördern** ► hier: ≈ sagen, was man richtig findet

dieser Position schrieb er ein Gesetz mit dem Namen „Einführungsgesetz zum Ordnungswidrigkeitengesetz“. Darin standen vor allem unwichtige Regelungen. Es wurde ohne eine Debatte vom Parlament akzeptiert. Die Politiker merkten zu spät, was wirklich darin stand: Drehers Gesetz machte die Amnestie vieler früherer SS-Offiziere möglich. In Kreuzpaintners Film erfährt Leinen, dass auch Hans Meyer, der bei der SS war, wegen dieses Gesetzes nicht für seine Verbrechen bestraft werden konnte.

Der Fall Collini hat den Roman von Ferdinand von Schirach aus dem Jahr 2011 als Basis. Der Autor ist der Enkel von Baldur von Schirach, der während des Nationalsozialismus für die Deportation von 130000 Juden verantwortlich war. 1946 wurde Baldur von Schirach in Nürnberg zu 20 Jahren Haft wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit verurteilt. Schon als Student beschäftigte sich Ferdinand von Schirach mit der Geschichte seines Großvaters, den Nürnberger Prozessen und der Justiz in der Zeit nach dem Krieg.

Bevor er mit dem Schreiben begann, arbeitete Schirach als Anwalt. Der Fall Collini war sein erster Roman. Das Buch war nicht nur in Deutschland, sondern auch in Ländern wie England, Spanien oder Japan ein Bestseller.

Vorher hatte Schirach in seinen beiden Kurzgeschichtensammlungen Verbrechen und Schuld über Fälle aus seiner Praxis als Anwalt geschrieben. Zu beiden Büchern gab es Fernsehserien. Außerdem adaptierte Doris Dörrie 2012 mit Glück eine Geschichte von Schirach für das Kino. Sein bekanntes Theaterstück Terror, bei dem das Publikum am Ende selbst ein Urteil fällen muss, war 2016 im Fernsehen zu sehen.

Schirach fragt in seinen Büchern vor allem nach dem Motiv für ein Verbrechen. In Der Fall Collini geht es dem Schriftsteller außerdem um die Frage nach Gerechtigkeit bei Verbrechen aus der Zeit des Nationalsozialismus.

Kaffee und Zigaretten heißt Schirachs neuestes Buch mit autobiografischen Erzählungen. Es ist ein sehr persönliches Buch geworden. Ana Maria Michel

**die Ordnungswidrigkeit, -en** – ≈ kleines Verbrechen

**der SS-Offizier, -e**

– Person mit hoher Position bei der SS

**(die SS)**

– kurz für: Schutzstaffel = Kampforganisation der NSDAP von 1925 - 1945)

**erfahren** – hier: eine Information bekommen

**bestrafen**

– eine Strafe geben

**der Jude, -n**

– Person, deren Religion die Thora als Basis hat

**die Haft** – hier: ≈ Strafe, bei der ein Krimineller in ein Gebäude geschlossen wird

**das Verbrechen gegen die Menschlichkeit**

– systematisches Verbrechen gegen Zivilisten, z. B. Holocaust

**(der Zivilist, -en)**

– ≈ Person ohne Uniform)

**verurteilen**

– hier: bestrafen

**der Prozess, -e**

– hier: Untersuchung im Gericht, wer schuld ist

**das Theaterstück, -e**

– ≈ Text, der am Theater gespielt wird

**ein Urteil fällen** – hier:

entscheiden, ob jemand eine Strafe bekommt

**die Gerechtigkeit**

– hier: moralisch korrekte Reaktion

## Flora und Fauna

Amphibien, Insekten oder Vögel: Die Wiese ist ein Lebensraum für viele Tiere, aber auch für sehr unterschiedliche Pflanzen. Genau sie machen das Stück Grün schön und lebendig. Der Filmemacher Jan Haft hat sich in seinen Dokumentationen schon mit verschiedenen Landschaften in Deutschland beschäftigt. Mit Die Wiese (ab 4.4.) zeigt er nun die vielen bunten Facetten von Flora und Fauna auf deutschen Wildwiesen. Die Wiese ist Lebensraum für ein Drittel der Pflanzen- und Tierarten in Deutschland. Aber sie ist in Gefahr, vor allem durch die Landwirtschaft. Hafts Film appelliert auch an die Politik, die Wiesen endlich zu schützen.



**die Wiese, -n**

– (großer) Platz in der Natur, wo Gras wächst

**der Lebensraum, -e**

– Region, in der Tiere/ Pflanzen leben können

**lebendig**

– hier: mit viel Leben

**die Wildwiese, -n**

– Wiese, wo Pflanzen frei wachsen, ohne dass sich Menschen darum kümmern oder stören (s. Foto)

**die Gefahr, -en**

– gefährliche Situation

**die Landwirtschaft**

– ≈ Agrarwirtschaft

## Draußen und drinnen

Sie entscheiden, wer hinein darf und mitfeiern darf – und wer draußen bleiben muss. Der Dokumentarfilm Berlin Bouncer (ab 11.4.) von David Dietl zeigt das Leben von drei bekannten Türstehern in Berlin, die diesen Job schon seit den 90er-Jahren machen. Smiley Baldwin kam als US-amerikanischer Soldat in die Stadt, um die Grenze nach Ostberlin zu bewachen. Nach dem Ende der Deutschen Demokratischen Republik arbeitete er in Klubs wie dem Cookies. Frank Künstler kümmerte sich unter anderem um die Tür des populären King Size der Hauptstadt. Sven Marquardt ist nach Meinung vieler der strengste Türsteher der Welt, er ist aus dem legendären Techno-Club Berghain bekannt. Dietl hat die drei Männer über viele Jahre begleitet. Sein Film zeigt den Sound einer Stadt, aber auch, wie sich das Berliner Nachtleben vom Mauerfall bis heute geändert hat.

**der Türsteher, -e** – Person, die z. B. vor einer Disko steht und die Leute kontrolliert, die hinein wollen

**der Soldat, -en**

– Person, die in Uniform für ein Land kämpft

**bewachen**

– hier: ≈ aufpassen, dass niemand illegal in ein Land geht

**unter anderem** – hier: neben anderen Klubs

**streng** – hier: ≈ autoritär

**begleiten**

– für den Film bei ... sein

**der Mauerfall**

– Öffnung der deutsch-deutschen Grenze



Ferris MC zeigt seinen Fans etwas Neues: Der 45-Jährige macht jetzt Rockmusik.

Musik **MITTEL**

## Plötzlich Rocker

Zeit für etwas Neues: Ferris MC hat mit der Band Madsen ein neues Album gemacht.

Im Oktober 2018 war der Schock bei den Fans von Deichkind groß. Es wurde bekannt, dass Ferris MC die Hamburger Hip-Hop-Band verlässt. Zehn Jahre lang hatte er mit Deichkind, die für Hits wie „Bon Voyage“ bekannt sind, unter dem Namen Ferris Hilton Musik gemacht. Rap macht der 45-Jährige, der eigentlich Sascha Reimann heißt, aber schon länger. Vor mehr als 20 Jahren zog er nach Hamburg und wurde Teil der Hip-Hop-Gruppe Mongo Klikke. Nun ist es für Ferris MC Zeit für etwas Neues. Wahrscheinlich Nie Wieder Vielleicht heißt sein aktuelles Album. Ferris MC hat sich dafür Unterstützung geholt: Die Indierockband Madsen hat das Album produziert und die Songs zusammen mit Ferris MC eingespielt. Andere Sounds als Hip-Hop waren auch schon bei älteren Solo-Projekten des Musikers zu hören. Auf seinen Alben Asimetrie von 1999 oder Fertich! von 2001 mischte er verschiedene Musikstile und experimentierte mit Technobeats, aber auch mit rockigen Gitarrenklängen. Mit der Rapmusik war Ferris MC zuletzt nicht mehr zufrieden. Er hatte das Gefühl, sich wiederholen zu müssen, um die Erwartungen zu erfüllen. Mit Wahrscheinlich Nie Wieder Vielleicht will er jetzt Musik machen, die wirklich zu ihm passt. Und das ist nicht mehr Hip-Hop, sondern Rock. Ganz ohne Hip-Hop kommt aber auch sein aktuelles Album nicht aus: Im Song „Niemandland“ rappt Ferris MC.

### verlassen

→ weggehen und nicht mehr zurückkommen

### eingespielen

→ hier: ≈ Musik im Studio speichern

### fertich

→ korrekt wäre: fertig

### der Klang, -e

→ (schöner) Laut

### die Erwartung, -en

→ von: erwarten = hier: hoffen auf

### erfüllen

→ hier: Realität werden lassen

### nicht ganz auskommen ohne ...

→ hier: ein bisschen ... brauchen

### das Niemandland

→ hier: Land zwischen den Grenzen von zwei Staaten

## An die Liebe

Ludwig van Beethovens „An die ferne Geliebte“ ist der erste Liederzyklus der Musikgeschichte. Der Komponist widmete ihn 1816 einem sehr guten Freund, dessen Frau kurz zuvor gestorben war. Franz Liszt transkribierte die Lieder später für das Klavier. Mit Beethovens Liederzyklus beginnt auch das aktuelle Album des jungen Pianisten Alexander Krichel, das auch den Titel An die ferne Geliebte hat. Aber nicht nur die Stücke am Anfang beschäftigen sich mit Liebe und starker Sehnsucht. Krichel spielt zum Beispiel auch Richard Wagners „Isoldens Liebestod“ aus der bekannten Oper Tristan und Isolde oder Robert Schumanns „Sinfonische Etüden“, die Teil der schwierigsten und wichtigsten Klavierliteratur der Romantik sind.

### fern

→ weit weg

### widmen

→ hier: symbolisch schenken

### zuvor

→ vorher

### das Klavier, -e

→ Piano

### die Sehnsucht, -e

→ hier: intensiver Wunsch, bei einer Person zu sein

### die Klavierliteratur

→ Musikstücke für Klavier

## Musik ist mehr

Unter dem Motto „Wir sind mehr“ oder „Ausgehetzt“ gingen 2018 in Deutschland Menschen auf die Straße, um gegen Rechtsextremismus zu demonstrieren. Auch viele deutsche Kulturinstitutionen schlossen sich im Herbst zusammen und publizierten eine Erklärung der Vielen, denn auch Theater und andere kulturelle Institutionen werden immer öfter zum Ziel von rechtsextremen Attacken. Die Elektropop-Musikerin Bernadette La Hengst hilft ihnen. Wir sind die Vielen heißt ihr neues Album, mit dem sie im Frühling auf Tour geht. Darauf feiert La Hengst, die sich auf Reisen nach Spanien, Marokko oder in den Libanon inspirieren ließ, die Vielfalt der Musik.



### ausgehetzt

→ hier: ≈ weg mit rechten (verbalen und physischen) Attacken

### sich zusammenschließen

→ hier: zusammenarbeiten, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen

### die Erklärung, -en

→ hier: offizieller Text

### die Vielfalt

→ hier: ≈ viele Varianten



Buch

Autor und Zeichner  
Simon Schwartz



# Für die Demokratie

In kleinen Comic-Biografien lernen Leser die 45 wichtigsten Männer und Frauen der deutschen Parlamentsgeschichte kennen.

„Freiheit und Leben kann man uns nehmen, die Ehre nicht.“ Diese Worte rief der Parlamentarier Otto Wels, damals Chef der Sozialdemokratischen Partei (SPD). Sie waren Teil der letzten freien Rede vor dem deutschen Parlament im Jahr 1933. Mit Wels stimmte die SPD gegen das Ermächtigungsgesetz der Nationalsozialisten. Wenige Monate später wurde sie verboten. Wels zeigte Mut, auch dann, als es gefährlich war. Sein historischer Moment passt hier zwar auf nur eine Comicseite. Und trotzdem erklärt Autor und Zeichner Simon Schwartz in seinem neuen Buch Das Parlament eindrucksvoll den Verdienst von Politikern wie Wels. Durch die emotionalen Comics versteht man schnell, was diese Charaktere in ihrem Kampf für Freiheit und Demokratie inspiriert hat. Bei der FDP-Politikerin Hildegard Hamm-Brücher war es die Widerstandsbewegung Die weiße Rose. In ihrer Partei war Hamm-Brücher immer im Nachteil. So auch bei der bayerischen Landtagswahl 1962: Die Herren in der Partei gaben ihr einen schlechten Platz auf der Wahlliste, denn sie fanden Hamm-Brücher „zu klug und zu aufrichtig“. Am Ende kam sie trotzdem in den Landtag. Wie alle porträtierten Frauen musste Hamm-Brücher besonders viel kämpfen, um gehört zu werden. Mit seinem Comic stellt Schwartz diese Persönlichkeiten auf ein Podium der Geschichte. So vergisst sie niemand, der sich für die deutsche Politik interessiert. Die Comicstrips sind für Leser mit guten Deutschkenntnissen (ab Niveau B2) zu verstehen.

**die Ehre**

➤ hier: persönliche Qualität, die man als Mensch hat und die andere akzeptieren und tolerieren sollen

**die Rede, -n**

➤ hier: Sprechen vor Publikum

**stimmen gegen**

➤ hier: in einem Votum entscheiden gegen

**das Ermächtigungsgesetz**

➤ Entscheidung des Parlaments, durch die Deutschland 1933 eine Diktatur wurde

**der Mut**

➤ ↔ Angst

**eindrucksvoll**

➤ hier: so, dass der Text und die Bilder einen speziellen Effekt haben

**der Verdienst, -e**

➤ hier: Arbeit; Erfolg

**die FDP**

➤ kurz für: Freie Demokratische Partei

**die Widerstandsbewegung, -en**

➤ Gruppe von Bürgern, die gegen etwas protestieren und kämpfen

**die Landtagswahl, -en**

➤ das Wählen der Mitglieder für das Parlament eines Bundeslands

**klug**

➤ ≈ intelligent

**aufrichtig**

➤ ehrlich

**porträtieren**

➤ hier: ≈ biografisch beschreiben



SPRACHKURSE UND SPRACHFERIEN

**FU Sprachen lernen...**

- Intensiv-, Abend-, Wochenendkurse
- Deutsch für die Uni von A1 bis C2
- Onlinekurse - virtuelles Klassenzimmer
- Einzelunterricht
- Sprachberufe z.B. Fremdsprachenkorrespondent\*in
- Gruppenangebote
- Juniorenprogramm und Jugendcampus 24
- Unterkünfte - Wohnheime, Internat, Gastfamilien

**FU Academy of Languages**  
Heidelberg · Berlin

Hauptstr. 1, 69117 Heidelberg, Tel.: 06221 7050-4001  
Bernburger Str. 24/25, 10963 Berlin, Tel.: 030 2005977-0



TestDaF, TOEFL® TOEIC®, FDSV, VDP, ECCL, telc, LCCI, iStudy, star awards, TOEFL® TOEIC®, FDSV, VDP, ECCL, fadaf

sprachen@fuu.de [www.fuu-languages.com](http://www.fuu-languages.com)

**Lernen Sie Englisch in Cornwall**

[www.learnenglishincornwall.co.uk](http://www.learnenglishincornwall.co.uk)  
Julie Tamblin MA - 0044 (0) 1208 871 184

**IMPROVE YOUR ENGLISH IN ENGLAND**

One-to-one English courses  
Living in your teacher's home.  
[www.live-n-learnenglish.com](http://www.live-n-learnenglish.com)  
Agent in Germany. 0049 761 61290601

**alpha aktiv**

**DEUTSCH INTENSIVKURSE**  
rund um das Jahr bei Alpha-Aktiv.  
Sommerkurse, Jugendkurse, DSH, Test DaF.  
Alpha-Aktiv, Hans-Böckler-Strasse 2,  
69115 Heidelberg, Tel. 06221-5880269  
[info@alpha-heidelberg.de](mailto:info@alpha-heidelberg.de) [www.alpha-heidelberg.de](http://www.alpha-heidelberg.de)



**SPIELEN SCHAFFT ZUKUNFT**

Ihre Unterstützung schafft Chancen dort, wo sie am meisten gebraucht werden!



[www.righttoplay.de](http://www.righttoplay.de)

**Kontakt für Anzeigenkunden**  
+49-89/85681-131/-135

Spotlight Verlag GmbH – Ihr Ansprechpartner für Beratung und Verkauf

[anzeige@spotlight-verlag.de](mailto:anzeige@spotlight-verlag.de)  
[www.spotlight-verlag.de/mediadaten](http://www.spotlight-verlag.de/mediadaten)



**ifa** Institut für Auslandsbeziehungen  
**Deutsch in Stuttgart**  
Intensivkurse und Zertifikate  
TestDaF **telc** [www.deutschkurse.net](http://www.deutschkurse.net)  
Tel.: 0711 2225 139 [www.ifa.de](http://www.ifa.de)

**Nächste Anzeigentermine:**

Ausgabe	Anzeigenschluss
06/2019	10.04.2019
07/2019	30.04.2019
08/2019	22.05.2019



# Als Bayern sozialistisch ist

Intellektuelle, Arbeiter und Bauern machen München im Frühling 1919 zum Ort politischer Utopie. Aber nach nur vier Wochen wird die Räterepublik blutig beendet. **MITTEL AUDIO**

**G**ustav Landauer, Ernst Toller und Erich Mühsam sind keine Politiker. Sie sind Schriftsteller, Anarchisten, Kommunisten, Pazifisten und vor allem Idealisten: Mit vielen Arbeitern und Bauern träumen sie von einer gerechteren Welt. Dafür reden, schreiben und kämpfen sie. Im April 1919 glauben sie, dass ihr Traum wahr werden kann. Vier Wochen lang ist Bayern eine Räterepublik – und die drei Schriftsteller sind Politiker. Gerade das konservative Bayern wird so zum Ort der Utopie. Möglich macht das Monate vorher ein anderer Schriftsteller und Sozialdemokrat.

Der 7. November 1918, es ist einer der letzten Tage des Ersten Weltkriegs. Auf der Münchener Theresienwiese demonstrieren 50000 Menschen für den Frieden. Drei Tage vorher haben Marinesoldaten in Kiel gemeutert und damit überall im Land Proteste gestartet. Einer der Demonstranten heißt Kurt Eisner. Er ruft den Münchenern zu: „Es ist Zeit zum Handeln! Weg mit dem König! Schluss mit dem Krieg!“

Tausende schließen sich Eisner an, auch die Soldaten in München. Am Abend flieht König Ludwig III. aus der Stadt. Nach fast 800 Jahren ist die Monarchie zu Ende. Eisner proklamiert den

## der Rat, -e

• hier kurz für: Arbeiter- und Soldatenräte ≈ Gruppe von Arbeitern und Soldaten, die sich um Regierung und Administration kümmern

## gerecht

• hier: moralisch gut

## gerade

• hier: ≈ speziell; besonders

## demonstrieren für

• hier: sich auf der Straße treffen, um zu erreichen, dass etwas gemacht wird

## der Soldat, -en

• Person, die in Uniform für ein Land kämpft

## meutern

• als Protest aufhören, auf militärische Kommandos zu reagieren

## sich ... anschließen

• hier: ≈ machen, was ... sagt

## fliehen

• hier: weggehen, um woanders sicher zu leben

◀ Das Volk will Änderungen. Nur welche?

„Freien Volksstaat Bayern“. Es ist eine Revolution ohne Gewalt. Zwei Tage später wird auch in Berlin die Republik proklamiert (siehe **Deutsch perfekt** 11/2018).

Die Euphorie in Bayern ist groß. Überall gründet man Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte, insgesamt rund 7000. Aber die Menschen sind nicht einer Meinung, was Bayern werden soll: eine parlamentarische Republik oder eine Räterepublik?

Schon im Krieg wurden aus den Sozialdemokraten zwei Parteien. Die Mehrheitssozialdemokraten (MSPD) wollen Reformen und mehr Macht für die Parlamente; die Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands (USPD) will eine Revolution und eine Räterepublik wie in Russland.

Eisner ist Mitglied der USPD. Aber er will keine radikale Änderung, sondern eine stabile Regierung: eine parlamentarische Republik, bei der auch die Räte für Entscheidungen gefragt werden. Die Räte wählen ihn zum ersten bayerischen Regierungschef. Aber die Mehrheitssozialdemokraten haben die Mehrheit in seiner Regierung.

Trotz der neuen Staatsform und schnellen Reformen bleibt das Leben für viele Menschen hart. In München fehlen Tausende Wohnungen, viele Menschen hungern. Radikale Rechte kämpfen gegen die Republik, radikale Linke wollen die sozialistische Räterepublik. Bei den Wahlen im Februar 1919 bekommt Eisners USPD nur 2,5 Prozent der Stimmen.

Für Eisner ist das eine Katastrophe. Am 21. Februar 1919 geht er zu Fuß zum Landtag, um offiziell zurückzutreten. Er weiß, dass die Situation für ihn nicht sicher ist, aber wahrscheinlich ignoriert er das. Kurz vor dem Landtag schießt der Student und Rechtsextremist Anton Graf von Arco auf Valley zweimal auf ihn. Eisner stirbt. Im Landtag kommt es zu Panik und Unordnung. Man entscheidet sich für den Belagerungszustand.

Während sich zur gleichen Zeit die Nationalversammlung in Weimar trifft, um über eine Verfassung für Deutschland zu sprechen, kommt es in Bayern wieder zu

Machtkämpfen. Am 17. März wählt der Landtag Johannes Hoffmann von der MSPD zum neuen Ministerpräsidenten.

Aber wenig später nehmen sich die radikalen Linken die Macht. Am 7. April proklamieren der Zentralrat und der Revolutionäre Arbeiterrat die Räterepublik in Bayern. Mit dabei: Landauer, Mühsam und Toller. Hoffmann und seine Minister fliehen in den Norden Bayerns.

Die Räte beginnen schnell mit der Arbeit. In wenigen Tagen werden Hunderte Wohnungen in München registriert, Schläge als Strafe an Schulen verboten. Aber es gibt auch viel Spott für die „Schwabinger Kaffeehausliteraten“ an der Macht. Radikale Rechte reagieren mit antisemitischer Propaganda – denn Landauer, Mühsam und Toller sind Juden, auch Eisner war Jude. Links und Jude – ein Feindbild, das später auch Adolf Hitler an die Macht helfen wird.

Die Regierung Hoffmann mobilisiert republikanische Truppen, die die Räterepublik am 13. April zum ersten Mal niederschlagen. Aber die neu gegründete rote Armee vertreibt die Truppen wieder aus München.

Die Atmosphäre wird immer aggressiver. Kommunisten übernehmen die Macht unter den Räten. Die Regierung Hoffmann ruft Hilfe aus Berlin: rund 30000 Soldaten, die mit großer Gewalt in Richtung München marschieren.

Am 30. April töten die Kommunisten in München zehn Gefangene der antisemitischen Thule-Gesellschaft. Als die Soldaten aus Berlin einen Tag später die Stadt erreichen, nehmen sie das zum Anlass für blutige Rache. Zwei Tage lang töten sie ohne Wahl. Mindestens 600 Menschen sterben, darunter viele Unbeteiligte. Die Utopie einer besseren Welt endet in einem Blutbad.

Gustav Landauer wird verhaftet und im Gefängnis getötet. Erich Mühsam muss für 15 Jahre ins Gefängnis. Im Juli 1934 wird er im Konzentrationslager Oranienburg von den Nationalsozialisten getötet. Ernst Toller flieht 1933 in die USA ins Exil; im Juli 1939 nimmt er sich in New York das Leben. **Barbara Kerbel**

**Drei Schriftsteller regieren das Land – aber nur vier Wochen lang.**

#### die Gewalt

– hier: Aggression und Kampf

#### gründen

– starten

#### die Macht

– hier: politische Kontrolle

#### unabhängig

– selbstständig; frei

#### hart

– hier: schwierig; anstrengend

#### der Rechte, -n

– extremer Nationalist

#### der Linke, -n

– Kommunist / Sozialist

#### die Wahl, -en

– von: wählen

#### der Landtag, -e

– Parlament eines Bundeslandes

#### (das Bundesland, -er

– Teil von einer föderalistischen Republik)

#### zurücktreten

– hier: aufhören, in einer offiziellen Position zu arbeiten

#### der Belagerungszustand

– hier: Situation, in der wegen einer politischen Krise die Demokratie reduziert wird

#### die Nationalversammlung

– Parlament der Weimarer Republik

#### die Verfassung, -en

– schriftliche Form für die Regeln in einem Staat

#### der Ministerpräsident, -en

– Regierungschef eines deutschen Bundeslandes

#### der Spott

– Worte, Gesten oder Aktionen, mit denen man über einen anderen lacht

#### der Jude, -n

– Person, deren Religion die Thora als Basis hat

#### das Feindbild, -er

– Typologie von Personen, die man nicht mag und gegen die man kämpft

#### die Truppe, -n

– hier: große Gruppe von Soldaten

#### niederschlagen

– hier: mit harter Gewalt beenden

#### vertreiben

– ≈ wegschicken

#### übernehmen

– hier: ≈ bekommen

#### unter

– hier: geleitet von

#### töten

– totmachen

#### der Gefangene, -n

– hier: Person, die im Gefängnis sitzt

#### (das Gefängnis, -se

– hier: Gebäude, in das Personen zur Strafe geschlossen werden)

#### der Anlass, -e

– ≈ Grund

#### die Rache

– Aktion, mit der man jemandem eine Strafe gibt, weil er einem selbst oder einem Freund etwas Böses getan hat

#### ohne Wahl

– hier: egal, wen

#### darunter

– hier: unter diesen mehr als 600 Personen

#### der Unbeteiligte, -n

– Person, die nicht mitstreitet oder kämpft

#### verhaften

– fangen und ins Gefängnis bringen

#### das Exil, -e

– hier: Leben in einem fremden Land, weil man in seiner Heimat aus politischen, ethnischen oder religiösen Gründen nicht mehr leben kann

#### sich das Leben nehmen

– Suizid machen



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 43.



WIE GEHT ES EIGENTLICH DEN ...

## Vögeln?

Die Feldlerche ist der Vogel des Jahres 2019. Aber sie ist immer seltener zu sehen. Und nicht nur sie. Was ist da los? Von Benjamin von Brackel **SCHWER**

**W**er in diesen Wochen das Tempelhofer Feld in Berlin besucht, bekommt auf dem früheren Flughafen ein Konzert zu hören. Aber wo sind die Musiker? Von früh morgens bis abends ist aus allen Richtungen ein Vogelträllern zu hören, nur ist der Sänger kaum zu sehen. Denn die kleine Feldlerche ist mit ihrem beigefarbenen bis rotbraunen Gefieder gut versteckt, wenn sie Nester in den Mulden im Gras anlegt, die sie selbst gemacht hat.

Am Boden singt der scheue Vogel nur leise. Wenn er aber hochfliegt und eine

sichere Höhe von 50 bis 200 Meter erreicht hat, wird er so laut, dass es direkt aus dem Himmel zu kommen scheint.

Um die Feldlerche zu schützen, ist ein Großteil des Tempelhofer Felds zwischen April und Juli gesperrt. Nicht nur aus diesem Grund geht es dem Vogel in der Stadt vergleichsweise gut. Er findet dort in den vielen Parks und Spielplätzen Nahrung und Schutz. Das gilt auch für frühere Waldvögel wie die Amsel; andere wie der Hausperling oder der Mauersegler haben es vor allem in den Städten schwerer, in denen viele Gebäude saniert wurden – sie finden keinen Platz mehr, um ein Nest zu bauen. „Für Berlin spricht ein gewisses

### das Vogelträllern

- ≈ Vogellied

### das Gefieder, -

- ≈ alle leichten Teile, die auf dem Körper von Vögeln wachsen

### das Nest, -er

- Wohnplatz, den ein Vogel für seine Eier baut

### die Mulde, -n

- tiefe Stelle im Boden

### anlegen

- hier: ≈ bauen

### scheu

- hier: instinktiv vorsichtig

### vergleichsweise

- im Vergleich zu anderen

**die Amsel, -n** → schwarzer oder brauner Singvogel

### der Hausperling, -e

- kleiner grau-brauner Singvogel

### der Mauersegler, -

- kleiner Vogel, der sein Nest vor allem an Hausmauern unter dem Dach baut

### saniieren

- hier: ≈ reparieren

### sprechen für

- hier: in einem positiven Licht zeigen

### gewiss

- hier: charakteristisch

◀ Kleiner Vogel in großer Gefahr:  
Die Zahl der Feldlerchen sinkt stark.

Maß an Unordnung und viele Straßenbäume“, sagt Johannes Schwarz von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin.

Deutschlandweit aber gibt es immer weniger Feldlerchen – ihre Zahl ist in den vergangenen 25 Jahren um mehr als ein Drittel gesunken. Die Rote Liste der bedrohten Vögel klassifiziert sie seit 2007 für ganz Deutschland als „gefährdet“.

So wie der Feldlerche geht es vielen Vögeln zwischen Alpen und Nordsee: Auf den Feldern ist die Zahl der Brüter seit 1980 um fast zwei Drittel zurückgegangen. Nimmt man noch größere Zeiträume in den Blick, erscheint der Rückgang noch größer. „Wir haben 80 Prozent der Anzahl an Vögeln seit 1800 verloren und allein 65 Prozent seit 1965“, erklärt Peter Berthold, Ornithologe und Autor des Buchs *Unsere Vögel*. „Wir nähern uns allmählich dem Auslöschen der Bestände.“

Schon einmal gab es ein großes Vogelsterben in Deutschland: In den 60er-Jahren litten die Bestände unter dem Einsatz des Insektengifts DDT und unter Flurbereinigungen. Anfang der 90er-Jahre konnten sie sich wieder etwas erholen, nachdem DDT verboten worden war und in Ostdeutschland viele Flächen nach 1989 unbewirtschaftet blieben.

Mit dem Boom von Energiepflanzen wie Mais und neuen Insekten- und Pflanzenschutzmitteln vor zehn Jahren erlebten die Vögel aber den nächsten Rückschlag. „Unter dem Mais ist es besenrein“, sagt Sven Trautmann vom Dachverband Deutscher Avifaunisten. „Da wächst nichts, so stark ist der Boden behandelt.“

So sehen Umweltschützer und Biologen die Hauptursache für das Vogelsterben in der modernen Landwirtschaft – an erster Stelle durch Herbizide, Insektizide und Fungizide. „Spritzmittel sind das größte Übel für Vögel“, sagt Berthold. Der Einsatz von Herbiziden hat Wildkräuter in den Mais- und anderen Getreidefeldern fast komplett zerstört. Auf denen hatten viele Insekten gelebt. Und weil die verschwinden, finden die Feldvögel

keine Nahrung mehr – und verschwinden selbst.

Dazu kommt noch der Einsatz von Insektiziden, um zum Beispiel in Maisfeldern noch die letzten Parasiten auszumerzen. Für Berthold beweist das die „Gier“ mancher Landwirte, bei der Ernte „auch noch die letzten Viecher totzuspritzen.“ Andere jedoch machen das System und die niedrigen Nahrungsmittelpreise verantwortlich, die die Landwirte dazu zwingen, wirklich alles aus ihren Feldern zu holen.

Die intensive Landwirtschaft lässt außerdem das Getreide so dicht wachsen, dass die Vögel zur Brutzeit keine Nahrung mehr finden. Und auch der Platz zum Leben und Brüten wird eng, weil die Hecken verschwinden und der Boden unter den hochgezüchteten Monokulturen vertrocknet. Den Vögeln gehen die Rückzugsräume verloren. Auch, weil neue Straßen und Gebäude viel Platz brauchen.

Wenn Sven Trautmann im Frühling an den Maisfeldern im Münsterland entlangspaziert, fällt ihm vor allem auf, was er nicht mehr sieht: die Feldlerche zum Beispiel. Vor 20 Jahren hat er sie noch oft gesehen, heute aber ist der Vogel des Jahres 2019 von vielen Feldern verschwunden. „Der stumme Frühling ist mancherorts leider schon Realität“, sagt Trautmann.

Mit der Feldlerche verschwindet ein Stück Kulturgut. Im 19. Jahrhundert schrieb Johann Friedrich Naumann, der erste Ornithologe Mitteleuropas, noch: „Die Lerchen zu beschreiben ist überflüssig.“ Der Vogel war damals „so häufig, dass niemand ihn übersehen kann.“ Das hat sich geändert. „Mein Sohn wird die Feldlerche wohl nur noch in der Vogelstimmen-App hören“, sagt Trautmann.

Während es Feldvögeln wie den Feldlerchen schlecht geht, leiden die Bestände der Waldvögel noch vergleichsweise wenig, wie aktuelle Daten des Pan-European Common Bird Monitoring Scheme zeigen. Auch große Vögel wie der Kranich konnten sich laut dieser europäischen



### Im Vergleich zu 1800 leben in Deutschland 80 Prozent weniger Vögel.

#### die Senatsverwaltung, -en

• Verwaltung für die Regierung des Bundeslandes Berlin

#### die Rote Liste

• hier: Liste ausgestorbener, bedrohter und gefährdeter Tier-, Pflanzen- und Pilzarten

#### (ausgestorben)

• hier: als spezielle Tierkategorie nicht mehr da

#### (bedroht)

• hier: so, dass die Existenz in Gefahr ist)

#### (gefährdet)

• möglicherweise bald bedroht)

#### (die Art, -en)

• hier: ≈ Kategorie von Tieren, Pflanzen oder Pilzen)

#### der Brüter, -

• von: brüten = einen Wohnplatz machen und dort Eier legen

#### die Anzahl

• ≈ Zahl

#### allmählich

• langsam

#### auslöschen

• hier: machen, dass eine Tierart ausstirbt

#### der Bestand, -e

• hier: Menge an Vögeln

#### der Einsatz, -e

• hier: Verwendung

#### die Flurbereinigung, -en

• ≈ Neuordnung des Lands, auf dem keine Häuser stehen

#### unbewirtschaftet

• ≈ landwirtschaftlich nicht benutzt

#### der Rückschlag, -e

• plötzliche Verschlechterung nach einer guten Phase

#### besenrein

• hier: ≈ ohne kleine Pflanzen am Boden

#### der Dachverband Deutscher Avifaunisten

• Organisation, zu der sich mehrere ornithologische Vereine und Gruppen verbunden haben

#### behandeln

• hier: spezielle Substanzen tun auf

#### das Spritzmittel, -

• Mittel, das man spritzt, damit Pflanzen nicht kaputtgehen oder krank werden

#### (spritzen)

• hier: ≈ mit einem Gerät Mittel auf Pflanzen verteilen)

#### das Übel, -

• etwas Schlimmes oder Unangenehmes

#### das Wildkraut, -er

• Pflanze, die nicht von Menschen in die Erde gesetzt wurde

#### verschwinden

• hier: nicht mehr da sein

#### ausmerzen

• hier: so viele Parasiten töten, dass es keine mehr gibt

#### die Gier

• ≈ große Lust ohne Tabu nach Geld und Besitz

#### die Hecke, -n

• Pflanzen, die so dicht wachsen, dass sie eine Art Grenze formen, z. B. um ein Grundstück

#### hochgezüchtet

• hier: so, dass sie genau die gewünschten Charakteristika hat

#### der Rückzugsraum, -e

• hier: Raum, an dem ein Tier geschützt ist

#### auffallen

• hier: bemerkt werden

#### mancherorts

• an manchen Orten

#### das Kulturgut, -er

• Objekt, das einen kulturellen Wert hat

#### überflüssig

• nicht nötig

#### übersehen

• nicht sehen

#### der Kranich, -e

• größer, meistens grauer Vogel mit langen Beinen und langem Hals

Bestandsliste erholen, nachdem ihre Nester mit viel Arbeit vor Füchsen geschützt wurden – aber auch vor menschlichen Eierdieben.

Alle Vögel müssen aber noch mit einer weiteren Veränderung zurechtkommen – dem Klimawandel. So nehmen Arten ab, die an kältere Bedingungen gewöhnt sind, während wärmeliebende Arten in Deutschland zunehmen. „Es kommt zu Verschiebungen ganzer Artengemeinschaften“, sagt Trautmann.

Ein Profiteur ist der Bienenfresser, bei dem man Ende der 80er-Jahre noch dachte, dass es ihn in Deutschland nicht mehr gibt. Anfang der 90er-Jahre brütete er im Südwesten der Republik aber wieder. Inzwischen fängt der Vogel mit dem bunten Gefieder auch in Sachsen-Anhalt Bienen und andere Insekten. „Es ist erstaunlich, dass er sich trotz des Insekten-Rückgangs hier etablieren konnte“, sagt Trautmann.

Der Klimawandel verschiebt auch die Zeiten und Stationen des Vogelzugs: Manche verkürzen ihre Routen, manche verlängern sie, manche fliegen später los, manche kommen früher zurück. „Es gibt inzwischen fast keine Art mehr, bei der sich das Zugverhalten nicht verändert hat“, sagt Berthold.

Früher hat der Ornithologe einmal im Jahr eine große schwarze Wolke über seinem Haus fliegen sehen: Saatkrähen – Zugvögel, die unterwegs von Sibirien nach Frankreich waren. Heute bleiben die Saatkrähen im Winter in Polen oder Ostdeutschland. Die Amsel bleibt in milden Wintern inzwischen ganz zu Hause. Und der Vogel mit dem lustigen Namen Mönchsgrasmücke fliegt im Winter nicht mehr nach Spanien oder Portugal, sondern sogar in genau die andere Richtung, nach Großbritannien. Dort ist es heute etwas wärmer und die vogelverrückten Briten füttern die Tiere durch den Winter. Berthold konnte einst beweisen, dass sich Vögel durch Mutation anpassen konnten.

Einige Langstreckenzieher sind aber an ihr genetisches Programm gebunden. Sie können nur sehr langsam auf

die Veränderung der Umwelt wie einen früheren Beginn des Frühlings in den Brutgebieten reagieren. Sie sind damit gleich doppelt im Nachteil, schließlich haben sie schon eine längere Reise und begegnen damit mehr Gefahren.

Naturschützer versuchen den Zugvögeln zu helfen, indem sie Bauern in Brandenburg davon überzeugen, ihre Maisfelder nicht komplett abzuernten. So bieten sie den Kranichen auf ihrem Weg in den Süden Nahrung. Das hat nebenbei den Vorteil, dass die Tiere nicht die neue Saat auf den Nachbarfeldern fressen.

Um aber den Vögeln Bedingungen zu bieten, dass sie sich wieder wohlfühlen auf den Feldern in Deutschland und ganz Europa, fordern Umweltschützer eine neue Agrarpolitik. Forscher des Thünen-Instituts entdeckten 2018, dass auf

Äckern, die ökologisch bewirtschaftet werden, 95 Prozent mehr Wildkräuter wuchsen und 35 Prozent mehr Feldvögel leben als auf konventionell bewirtschafteten Flächen. Umweltschutzorganisationen fordern, Agrarsubventionen der Europäischen Union (EU) an Umweltstandards wie den Erhalt

von Hecken und Feuchtgebieten zu binden. „Die Subventionen sollten nicht einfach nach dem Gießkannenprinzip ausgeschüttet werden“, sagt Trautmann.

Zwar nimmt die Zahl der Schutzgebiete dank EU-Vorschriften zum Vogelschutz zu. Insgesamt würden aber selbst Bestände von Arten in den Vogelschutzgebieten immer mehr zurückgehen, sagt Trautmann. Auch sind viele Schutzgebiete jung. Oft gibt es nämlich erst seit Kurzem Pläne, wie die Gebiete entwickelt werden sollen, um die Arten zu schützen.

Peter Berthold hat mithilfe einer Stiftung selbst einige Flächen gekauft und darauf mehr als 100 Biotop geschaffen, in die Vögel und Insekten zurückkommen. Der Ornithologe glaubt, dass sich mit einer anderen Politik die Vögel in wenigen Jahren wieder erholen könnten. Er denkt aber auch: Damit es zu einem Umdenken kommt, brauche es vielleicht erst einmal eine „mittlere Katastrophe“.



**Weil sich das Klima ändert, ändern viele Vögel ihre Routen – manche bleiben auch da.**

#### der Fuchs, „e

- orange-rotes Tier mit langem, dickem Schwanz

#### (der Schwanz, „e

- langes, meistens schmales Teil am Ende des Rückens von Tieren)

#### der Klimawandel, -

- Änderung des Klimas

#### während

- hier:  $\approx$  im Gegensatz dazu, dass ...

#### der Profiteur, -e franz.

- hier: Tierart, die Vorteile hat

#### der Bienenfresser, -

- mittelgroßer bunter Vogel, der vor allem Insekten frisst

#### die Biene, -n

- Insekt, das Honig produziert

#### erstaunlich

- überraschend

#### der Rückgang, „e

- Abnehmen der Bevölkerung

#### sich etablieren

- hier: da leben

#### der Vogelzug, „e

- Umzug einiger Vogelarten für eine bestimmte Zeit im Jahr in wärmere Regionen und Länder

#### die Saatkrähe, -n

- großer, schwarzer Vogel

#### die Mönchsgrasmücke, -n

- mittelgroßer grauer Singvogel

#### vogelverrückt

- $\approx$  so, dass man Vogel extrem toll findet

#### einst

- früher einmal; damals

#### sich anpassen

- sich so ändern, dass man mit einer neuen Situation gut zurechtkommt

#### der Langstreckenzieher, -

- Zugvogel, der in weit entfernte Länder und Regionen zieht

#### gebunden sein an

- hier:  $\approx$  abhängen von

#### äbernten

- $\approx$  komplett ernten

#### die Saat, -en

- kleine Teile, die man in die Erde steckt, um später z. B. Getreide zu bekommen

#### das Thünen-Institut

- Institut, in dem Felder, Wälder und Meere systematisch untersucht werden

#### der Acker, „

- Stück Land, auf dem der Bauer z. B. Kartoffeln pflanzt

#### die Agrarsubvention, -en

- finanzielle Unterstützung vom Staat, damit ein landwirtschaftlicher Betrieb etwas billiger produzieren oder verkaufen kann

#### der Erhalt

- von: erhalten = hier: dafür sorgen, dass etwas weiter existiert

#### das Gießkannenprinzip

- System, staatliche Mittel gleichmäßig zu verteilen und nicht dorthin zu geben, wo sie am nötigsten gebraucht werden

#### ausschütten

- hier:  $\approx$  zahlen

#### die Stiftung, -en

- Organisation für spezielle Hilfsprojekte

#### umdenken

- (über ein Problem) anders denken

#### mittlere (-r/-s)

- hier: nicht zu groß und nicht zu klein



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 50.



## KOLUMNE – ALIAS KOSMOS

## „Ordnung ist das halbe Leben“

In Deutschland gibt es für fast alles ein Gesetz, weiß unsere Lieblingsrussin. Das ist anstrengend, aber oft auch praktisch. Denn so wird wenigstens niemand von unbekanntem Formaten überrascht. **SCHWER AUDIO**

**Alia Begisheva** wurde in Moskau geboren. Heute lebt die 43-Jährige mit ihrem kanadischen Mann und ihren zwei Kindern in Frankfurt am Main und weiß viel besser als viele ihrer deutschen Nachbarn, dass man Papier und Glas nicht in dieselbe Mülltonne wirft. Für jedes Heft schreibt sie diese Kolumne.

**D**eutschland ist das Land der Regeln. Für fast alle Eventualitäten ist vorgesorgt. So sind das Nacktsein in der Öffentlichkeit und das Beleidigen des Bundespräsidenten nicht erlaubt. Und falls Sie schon immer mit Ihren Freunden über eine Brücke im Gleichschritt marschieren wollten, muss ich Sie enttäuschen. Auch das ist verboten! Die Gesetzgebung macht selbst vor Sandburgen nicht halt: Diese darf man nämlich auch nicht an jedem Strand bauen.

Fast nichts wird hier dem Zufall überlassen: Der Deutsche kann auch nicht einfach bei der Arbeit einschlafen und vom Stuhl fallen, ohne dass dies sich gleich in einem Paragrafen niederschlägt. Nur der Krümmungsgrad von Gurken ist noch nicht festgelegt worden. Überlegungen dazu gab es natürlich – auf Ebene der Europäischen Union (EU).

Der Deutsche ist von Gesetzen umgeben: Tausende Rechtsakte der Europäischen Union, Bundesgesetze, Bundesverordnungen und noch mehr Landesgesetze und -verordnungen.

Im Volksmund sagt man dazu: Ordnung ist das halbe Leben. Wenn man die Schlafenszeit abzieht, dann bleibt für die andere Hälfte sowieso nicht mehr so viel übrig. Was auch immer diese andere Hälfte ist. Die Unordnung kann es jedenfalls nicht sein. Denn damit kann der Deutsche schlecht umgehen. Unvorhergesehener Lärm am Wochenende macht ihn sprachlos. Er braucht dann erst einmal ein paar Tage. Später legt er dem lauten Nachbarn dann einen mehrseitigen Brief in den Briefkasten – mit Zitaten aus den

Paragrafen, die die Sonntagsruhe regeln. Die wichtigsten Stellen sind gelb markiert. Ausländer macht das sprachlos.

Wenn am Sonntag der „Tatort“ ausfällt, dann weiß der Deutsche gar nicht, wie er in die neue Woche starten soll. Gehört die Fernsehsendung doch für Generationen von Deutschen zu einem ordentlichen Wochenendabschluss.

Deutsche Autofahrer sind verloren, wenn Ampelanlagen nicht funktionieren. Innerhalb von Minuten ist die Kreuzung zu und das Chaos perfekt. Zum Teil, weil jeder denkt, dass er recht hat. Deshalb fahren alle gleichzeitig los und hupen verzweifelt, weil es nicht vorangeht. Dabei könnten sie sich an den USA orientieren, wo in solchen Fällen der 4-Way-Stop gilt (Es fährt derjenige zuerst, der sich an der äußersten rechten Seite befindet). Oder auch nur einmal an Bohmte: In dem Ort in Niedersachsen wurde ein Experiment gestartet. Ampeln und Bürgersteige wurden abgeschafft, dort gilt das Prinzip der gegenseitigen Rücksicht. Reporter aus der ganzen Welt waren da, um über das Stückchen Deutschland ohne Vorschriften zu berichten. Aber es kann anscheinend nicht überall Bohmte sein.

Und wer will das überhaupt! Ich finde, dass die deutsche Ordnung eine wohltuende Wirkung auf Nichtdeutsche hat. Ich mag die Pünktlichkeit der U-Bahn, auch das Rauchverbot in Restaurants, das SEPA-Lastschriftverfahren mit der 22-stelligen IBAN-Kontonummer, das Format DIN A4 ... Ohne das wäre weder die Form von Schulheften noch von Aktenordnern geregelt. Eine schreckliche Vorstellung!

**die Eventualität, -en**

- eventueller Fall

**vorsorgen**

- (für die Zukunft) planen

**das Nacktsein**

- von: nackt = ohne Kleidung

**die Gesetzgebung, -en**

- das Machen und Beschließen von Gesetzen

**nicht haltmachen vor**

- keine Ausnahme machen bei

**dem Zufall überlassen**

- nicht selbst entscheiden, sondern warten, was passiert

**sich niederschlagen**

- hier: stehen

**der Krümmungsgrad, -e**

- ≈ Maß; Intensität der Rundung

**festlegen**

- regeln; bestimmen

**auf Ebene der Europäischen Union**

- für alle Länder der Europäischen Union gültig

**umgeben sein von**

- auf allen Seiten haben

**der Rechtsakt, -e**

- hier: Verordnung, Direktive, Beschluss, Empfehlung oder Stellungnahme

**(die Verordnung, -en**

- ≈ Regel; Gesetz)

**im Volksmund**

- hier: in der gesprochenen Sprache / Alltagssprache

**abziehen**

- hier: durch Rechnen wegnehmen

**umgehen mit**

- hier: leben mit; richtig reagieren auf

**unvorhergesehen**

- so, dass man nicht wissen kann, was in Zukunft geschehen wird

**ausfallen**

- hier: nicht stattfinden

**der Wochenendabschluss, -e**

- Ende vom Wochenende (mit einem Ritual)

**verzweifelt**

- sehr unglücklich

**sich befinden**

- sein

**... abschaffen**

- hier: ≈ machen, dass es ... nicht mehr gibt

**wohltuend**

- hier: angenehm; positiv

**das Lastschriftverfahren, -e**

- ≈ Methode, bei der ein Geldbetrag vom Bankkonto einer Person weggenommen und auf ein anderes Konto überwiesen wird

**... -stellig**

- mit ... Ziffern

**der Aktenordner, -e**

- Ordner für Dokumente



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 43.

## LEICHT

## RESIDENZSCHLOSS LUDWIGSBURG

## Drei Museen

Von 1704 bis 1733 lässt Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg ein Schloss konstruieren. Das Schloss von Versailles aber auch Schlösser in England und den Niederlanden sind für den Herzog eine Inspiration. Am Ende steht das Residenzschloss in Ludwigsburg (Baden-Württemberg), eines der größten barocken Schlösser Deutschlands. Heute ist es auch eine der populärsten Sehenswürdigkeiten zwischen Alpen und Nordsee. Drei Museen machen das Residenzschloss für Besucher besonders attraktiv: die Barockgalerie, das Modernmuseum und das Keramikmuseum. Aber auch die Räume und die Möbel aus den Zeiten des Barock und des Rokoko, die jeder besichtigen kann, sind noch heute in sehr gutem Zustand. Außerdem lohnt sich auch ein Besuch in den Gärten. Und im Schlosstheater finden noch heute Vorstellungen statt. Auch für Kinder kann das Residenzschloss interessant sein. Denn im Kinderreich dürfen sie das, was sonst immer verboten ist: berühren, benutzen und mitmachen. Das Schloss hat auch eine eigene Kapelle. Dort findet man die Gräber von vielen württembergischen Monarchen wie König Friedrich I. oder Herzog Carl Eugen.

[www.schloss-ludwigsburg.de](http://www.schloss-ludwigsburg.de)

**der Herzog, -e**

► Aristokrat: Er regiert in einer Region.

**attraktiv**

► hier: interessant

**der Zustand, -e**

► hier: Qualität

**sich lohnen**

► hier: ≈ gut sein, dass man etwas macht

**die Vorstellung, -en**

► hier: Zeigen einer Komödie oder eines Dramas vor Publikum

**das Kinderreich, -e**

► hier: spezieller Platz für Kinder im Schloss

**berühren**

► hier: mit den Händen fühlen

**die Kapelle, -n**

► hier: kleine Kirche

**das Grab, -er**

► Platz: Dort liegt ein Toter.



## SCHWEIZ

## Ride the Alps

Sich einmal fühlen wie ein Fahrradprofi: Das ist der Wunsch von vielen Hobby-Radfahrern. In der Schweiz macht die Aktion Ride the Alps das ab Mai möglich. An speziellen Tagen dürfen Autos nicht mehr über bestimmte Gebirgspässe fahren. Diese Pässe sind dann exklusiv für Fahrräder reserviert. Für Amateure ist dieses Angebot sehr attraktiv. Ohne Autos ist es nämlich nicht mehr so gefährlich, in den Bergen Fahrrad zu fahren. Im letzten Jahr hat die Aktion zum ersten Mal stattgefunden. Von Ende Mai bis Ende September waren zehn Gebirgspässe einen Tag lang nur für Radfahrer offen. Bis zu 2000 Fahrrad-Fans haben teilgenommen.

[www.myswitzerland.com/de-ch/ride-the-alps.html](http://www.myswitzerland.com/de-ch/ride-the-alps.html)

**der Fahrradprofi, -s**

► hier: professioneller Fahrradfahrer

**der Gebirgspass, -e**

► Straße: Man kann darauf auf die andere Seite von einem Berg fahren.

**bestimmte (-r/-s)**

► hier: ≈ genau gewählte (-r/-s)

**attraktiv**

► hier: ≈ interessant

## BERGSTRASSE

## Italien in Deutschland

Als Kaiser Franz Joseph II. im Frühling 1764 die Bergstraße bei Heppenheim (Hessen) besucht, fühlt er sich wie viel weiter im Süden: „Hier fängt Deutschland an, Italien zu werden“, sagt er. Denn dort ist das Klima besonders warm. Der Odenwald schützt die Region vor kalten Winden aus dem Osten. Es gibt dort viele Sehenswürdigkeiten wie historische Märkte, Schlösser und kleine Städte. Besonders schön ist die Natur: Im Frühling werden die Bäume an der Bergstraße oft früher grün als im Rest von Deutschland. Im Schlosspark in Weinheim steht die größte Zeder des Landes. Daneben ist der Exotenwald mit Mammutbäumen und anderen exotischen Pflanzen.

[www.diebergstrasse.de](http://www.diebergstrasse.de)

**der Kaiser, -**

► oberster Monarch

**die Zeder, -n**

► Baum: Er hat immer grüne Blätter.

**schützen vor**

► helfen, dass nichts Schlimmes passiert durch

**der Mammutbaum, -e**

► Baum: Er wird sehr hoch.





Das nächste  
**Deutsch perfekt**  
 gibt es ab dem  
 8. Mai.

## LESERSERVICE

### Fragen zu Abonnement und Einzelbestellungen customer service, subscriptions

Unser Serviceportal erreichen Sie 24 Stunden täglich unter:  
<https://kundenportal.spotlight-verlag.de>

### Privatkunden und Buchhändler

Tel. +49 (0) 89 / 12 14 07 10  
 Fax +49 (0) 89 / 12 14 07 11  
 abo@spotlight-verlag.de

### Lehrer, Trainer und Firmen

Tel. +49 (0) 89 / 95 46 77 07  
 Fax +49 (0) 89 / 95 46 77 08  
 lehrer@spotlight-verlag.de

### Einzelverkauf und Shop

Tel. +49 (0) 89 / 95 46 99 55  
 sprachenshop@spotlight-verlag.de

### Unsere Servicezeiten

Montag bis Freitag:  
 8 bis 20 Uhr,  
 Samstag: 9 bis 14 Uhr

### Postanschrift

Spotlight Verlag GmbH  
 Kundenservice  
 20080 Hamburg/ Deutschland

### Konditionen

#### Abonnement pro Ausgabe (14 Ausgaben p. a.)

Deutschland € 7,90 inkl. MwSt. und Versandkosten  
 Österreich € 7,90 inkl. MwSt. plus € 0,85 Versandkosten  
 Schweiz sfr 10,30 plus sfr 1,50 Versandkosten  
 Übriges Ausland € 7,90 plus Versandkosten

Studenten bekommen gegen Nachweis eine Ermäßigung.

Die Lieferung kann nach Ende des ersten Bezugsjahres jederzeit beendet werden – mit Geld-zurück-Garantie für bezahlte, aber noch nicht gelieferte Ausgaben.

CPPAP-Nr. 1019 U 88497

Einzelverkaufspreis  
 Deutschland: € 8,50

### Im Spotlight Verlag erscheinen

Spotlight, Business Spotlight, Ecoute, Ecos, Adesso und Deutsch perfekt

### Fragen zu Themen im Heft

Schreiben Sie unseren Journalisten für alle Fragen, Vorschläge und Kritik:  
 redaktion@deutsch-perfekt.com

## IMPRESSUM

### Herausgeber und Geschäftsführer

Jan Henrik Groß

### Chefredakteur

Jörg Walser

### Art Director

Michael Scheufler

### Verlag und Redaktion

Spotlight Verlag GmbH  
 Kistlerhofstr. 172  
 81379 München  
 www.deutsch-perfekt.com

ISSN 1861-1605

### Redaktion

Barbara Duckstein, Julian Großherr, Katharina Heydenreich, Guillaume Horst, Claudia May, Nadine Miller, Cornelia Osterbrauck (frei)

### Bildredaktion

Sarah Gough, Judith Rothenbusch

### Gestaltung

Anna Sofie Werner, Marina Widmann (frei), Nerina Wilter (frei)

### Autoren

Ana Maria Michel, Eva Pfeiffer, Anne Wichmann

### Korrespondenten

Marcel Burkhardt (Mainz)  
 Barbara Kerbel (Berlin)

### Leiter Redaktionsmanagement

Thorsten Mansch

### Produktionsleiterin

Ingrid Sturm

### Litho

Mohn Media Mohndruck GmbH  
 33311 Gütersloh

### Druck

Vogel Druck & Medienservice GmbH, 97204 Höchberg

### Vertriebsleiterin

Monika Wohlgemuth

### Marketingleiterin

Jessica Sonnenberg

### Vertrieb Handel

DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH, www.dpv.de

© 2019 Spotlight Verlag, auch für alle genannten Autoren, Fotografen und Mitarbeiter

Der Spotlight Verlag ist ein Tochterunternehmen der Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH.

### Gesamt-Anzeigenleitung

Matthias Weidling  
 (DIE ZEIT, V.i.S.d.P.)  
 Tel. +49 (0) 40/32 80-142  
 matthias.weidling@zeit.de

### Leitung Kooperationen

**Key Account Manager Sprachenmarkt**  
 Iriet Yusuf  
 Tel. +49 (0) 89 / 8 56 81-135  
 iyusuf@spotlight-verlag.de

### Sales Manager Sprachenmarkt

Eva-Maria Markus  
 Tel. +49 (0) 89 / 8 56 81-131  
 e.markus@spotlight-verlag.de

### Repräsentanz

#### Empfehlungsanzeigen

#### Anzeigenleitung

iq media marketing GmbH  
 Anke Wiegel  
 Tel. +49 (0) 40/32 80-3 45  
 anke.wiegel@iqm.de

#### Düsseldorff

Tel. +49 (0) 2 11/8 87-20 55  
 sales-duesseldorf@iqm.de

#### Frankfurt

Tel. +49 (0) 69/24 24-45 10  
 sales-frankfurt@iqm.de

#### München

Tel. +49 (0) 89/54 59 07-29  
 sales-muenchen@iqm.de

#### Stuttgart

Tel. +49 (0) 7 11/9 66 66-560  
 sales-muenchen@iqm.de

#### Hamburg

Tel. +49 (0) 40/30183-102  
 sales-hamburg@iqm.de

#### Berlin

Tel. +49 (0) 40/3 0183-102  
 sales-hamburg@iqm.de

#### Lifestyle

Tel. +49 (0) 89 / 54 59 07-29  
 sales-lifestyle@iqm.de

#### Finanzen

Tel. +49 (0) 211/8 87-23 25  
 sales-lifestyle@iqm.de

#### International Sales

Tel. +49 (0) 2 11/8 87-23 47  
 sales-international@iqm.de

#### Anzeigenpreisliste

Es gilt die jeweils gültige Preisliste.  
 Infos hierzu unter: [www.spotlight-verlag.de/mediadaten](http://www.spotlight-verlag.de/mediadaten)



## 70 Jahre Bundesrepublik Deutschland

Die Republik feiert Geburtstag, und wir gratulieren mit einer großen Liebeserklärung. Dazu haben wir Menschen aus der ganzen Welt gefragt. Was lieben sie an diesem Land? Das Ergebnis: eine bunte Sammlung von sehr persönlichen Phänomenen des Alltags, großartigen Dingen aus Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft – und überraschenden Beobachtungen, die wir wirklich nicht erwartet hatten.

## Deutsch-Zertifikate

Lesen, schreiben, hören, sprechen: Wer eine offizielle Deutsch-Prüfung bestehen will, muss viel üben. Aber wie? Was macht bei der Vorbereitung Sinn und was nicht? Und worauf kommt es während der Prüfung an, damit wirklich alles klappt?

## Extra: Deutsch für die Reise

Ein praktisches kleines Extraheft zum Heft mit allem, was Sie auf einer Reise in den deutschsprachigen Ländern sprachlich brauchen.

### die Liebes-erklärung, -en

► hier: Worte, die deutlich machen, wie sehr man etwas liebt

### großartig

► hier: wunderbar

### die Wissenschaft, -en

► spezieller Sektor (z. B. Chemie), in dem viel Wissen gesammelt wird

### die Beobachtung, -en

► hier: Erfahrung; Entdeckung

### ankommen auf

► hier: wichtig sein





◀ Die Farben der Post-its symbolisieren auf den Fotos von Katherin Reina das Geschlecht des Objekts.



# Post-its gehen um die Welt

Die Kolumbianerin Katherin Reina hat einen Instagram-Account für Menschen, die Deutsch lernen. Sie fotografiert Objekte und hält dabei ein Post-it mit deren Namen in die Kamera. Damit hat sie schon mehr als 30 000 Follower bekommen. **LEICHT**

**A**ls **Deutsch perfekt** sie kontaktiert, ist Katherin Reina ein bisschen überrascht. Zwar hat sie einen Text an unser Magazin geschickt, weil sie gerne in der Rubrik Mein Erstes Jahr von sich erzählen wollte. „Aber ich war gar nicht sicher, ob überhaupt jemand antwortet. Die E-Mail war also schon eine Überraschung“, sagt Reina.

Für uns, das Team von **Deutsch perfekt**, war aber schnell klar: Die Geschichte der 21-jährigen ist etwas Besonderes.

Denn nach weniger als einem Jahr in Österreich tut sie etwas, was nur wenige Deutschlerner machen: Reina hilft anderen Menschen, Deutsch zu lernen – mit einem Account auf Instagram.

Reina kommt aus Bogotá, der Hauptstadt Kolumbiens. Mit 19 Jahren fängt sie an, an der Universität Deutsch zu lernen. Für sie ist Deutsch „eine sehr schöne Sprache, weil sie sehr präzise ist. Es gibt so viele verschiedene Wörter, die wir auf Spanisch nicht haben.“ Bald ist ihr klar: Sie will und muss in ein deutschsprachiges Land reisen, um richtig Deutsch zu

**zwar ..., aber ...**

• es ist so, dass ..., aber ...

**gar**

• hier: absolut

**überhaupt**

• eigentlich

**besondere (-t/-s)**

• spezielle (-t/-s)

**präzise**

• genau

lernen. Reina entscheidet sich für Österreich, weil es im Gegenteil zu ihrer Heimat ein sehr kleines Land ist. Seit April 2018 arbeitet sie als Au-pair in Kärnten.

Nach einem Monat in Österreich hat Reina eine Idee: Sie will über die sozialen Medien anderen beim Deutschlernen helfen – besonders bei den Artikeln *der, die und das*. „Ich wollte Leuten helfen, aber auch etwas für mich selber machen. Und Deutsch hat hält diese drei Artikel. Das ist zum Beispiel für viele Spanisch-Sprecher schwer“, erklärt sie.

Im Mai 2018 eröffnet die Kolumbianerin den Instagram-Account @Deutsch\_posticks. Dort postet sie Fotos – eins pro Tag. Dabei folgt sie einer einfachen, aber effektiven Methode: Reina fotografiert ein Objekt, eine Person oder ein Tier. Gleichzeitig hält sie ein Post-it in die Kamera, auf dem die Bezeichnung des Objekts steht.

Sie fotografiert also zum Beispiel einen Fluss. Auf dem Foto sieht man dann auch ein Post-it mit der Aufschrift „der Fluss“. Außerdem benutzt sie Farben für das Geschlecht der Nomen: „Grün ist für Neutrum. Pink ist für Feminin. Und mit Rot zeige ich Maskulin“, erklärt sie.

Später fängt Reina an, auch Verben und Adjektive zu publizieren. Für beide Worttypen benutzt sie blaue Post-its. „Es ist aber schwierig, Adjektive und Verben mit einem Foto darzustellen“, sagt die Kolumbianerin. „Deshalb habe ich viele Substantive. Aber ich versuche, mehr Adjektive und Verben zu publizieren. Denn sie sind auch wichtig.“ Besonders positiv reagieren die Follower von @Deutsch\_posticks auf Verben. Als Reina ein Bild einer Frau postet, die den Mund sehr weit offen hat und sich die Hand davor hält (gähnen), schreibt ein Follower: „Bitte mehr Verben wie dieses Bild!“

Reinas Instagram-Account hat jetzt schon mehr als 30000 Abonnenten. Jeden Tag werden es mehr. Die meisten ihrer Follower wohnen in Deutschland, der Türkei und Österreich. Sie hat Follower

aus der ganzen Welt. Auch Deutsche nutzen das Angebot. Reina übersetzt nämlich alle Wörter auch ins Englische und Spanische. „Es folgen mir also auch Leute, die Spanisch lernen möchten“, sagt sie.

Für den großen Erfolg ihres Accounts hat die Kolumbianerin ein paar Erklärungen. „Ich glaube, den Menschen gefällt, dass es dank der verschiedenen Farben didaktisch ist. Sie mögen auch, dass ich alltägliche Sachen zeige, die oft nützlich sind“, sagt sie. Die Kommentare unter ihren Posts bestätigen diese Theorie: „Diese Methode gefällt mir sehr. In kurzer Zeit lernt man viele Wörter und braucht kein Wörterbuch. Herzlichen Dank!“, schreibt ein Follower.



**Geplant hat sie 10 000 Follower in einem Jahr. „Und jetzt sind es schon so viele mehr!“**

Ein Vorteil ist für Reina auch, dass sie viele schöne Bilder aus Österreich zeigt. „Viele Leute interessiert es, wenn ich von Österreich erzähle. Davon, was es hier für Städte gibt und wie schön die Natur ist. Ich mache viele Reisen hier in Österreich. Und ich nehme immer meine Post-its mit.“

Weil Reina schon lange gern fotografiert, sind ihre Bilder auch oft besonders gut gemacht. „Fotografieren und Sprachen sind zwei meiner Hobbys. Mein Account ist also eine Mischung daraus. Und ich schaffe es, untypische Fotos zu machen“, erklärt sie.

Manchmal ist dann auch die Nützlichkeit des Wortes nicht mehr so wichtig, wenn sie ein schönes Foto machen kann: „Ich habe zum Beispiel einen Post mit die Aussicht gemacht. Das ist kein wichtiges Wort. Aber es ist ein sehr schönes Foto gewesen“, sagt Reina. Schöne Fotos publizieren – genau damit haben viele Menschen auf Instagram Erfolg.

Trotzdem: Die Kolumbianerin hat nicht erwartet, dass ihre Idee so populär wird. „Es war eine Überraschung. Eigentlich war mein Ziel: 10000 Follower in einem Jahr. Und jetzt sind es schon so viel mehr!“ Inzwischen hat Reina ein neues Ziel. „Ich will die 100000-Marke erreichen. Ich glaube, das kann ich schaffen“, sagt sie und lacht.

Guillaume Horst

#### sich entscheiden für ...

- hier: unter den verschiedenen Ländern ... wählen

#### selber

- selbst

#### hält

- hier: ≈ Das ist so. Man kann es nicht ändern.

#### eröffnen

- hier: ≈ starten

#### posten engl.

- im Internet publizieren

#### folgen

- hier: ≈ so machen wie

#### in die Kamera halten

- so halten, dass man es auf dem Foto sehen kann

#### die Bezeichnung, -en

- Name

#### schwierig

- ↔ leicht

#### darstellen

- hier: ≈ zeigen

#### der Abonnent, -en

- Person: Sie ist ein Follower von einem Instagram-Account.

#### das Angebot, -e

- Service

#### folgen

- hier: ein Follower sein von

#### der Erfolg, -e

- hier: Popularität

#### dank

- wegen; durch

#### nützlich

- so, dass es hilft

#### bestätigen

- ≈ zeigen, dass etwas wahr ist

#### der Vorteil, -e

- Plus

#### die Mischung, -en

- hier: Kombination

#### schaffen

- ≈ eine schwere Aufgabe gut machen

#### die Aussicht, -en

- hier: Perspektive auf eine Stadt oder eine Landschaft

#### erwarten, dass ...

- hier: ziemlich sicher meinen, dass ...

#### das Ziel, -e

- ≈ Ende: Das will man erreichen.

#### inzwischen

- hier: jetzt

#### die Marke, -n

- symbolisches Ziel auf dem Weg zu größeren Zielen

## D-A-CH-MENSCHEN – EINE VON 100 MILLIONEN



## „Zeigen, dass es möglich ist“

Die Katholikin Judith Gigl tut, was ihre Kirche verbietet: Als Priesterin will sie zeigen, dass das auch ein Beruf für Frauen ist. Hat sie eine Chance? **MITTEL**

**Judith Gigl** (51) ist katholisch aufgewachsen und glaubte lange, dass nur Männer Priester sein können. 2008 wurde sie freie Rednerin und merkte, dass in ihren Reden oft der religiöse Aspekt fehlte. Seit 2013 ist sie deshalb eine katholische Priesterin – auch wenn die Kirche das nicht akzeptiert.

**Frau Gigl, was werden Sie an Ostern machen?**  
Ich werde die Osternacht feiern. Für mich ist es das Allerschönste, die Auferstehung und das Leben zu feiern. Ich werde mit meiner Familie um das Osterfeuer stehen und Sätze aus dem Alten Testament lesen, in denen Gott mit Traditionen bricht und einen Neuanfang macht.

**Traditionen brechen – das haben Sie gemacht, als Sie sich zur Priesterin weihen ließen.**

Die katholische Kirche akzeptiert das auf jeden Fall nicht. Und das, obwohl in der Bibel nicht steht, dass nur Männer Priester werden dürfen. Am Anfang gab es auch Priesterinnen und Bischöfinnen. Aber sie wurden im Laufe der Zeit herausgeschrieben. Jetzt argumentiert die Kirche mit der 2000 Jahre alten Tradition.

**War es für Sie schwierig, sich gegen die Kirche zu stellen?**

Ja. Ich war über 40 Jahre lang katholisch sozialisiert. Ich habe auch lange geglaubt, dass nur Männer weihbar sind. Heute lache ich darüber, aber ich hatte wirklich Angst, den Segen Gottes zu verlieren.

**Wie reagieren Priester auf Sie?**

Ich bekomme sehr viel Unterstützung von Priestern – aber nur privat. Es gibt nämlich ein Redeverbot über die Priesterinnenweihe. Wer also öffentlich darüber spricht, riskiert seine Karriere in der Kirche. Für einen Priester ist es leichter, Kinder zu missbrauchen, als sich für die Priesterinnenweihe einzusetzen. Das klingt extrem, aber es ist wirklich so.

**Trotzdem fühlen Sie sich noch katholisch?**

Ich bin sehr katholisch. Und im letzten Jahr haben mir Dokumentationen über die 100 Jahre Frauenwahlrecht sehr viel

Rückenwind gegeben. Damals hat man auch gesagt: „Wie können die nur?“ und „Es ist göttliche Ordnung: Nur Männer dürfen wählen!“ Heute sind wir aber froh, dass es das Frauenwahlrecht gibt.

**Ist es also nur eine Frage der Zeit, bis die Kirche Priesterinnen akzeptiert?**

Ich hoffe es. Ich weiß natürlich auch, dass so etwas dauern kann. Eine Reformbewegung braucht einen langen Atem.

**Glauben Sie, dass Sie das selbst noch sehen werden?**

Ein Priester hat mir mal erzählt: 1959 hat er mit Kollegen diskutiert und gefragt: „Werden wir es noch sehen, dass man in der Kirche auf Deutsch beten darf?“ Sechs Jahre später war das offiziell erlaubt. Also wenn es kommt, dann ganz schnell.

**Können Sie als Priesterin dabei helfen?**

Ich glaube schon. Als ich mich gefragt habe, ob ich Priesterin werden soll, gab es ein wichtiges Argument: Wir brauchen Priesterinnen, bevor es erlaubt ist, um zu zeigen, dass es möglich ist. Bevor Barack Obama Präsident wurde, gab es ein paar populäre Kinofilme, in denen ein Schwarzer Präsident war. Die Menschen mussten also sehen: Schwarze können Präsident sein – und Frauen Priesterinnen.

**Können Sie heute schon Beerdigungen oder Hochzeiten leiten?**

Ich mache es einfach. Die Menschen bekommen von mir kein offizielles Dokument. Aber wer zu mir kommt, dem ist das auch nicht so wichtig. Es stört sie auch oft, dass es bei der Kirche nur konservative Rituale gibt. Bei mir geht es darum, zu den Menschen zu gehen – so wie Jesus. **Interview: Guillaume Horst**

### die Priesterin, -nen

• Frau, die in der katholischen Kirche die Messe liest

### die freie Rednerin, -nen

• ≈ Frau, die vor Publikum für andere Menschen spricht

### die Rede, -n

• ≈ Text, den jemand vor Publikum spricht

### das Allerschönste

• wirklich das Schönste

### die Auferstehung, -en

• von: auferstehen = schon tot sein, dann aber aufstehen und wieder leben

### brechen mit

• hier: ≈ nicht akzeptieren

### sich weihen lassen

• in einer feierlichen Zeremonie eine religiöse Aufgabe bekommen

### die Bischöfin, -nen

• Frau mit hoher Position in der Kirche

### im Laufe der Zeit

• ≈ langsam und dauernd

### ...herausschreiben

• hier: ≈ mit Absicht nichts mehr schreiben über ...

### sich stellen gegen

• hier: ≈ streiten mit

### weihbar

• hier: so, dass jemand Priester werden kann

### der Segen

• hier: ≈ Hilfe und Unterstützung von Gott

### missbrauchen

• hier: sexuelle Dinge tun mit einer Person, die das nicht will

### sich einsetzen für

• viel für eine Person oder Sache tun

### klingen

• hier: ≈ machen, dass man denkt, etwas ist ...

### das Frauenwahlrecht, -e

• Möglichkeit für Frauen, zu wählen

### Rückenwind geben

• ≈ helfen

### Wie können die nur?

• hier: ≈ Wie schrecklich! Das darf nicht sein!

### Es ist göttliche Ordnung.

• Gott will es so.

### die Reformbewegung, -en

• (organisierte) Gruppe, die Dinge kritisiert und sie ändern will

### der lange Atem

• hier: lange Energie und Lust für etwas, das nicht einfach ist

### beten

• ≈ Gott danken oder um etwas bitten

### die Beerdigung, -en

• Ritual für einen Toten, den man in ein Loch in der Erde legt

### es geht darum

• hier: das Ziel ist; es ist wichtig

In Deutschland, Österreich und der Schweiz (D-A-CH) leben 100 Millionen Menschen. An dieser Stelle interviewen wir jedes Mal einen von ihnen.

# Der Audio-Trainer – zum Kennenlernen!



**3 Texte  
gratis hören!**

Jetzt anhören unter  
[deutsch-perfekt.com/  
hoeren](http://deutsch-perfekt.com/hoeren)

**Erleben Sie die Vorteile des Deutsch-perfekt-Audio-Trainers:**

- ✓ Effektiver Deutsch lernen mit unserem Hörtraining
- ✓ Für mehr Hörverständnis und bessere Aussprache
- ✓ Perfekt für unterwegs, in der Bahn oder beim Sport

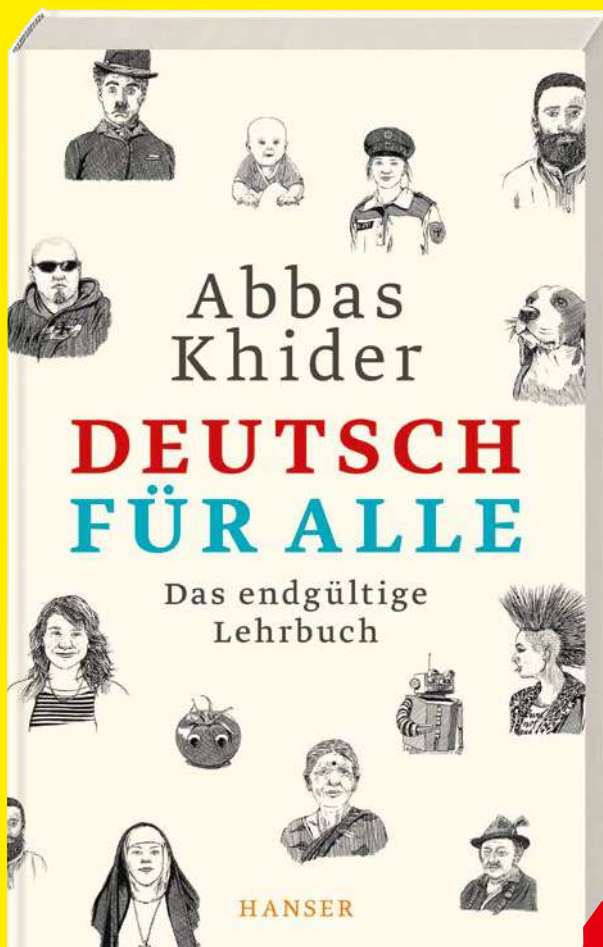
**[deutsch-perfekt.com/hoeren](http://deutsch-perfekt.com/hoeren)**

# Abbas Khider

»Seit ich die deutsche Sprache kenne,  
träume ich nicht mehr davon,  
die Welt zu verändern.

Ich habe nur noch ein Ziel im Leben:

**Ich will diese  
Sprache erneuern.«**



128 Seiten  
Gebunden  
Auch als E-Book

Illustration: © Kat Menschik

[hanser-literaturverlage.de](http://hanser-literaturverlage.de)

**HANSER**  
BÜCHER DER SECHS